Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 17. September 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 221

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Braumeister-Konvention.

Baltimore, 17. Sept. Hervorragende Braumeister und Brauereibesitzer von allen Theilen des Landes traten gestern hier zu einer dreitägigen Konvention der „Society of Brew Masters" zusammen. Ueber 150 Delegaten haben sich eingefunden, und ebenso viele passive Mitglieder. Heute erstattete der Präsident der Gesellschaft, Leo Nichel von Brooklyn, N. Y., seinen Jahresbericht. Die Verhandlungen finden in der Männerchor-Halle statt. Auf dem Programm steht auch ein großes Schlußbankett am Mittwochabend und ein Ausflug der Delegaten nach der Marylander Staatshauptstadt Annapolis und der dortigen Flotten-Akademie.

Ein Sieg der „A. P. A."

Der Streit in Omaha, Nebraska.

Omaha, Nebr., 17. Sept. Das Staatsobergericht hat jetzt den Streit zwischen der alten und der neuen Polizeikommission daher, welcher so großen Staub aufwirbelte und zu einem Bürgerkrieg zu führen drohte, entschieden, indem es die neue, also die von der „American Protective Association" begünstigte Polizeikommission als die rechtmäßige erklärte.

Omaha, Nebr., 17. Sept. Die Entscheidung des Staatsobergerichtes zugunsten der neuen hiesigen Polizeikommission war eine einstimmige. Sie hat hier keine Ueberraschung hervorgerufen, und die Mitglieder der alten Polizeikommission erklären, sie würden sich fügen und unverzüglich das Amt räumen.

Es heißt übrigens, daß die Kommission keinerlei Veränderungen in der Polizeiforce vornehmen werde, bis die Staats-Ausstellung vorüber sei.

Die soziale Frage.

Ishpeming, Mich., 17. Sept. In Negaunee schlugen die streikenden Erzgruben-Arbeiter den Grubengesellschaften eine neue Lohnskala vor, welche 10 Prozent niedriger ist, als die ursprünglich von den Arbeitern geforderte. Doch wurde auch diese Skala von allen Gesellschaften zurückgewiesen.

Die Dampfbenutzer wünschten, daß die Miliztruppen entfernt würden, ehe sie die Arbeit wieder aufnähmen. Doch hat in der Salisbury-Grube vergangene Nacht eine Schicht unter militärischen Schutz gearbeitet. Es heißt, daß zwei andere Schichten heute Abend das Gleiche thun werden.

Alle Anzeichen deuten jetzt auf eine baldige Beendigung des langwierigen, unseligen Aufstandes.

Die Militärpark-Weihe.

Chattanooga, Tenn., 17. Sept. — Den morgen und am Donnerstag stattfindenden Feierlichkeiten zur Einweihung der verschiedenen Denkmäler im nationalen Militärpark wohnen die Gouverneure von 22 Staaten der Union, jeder mit seinem Stab, bei, und das Fest scheint einen noch großartigeren Umfang anzunehmen, als man ursprünglich erwartet hatte.

Arbeitsstatistiker-Konvent.

Minneapolis, 17. Sept. Der Nationalverband der Arbeits-Statistiker trat hier zu seiner Jahressitzung zusammen. Carroll D. Wright, der bekannte Bundeskommissär für Arbeiter-Angelegenheiten, eröffnete dieselbe. Gouverneur Clough, Bürgermeister Pratt und Andere hielten Bewillkommnungs-Ansprachen.

Die Republikaner New Yorks.

Saratoga, N. Y., 12. Sept. Heute wurde hier die republikanische Staatskonvention für New York eröffnet. Wie es scheint, machen die Sonntags- und die Ausschank-Frage der Konvention mehr zu schaffen, als man anfänglich glaubte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Mohawk von London; California von Gibraltar; Mannheim von Hamburg.

San Francisco: Rio de Janeiro von den asiatischen Häfen, über Honolulu.

Genua: Werra von New York.

Livorno: Elysia von New York.

Glasgow: Assyrian von Philadelphia.

Boulogne: Veendam, von New York nach Rotterdam.

Marseille: Alesia, von New York nach Neapel.

Liverpool: Belgenland, von Philadelphia nach Antwerpen.

Southampton: Lahn, von New York nach Bremen.

Bremen: Braunschweig von New York.

Hamburg: Benita von Galveston.

Abgegangen.

New York: Spree nach Bremen.

Southampton: Patria, von Hamburg nach New York.

An Lewis Island vorbei: Venetia, von Stettin nach New York.

Ausland.

Es wird weiter beschlagnahmt.

Berlin, 17. Sept. Ein Stutzen geht durch das Volk bei folgender soeben bekannt gewordenen Nachricht: Die letzte Nummer der „Ethischen Kultur", deren Herausgeber der bekannte Friedensfreund v. Egidy, Oberstleutnant a. D., ist, ist mit Beschlag belegt, und der Redakteur Foerster wegen Majestätsbeleidigung in Anklagezustand versetzt worden.

Auch die Sozialistenverfolgungen nehmen ihren unausgesetzten Fortgang. So ist der Redakteur vom „Sozialist", Witzge, verhaftet worden, und ein ausländischer Sozialist nach dem andern wird aus dem Reich ausgewiesen. Aber das Alles macht kein so großes Aufsehen, wie die Beschlagnahme der „Ethischen Kultur".

Hoffentlich eine Ente.

Berlin, 17. Sept. Es ist hier das Schreckensgerücht verbreitet, daß wieder ein Dampfer des Nordd. Lloyd untergegangen sei, und 150 Menschen dabei ihr Leben verloren hätten!

Doch konnte weder über den Namen des Dampfer noch über den Schauplatz der Katastrophe etwas in Erfahrung gebracht werden, und man zweifelt hier stark, daß irgend etwas an der Geschichte ist.

Bremen, 17. Sept. Das Gerücht, daß einer der Dampfer des Nordd. Lloyd gescheitert sei, und 150 Menschen dabei ertrunken seien, wird von den Beamten jener Gesellschaft gänz entschieden dementirt. Dieselben erklären, es sei keinem ihrer Schiffe in den letzten Tagen auch nur das Geringste zugestoßen; sie sind höchst entrüstet über die Verbreitung eines solchen Gerüchtes und bedauern, daß sie nicht ermitteln können, von wem dasselbe ursprünglich ausgesprengt worden ist.

Die Stern'sche Angelegenheit.

Berlin, 17. Sept. Der amerikanische Botschafter Runyon stellt mit Entrüstung in Abrede, daß die Montag Nacht nach den Ver. Staaten gekabelte Nachricht, wonach das zweite Ersuchen der amerikanischen Botschaft an die bayrischen Behörden um Erlassen des über den New Yorker Modewaarenhändler Louis Stern in Kissingen verhängten Haft-Urtheils abschlägig beschieden worden sei, auf Wahrheit beruhe. Runyon erklärt entschieden, er habe Niemanden ermächtigt, eine solche Angabe zu verbreiten, und er habe weiter nichts erklärt, als daß er zwei Gesuche um Milde an die bayrische Botschaft gerichtet und bis jetzt noch keine Antwort darauf erhalten habe.

Ferner drückte Runyon sein Erstaunen darüber aus, daß ein New Yorker Anwalt es für angemessen gehalten, in Sterns Interesse an den hiesigen amerikanischen Konsul Charles de Kay zu telegraphiren und denselben anzuweisen, alles Mögliche zu thun, um den Botschafter Runyon dahin zu bringen, sich weiterhin für Stern zu verwenden. Runyon macht darauf aufmerksam, daß er seine „Weisungen" nicht vom Konsul de Kay, sondern vom Staatsdepartement in Washington erhalte, und daß er alles Mögliche in der Stern'schen Angelegenheit gethan habe, welche übrigens durchaus nicht in das Ressort des Konsuls de Kay falle.

Die Antisemiten hören noch immer nicht auf, die Stern'sche Angelegenheit auszubeuten. So fand Montagabend in der „Hopfenblüthen-Halle" dahier eine antisemitische Versammlung statt, in welcher unter wildem Beifallsgeschrei eine Resolution angenommen wurde, worin der Prinzregent Luitpold von Bayern ersucht wird, „keine Milde gegen den Juden Stern" zu üben.

Die Münchener Zeitungen greifen die amerikanische Botschaft an, weil dieselbe versuche, „sich in den Gang der Gerechtigkeit einzumischen", und sie sagen, solche Versuche könnten wohl in Marokko wirksam sein, aber nicht im deutschen Reich.

Brummte nur Einen Tag.

Berlin, 17. Sept. Der bekannte „Industriekönig" Freiherr v. Summ war bekanntlich zu zwei Wochen Haft verurtheilt worden, weil er den staatssozialistischen Professor Wagner zum Duelle gefordert hatte. Er trat die Haftstrafe auf der rheinischen Festung Ehrenbreitenstein an, ist aber bereits vom Kaiser begnadigt worden, nachdem er nur einen Tag gesessen hatte.

Neue Kontre-Admiräle.

Berlin, 17. Sept. Eine Depesche aus Danzig meldet, daß Prinz Heinrich von Preußen (Bruder des Kaisers Wilhelm) und Kapitän v. Armin, Kommandant der kaiserl. Jacht „Hohenzollern", zum Range von Kontre-Admirälen in der deutschen Marine erhoben worden sind.

Kaiser und Kanzler.

Berlin, 17. Sept. Kaiser Wilhelm nahm gestern Nachmittag in Neufahrwasser einen Zug hierher. Der aus St. Petersburg, Rußland, zurückgekehrte Reichskanzler Hohenlohe traf mit dem Kaiser in Danzig zusammen und berichtete ihm auf der übrigen Fahrt ausführlich über seine Audienz beim Zaren Nikolaus.

Die Unglücksstadt Laibach.

Wien, 17. Sept. Neue Hiobskunde kommt von Laibach, der bisher schon schwer heimgesuchten Hauptstadt der Krain. Immer noch will sich dort die Erde nicht beruhigen. Neue Erdbeben haben neuen Schrecken und entsetzliches Elend verbreitet. Schon war man an der Arbeit, die zum größten Theil zerstörte Stadt wieder aufzubauen, als ein elementarer Ausbruch diesen Arbeiten abermals ein Halt gebot.

Ein Scheffel-Denkmal.

Wien, 17. Sept. In Mürzzuschlag in der Steiermark ist ein zu Ehren des berühmten badischen Studentendichters Josef Victor v. Scheffel gesetztes Denkmal unter großen Feierlichkeiten enthüllt worden.

Vom Schlag gerührt.

Wien, 17. Sept. Der bekannte deutsch-österreichische Schriftsteller Adolf v. Pichler ist von einem Schlaganfall heimgesucht worden. Der Zustand des, jetzt 76 Jahre alten Mannes gibt zu großer Besorgniß Anlaß.

Zum Gesandten nach Japan.

Wien, 17. Sept. Graf v. Wydenbruck, bisher Rath der österreichischen Botschaft in London, ist zum österreichischen Gesandten in Japan ernannt worden.

Die italienischen Gedenkfeste.

Rom, 17. Sept. Anläßlich der 25jährigen Jubelfeier des Einzuges der italienischen Truppen in Rom hat König Humbert ein Dekret erlassen, welches die Amnestirung und Freilassung aller politischen Gefangenen verfügt,— jedoch mit Ausnahme der vier Sozialisten, die wegen der sizilischen Unruhen verurtheilt wurden und theilweise Mitglieder der italienischen Abgeordnetenkammer sind.

Palermo, 17. Sept. Große Schaaren von Veteranen des Feldzuges Garibaldis schiffen sich nach Rom ein, um an den dortigen Gedenkfesten theilzunehmen.

Während sich gestern eine Anzahl solcher Veteranen auf dem Weg nach den Werften befand, wurde sie von einer Anzahl der fanatischsten Anhänger des Papstes thätlich angegriffen. Es folgte ein Kampf, in welchem es auf beiden Seiten Verwundete gab. Endlich stellten die regulären Truppen die Ordnung wieder her.

Der cubanische Aufstand.

Madrid, Spanien, 17. Sept. Wie man hört, hat General Martinez de Campos, der Oberkommandant der spanischen Streitkräfte auf Cuba, neuerdings einen Brief an den spanischen Premierminister Sennor Canovas del Castillo gerichtet, worin er sagt, der Aufstand sei seit der Zeit, als er seinen vorigen Bericht sandte, „noch bedeutend bedenklicher" geworden.

In manchen Kreisen bildet man sich ein, daß ein oder mehrere der Kriegsschiffe, welche gegenwärtig in britischen Schiffsbauhöfen gebaut wergen, für die cubanischen Aufständischen bestimmt seien.

Duellwüthige Zeitungsmenschen.

Madrid, Spanien, 17. Sept. Zwischen den Redaktionen der Zeitungen „Pais" und „Nacion" ist ein erbitterter Streit ausgebrochen, welcher zu einer ganzen Anzahl von Duellforderungen geführt hat. Vier dieser Duelle sind bereits mit Säbeln ausgefochten worden, und in jedem dieser Fälle wurde der Vertreter der „Nacion" verwundet. 4 andere Duelle stehen noch aus!

Hammersteins Verfolgung.

London, 17. Sept. Eine Depesche an die „Central News" besagt, daß der Staatsanwalt im Begriff stehe, einen Haftbefehl gegen Freiherrn v. Hammerstein, den früheren Chefredakteur der „Kreuzzeitung", zu erlassen, und zwar unter der Anschuldigung, Papiere im Betrag von 200,000 Mark im Namen des Grafen v. Finkerstein, des Vorsitzenden des „Kreuzzeitungs"-Ausschusses, gefälscht zu haben. Man vermuthet, daß sich Hammerstein noch immer in London aufhält.

Nansens Expedition.

London, 17. Sept. Aus Sandefjord, Norwegen, wird gemeldet: Gegen Ende Juli sah man ein Fahrzeug, welches man für den „Fram" hält, der bekanntlich Dr. Nansen und seine Nordpol-Expedition beförderte, unweit des Semilik-Fjords, an der Ostküste Grönlands, in einem Eisgeschiebe eingekeilt.

Ob Jemand an Bord des Schiffes zu sehen war, wird nicht mitgetheilt. Es ist bekanntlich schon eine Menge Gerüchte über die Nansen'sche Expedition seit Ende August 1893 in Umlauf gesetzt worden.

Mit Mann und Maus!

Stockholm, Schweden, 17. Sept. Auf der Höhe von Umea, Schweden, ist die norwegische Barke „Clodian" unter Kapitän Johnannsen, völlig in Trümmer gegangen und ihre ganze Mannschaft ist umgekommen.

„Clodian" hatte einen Gehalt von 490 Tonnen und war in Dundee, England, im Jahre 1863 gebaut worden.

Turpin pufft sich.

Paris, 17. Sept. Das Blatt „La Libre Parole" bringt einen Bericht über eine Unterredung mit Turpin, dem Erfinder des Sprengstoffes Melinit, wonach Turpin von der türkischen Regierung ersucht worden ist, seine neueste Erfindung zur Befestigung der Dardanellen anzuwenden. „Wenn meine neuen Maschinen zur Anwendung gebracht werden," sagt Turpin, „so wird jene Wasserstraße selbst für die vereinigten Flotten der Welt unpassirbar sein".

Andere französische Sachverständige dagegen wollen der neuesten Turpin'schen Erfindung gar keinen Werth zugestehen.

Vom madagassischen „Krieg."

Paris, 17. Sept. Das Blatt „Le Soleil" macht bekannt, daß man jetzt daran sei, die zweite französische Expedition nach Madagaskar zu organisiren. Es wird erwartet, daß diese Expedition über Tamatave die Hauptstadt Antanarivo erreichen werde.

Jene Chinesengreuel.

Fu Chow, China, 17. Sept. Wegen der fortwährend störrigen und hinderlichen Haltung der chinesischen Beamten zu der internationalen Untersuchung der Greuelthaten gegen Ausländer in der Provinz Ku-Cheng und ihrer Weigerung, die vom Untersuchungsgericht verhängten Urtheile über die Rädelsführer auszuführen, sind zwei Kanonenboote angewiesen worden, den Fluß heraufzufahren und die Vollstreckung der Urtheile zu erzwingen. Man kann jetzt gespannt sein, wie sich die Angelegenheit weiter entwickelt.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Die Apotheker und ihr Telephon.

Die hiesigen Apotheker sind in ihren Ansichten über den jüngsten Vorschlag, der ihnen von der Chicago Telephone Co. gemacht wird, getheilter Ansicht. Sie sollen ihre Fernsprech-Apparate mit automatischen Vorrichtungen versehen lassen, welche die Benutzungen des Instrumentes erst gestatten, nachdem man eine Steuer von 10 Cents entrichtet hat. Viele Apotheker sagen, daß die freie Benutzung des Telephons, welche sie benachbarten Aerzten gestatten, das einzige Mittel sei, ihnen die Kundschaft dieser Heilbeflissenen zu sichern, da die Aerzte andernfalls ihre Patienten selber mit Medikamenten versehen würden. Diejenigen Apotheker, welche sich ohnehin weniger auf die Rezeptur verlegen, sind es dagegen müde, sich von „guten Kunden" den Laden vollspucken zu lassen, die erst eine Briefmarke kaufen und dann verlangen, daß ihnen gestattet wird, gratis zu telephoniren. Wenn der automatische Apparat das Kollektiren der Gebühr besorgt, dann würde man ihnen auch nicht den Vorwurf der Ungefälligkeit machen können.

In einer gestrigen Versammlung der Apotheker wurde zum so und so vielten Male über die Angelegenheit hin und her gestritten, schließlich aber wurde ein schon vorher ernanntes Komite bevollmächtigt, ein endgiltiges Abkommen mit der Telephongesellschaft zu treffen.

Zur Bekämpfung der Diphtherie.

Während des Monats August sind in Chicago durch die Diphterie 114 Todesfälle verursacht worden, während der ersten sechszehn Tage des Monats September betrug die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle von Diphterie 70, die tägliche Durchschnittszahl ist also von drei und sieben Zehntel im August auf vier und vier Zehntel im September gestiegen. Vom heutigen Tage an können Aerzte in den schon vor einigen Wochen an vorliegender Stelle veröffentlichten Stationen Anti-Toxin für arme Patienten kostenfrei und für zahlungsfähige zu sehr ermäßigtem Preise erhalten.

„Gleicht" den Richter nicht.

„Ew. Ehren, ich möchte meinen Fall gerne vor einem andern Richter verhandelt sehen," meinte Mamie Higgins heute Vormittag, als sie dem Kadi Chott unter der Anklage, gestern stark betrunken gewesen zu sein, vorgeführt wurde.

„Und warum denn denn das, Mamie?" frug der Richter etwas erstaunt.

„Well, Ew. Ehren, in allererster Reihe haben Sie ein wenig Vorurtheil gegen mich und dann „gleiche" ich Sie auch nicht."

Kadi Chott glaubte nicht umhin zu können, den Wunsch der Arrestantin zu erfüllen.

Eingefangen.

Als ein gewisser Andrew Johnson, von Nr. 5945 Carpenter Str., während der vergangenen Nacht die Kreuzung von Michigan Ave. und 60. Str. passirte, sah er sich plötzlich zwei Wegelagerern gegenüber, die von ihm die sofortige Herausgabe seiner Werthsachen verlangten. Der Ueberfallene war einen Augenblick vor Entsetzen wie gelähmt, fing aber dann aus Leibeskräften an, um Hilfe zu rufen, worauf ein Polizist herbeieilte, dem es nach einer langen Jagd gelang, die beiden Räuber einzuholen und dingfest zu machen. Auf der Polizeistation nannten sich die Gefangenen Robert Wallace und Washington Jackson.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön und anhaltend warme Temperatur; südliche Winde.

Indiana: Schön, südliche Winde.

Wisconsin: Bewölkt und stellenweise Regenschauer; südliche Winde.

Iowa: Regenschauer und kühler; nordwestliche Winde.

Missouri: Schön und kühler; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 79 Grad, Mitternacht 74 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 72 Grad und heute Mittag 73 Grad über Null.

Im Schlaf überrumpelt.

Der Farbige George Gleaves wird von einem Rassegenossen brutal ermordet.

Die Polizei nimmt den Thäter sofort in Haft.

Eine Blutthat, wie sie entsetzlicher und brutaler die Annalen der Kriminalpolizei bisher nicht aufzuweisen haben, wurde heute zu früher Morgenstunde im berüchtigten „Levee"-Bezirk verübt. Das Opfer derselben ist der farbige Hausdiener George Gleaves, der von seinem Rassegenossen W. L. Simpson im Schlaf überrumpelt und kaltblütig niedergeschossen wurde. Mit vier Revolverkugeln im Körper wurde der Aermste noch lebend nach dem County-Hospital geschafft, woselbst er schon im Laufe des Vormittags starb.

Der elende Mordbube lief gleich an Ort und Stelle der Polizei in,s Garn und sitzt jetzt vorläufig in der Harrison Str.-Station hinter Schloß und Riegel.

Simpson und Gleaves waren um die Mitternachtsstunde aus ganz geringfügiger Ursache in Krakehl mit einander gerathen und wurden schließlich handgemein. Gleaves zog dann im Verlaufe der Schlägerei plötzlich ein Messer und brachte seinem Gegner eine leichte Schnittwunde an der rechten Hand bei. Simpson gab daraufhin den Kampf auf, schwur aber gleichzeitig, bei erstbester Gelegenheit blutige Rache nehmen zu wollen.

Er hielt leider nur allzusehr sein Wort!

Gegen 3 Uhr Morgens lag Gleaves in seiner Wohnung, Nr. 446 State Str., in tiefem Schlummer, als sachte die Thür geöffnet wurde. Eine dunkle Gestalt schlich sich vorsichtig an das Bett, beugte sich ein wenig über den Körper des ruhig Schlafenden und feuerte dann blitzschnell fünf Revolverschüsse auf ihn ab. Es war Simpson, der gekommen war, um seine Rachegelüste zu befriedigen. Gleich nach dem ersten Schuß richtete sich Gleaves, mit einer Kugelwunde in der Schulter, im Bett auf, erhielt dann aber sofort einen zweiten Revolverschuß in die rechte Seite und brach nun unter gräßlichem Aufschrei zusammen. Im nächsten Moment jagte ihm Simpson noch zwei Kugeln in den Rücken und ließ dann sein Opfer blutüberströmt liegen.

Die Schießerei hatte sofort eine gewaltige Menschenmenge herbeigelockt, gleich darauf stürmten auch schon mehrere Polizisten die Treppe hinauf, wo ihnen der Mörder, den Revolver noch in der Hand, in die Arme lief. Er wurde sofort in Haft genommen und in sicheren Gewahrsam gebracht.

Gleaves war in einem Barbierladen an State und Randolph Str. angestellt. Sein Mörder ist ein 23jähriger Bursche, der viel in den „Levee"-Kneipen verkehrte.

Dottos Mörder noch nicht erwischt.

Bis jetzt hat die Geheimpolizei auch noch nicht die geringste Spur von den Mördern des Schankwirthes Dotto, der in der vorvorigen Nacht in seinem Lokale, Nr. 397 Dearborn Str., niedergemetzelt wurde, entdecken können. Man weiß indessen schon soviel, daß es Farbige waren, welche die Blutthat begangen, und die Sergeanten Haerle, Fitzgerald und Murnane wurden heute Vormittag speziell abkommandirt, um den traurigen Fall näher aufzuarbeiten. Sie erhielten hierbei die Instruktion, alle verdächtigen Charaktere ohne Weiteres in Haft zu nehmen, da man auf diese Weise schließlich doch irgend einen Anhaltspunkt in Bezug auf die verruchten Thäter zu gewinnen hofft.

Müssen sich prüfen lassen.

Ein neues Staatsgesetz verfügt, daß in Illinois von jetzt an in Lehranstalten der Arzneikunde nur solche Personen aufgenommen werden sollen, welche entweder ein „College" oder eine Hochschule absolvirt oder hinsichtlich ihrer Vorbildung eine Prüfung vor dem Sekretär der staatlichen Gesundheitsbehörde und zweien Professoren der Staats-Universität bestanden haben. Die erste derartige Prüfung hat gestern im Palmer House stattgefunden, eine zweite wird im Oktober arrangirt werden. Für die Prüfung ist eine Gebühr von $2.50 zu entrichten.

Kurz und Neu.

* Heute Abend von 8—9 Uhr wird die große elektrische Fontäne im Lincoln Park wieder in Thätigkeit sein.

* Fünfzehn Kinder im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren, die bisher im Armenhaus verpflegt worden sind, werden laut heutigen Beschlusses des Countyrathes staatlichen Erziehungsanstalten übergeben werden.

* Im Sherman House sind die Ueberlebenden des 88. Illinoiser Freiwilligen-Regimentes versammelt, die heute Abend ebenfalls nach Chickamauga abreisen wollen, um auf dem dortigen, zu einem National-Friedhof umgewandelten Schlachtfeld an den Erinnerungsfeiern theilzunehmen.

* Die jüdischen Angestellten der Stadt werden auf Verfügung des Mayors am 26. und 28. September vom Dienst befreit werden, damit sie ihren Neujahrstag und den Versöhnungstag nach Gefallen feiern können. Das neu beginnende Jahr ist das 5656. der jüdischen Zeitrechnung.

Das Siebente Regiment.

Major Carroll und andere Sünder vor dem Kriegsgericht.

In der Waffenhalle des Siebenten (irischen) Miliz-Regimentes an Michigan Avenue tagt seit gestern ein hochnothpeinliches Kriegsgericht, welches die Anklagen untersucht, die gegen Major Garrett J. Carroll und einige Dutzend kleinere Lichter erhoben worden sind. Dem genannten Stabsoffizier wird vorgeworfen, daß er im Dienst gar zu häufig und zu sehr die Folgen von alkoholischen Löschungsversuchen zur Schau getragen habe, die er an seinem großartigen, fast klassisch zu nennenden Durste vorgenommen. Bei solchen Gelegenheiten soll der biedere Major wiederholt den Respekt vergessen, resp. vertrunken haben, den er von Gott und Rechts wegen seinem hohen Vorgesetzten, dem Feldobersten Colby schuldet. Besonders bei Gelegenheit der von Herrn Colby getroffenen Auswahl einer neuen Uniform für das Regiment soll der trinkbare Carroll sein stets gut geschmiertes aber ungehobeltes Mundwerk in einer Weise haben arbeiten lassen, wie sie in keinem mehr oder weniger wohlgeordneten Heerwesen geduldet werden kann. Der Angeklagte bestreitet die Wahrheit dieser schweren Beschuldigungen nicht, er protestirte aber gegen die ungesetzliche Form, in welcher sie dem Kriegsgericht vorlagen. Sie waren nämlich mit einer Schreibmaschine zu Papier gebracht, statt „schriftlich", wie das Reglement es haben will. Ferner meint Major Carroll, daß er als Stabsoffizier bei der Auswahl der Uniformen auch ein Wort hätte mitsprechen dürfen. Im Uebrigen verläßt der Stabsoffizier sich darauf, daß seine ordengeschmückte Brust — er trägt über der Herzgegend ein Schützenzeichen — ihm ein Anrecht auf milde Behandlung gebe.

Die anderen Angeklagten sind der Kapitän vom Siebenten Regiment, welcher sich für das Feldlager bei Springfield Mannschaften vom Zweiten Regiment ausgeborgt hat, und die ausgeborgten Leute vom Zweiten.

Die Verhandlungen des Kriegsgerichtes sind öffentlich und es geht bei denselben recht gemüthlich. zu

Ihre Patentrechte.

Die hiesige Siemens & Halske-Gesellschaft wird viel zu thun bekommen, wenn sie alle Verletzungen gerichtlich verfolgen will, deren man sich in den Ver. Staaten an den Patentrechten des verstorbenen Werner Siemens seit Jahren schuldig gemacht hat und noch schuldig macht. Außer der Klage, welche die genannte Firma bereits vor Kurzem gegen die Metropolitan Hochbahn wegen der Stromleitung durch die dritte Schiene angestrengt hat, wird sie jetzt ein zweites Verfahren gegen die General Electric Co. einleiten. Diese soll bei der Herstellung ihrer gerühmten elektrischen Lokomotive für den Tunneldienst bei Baltimore widerrechtlich verschiedene Vorkehrungen benutzt haben, welche Werner Siemens erfunden hat, und die seit mehreren Jahren für Amerika patentrechtliches Eigenthum der Chicagoer Siemens & Halske-Gesellschaft sind.

Gegen die Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft hat die Siemens-Halske Co. heute im Bundesgericht eine zweite, ausführlicher begründete Klage angestrengt und zugleich ein Gesuch um einen Einhaltsbefehl eingereicht, welcher die verklagte Gesellschaft von der ferneren Benutzung des Siemens'schen Systems der Stromleitung für elektrische Bahnen verhindern soll. Mit der Verhandlung der Klage wird schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

Erwirkten einen Verhaftsbefehl.

Sekretär E. N. Allen und Schatzmeister Edgar D. Wood von der „Barbers' Sunday Closing Association" und F. A. Bouland, ein Mitglied der amerikanischen Brüderschaft der Barbiere, erschienen heute auf der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. und erwirkten einen Verhaftsbefhl gegen M. D. Norton, den Besitzer des Barbiergeschäftes im Virginia Hotel, wegen Verletzung des Cody'schen Sonntagsgesetzes. „Es war ursprünglich unsere Absicht," erklärte Sekretär Allen, „nicht eher gegen Norton vorzugehen, als bis der zur Zeit in den Gerichten schwebende Probefall seine Erledigung gefunden; da aber Herr James P. Whedon, der Eigenthümer des Virginia-Hotels, sich öffentlich dahin ausgesprochen habe, daß er eine gerichtliche Verfolgung wünsche, so wollen wir ihm dazu behilflich sein. Es muß so bald wie möglich entschieden werden, ob das Cody'sche Gesetz gegen die Verfassung verstößt oder nicht, und wir sind deshalb ebenso begierig, den Fall vor die Gerichte zu bringen, wie die Herren Whedon oder Norton."

Ein Einhaltsbefehl.

Richter Brentano hat heute dem Gesuch der Firma Clement Bane & Co. stattgegeben und gegen die Union No. 1 der Zuschneider einen Einhaltsbefehl erlassen, welcher diese verhindern soll, die genannte Firma geschäftlich zu schädigen, indem sie ihr Kunden abspänstig macht. Der Kampf zwischen der Firma und der Union ist schon seit Anfang Juni im Gange.

Das Todesurtheil umgewandelt.

William, alias Mutton Johnson zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Richter Neely bewilligte heute dem Farbigen William, alias Mutton Johnson, welcher kürzlich von einer Jury wegen Ermordung des Fischers Louis Klang zum Tode verurtheilt wurde, wider alles Erwarten einen neuen Prozeß, worauf sich der Angeklagte sofort des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig bekannte. Das alsdann vom Richter verhängte Urtheil lautete auf lebenslängliche Zuchthausstrafe. Johnson hatte das offenbar erwartet, denn er blieb vollständig gelassen, während er gleichzeitig sein Galgengesicht zu einer grinsenden Fratze verzog. „Es ist das zwar eine lange Zeit," erklärte er, „aber es ist dennoch besser, daß es so gekommen ist. Zudem ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß ich eines Tages wieder freikomme oder begnadigt werde. Dagegen ist mit dem Tode Alles auf einmal vorüber."

Bei der Umwandlung des Todesurtheils in Zuchthausstrafe hatte für den Richter hauptsächlich die Jugend des Mörders, der das 20. Lebensjahr noch nicht überschritten, den Ausschlag gegeben. Zudem war in Betracht gezogen, daß die Ermordung des alten Fischers das Resultat eines allgemeinen Kampfes war, an dem sich eine Anzahl von 10—14jährigen Knaben betheiligt hatten, die dann später gegen Johnson als Belastungszeugen auftraten, um jede Schuld von sich selbst abzuwälzen.

Der Prozentsatz fällt.

Von 107 Milchproben, die Stadt-Chemiker Kennicott gestern untersuchte, haben sich nur sechs als nicht vollwerthig erwiesen; von diesen sechs waren vier von städtischen Inspektoren hereingebracht worden, eine hatte ein Händler, der seiner Sache nicht recht sicher war, selber gebracht und eine war auf einem Bahnhof einer direkt vom Lande kommenden Milchsendung entnommen worden. Die vier zur Anzeige gebrachten Milchhändler sind: August Rochlitz, 215 Vine Straße; F. Lipka, 15 Zion Place; Charles Zirzon, 3075 Lock Straße; C. Peterson, 383 Western Ave.

Da es sich herausgestellt hat, daß viele von den Geldstrafen, welche die Friedensrichter den Milchpantschern zudiktiren, nicht eingetrieben werden können, weil die Schuldigen „nichts Pfändbares" besitzen, sollen die Milchpantscher nunmehr vor die Polizeirichter gebracht werden, denen angeblich die Machtvollkommenheit zustehen würde, die Zahlungsunfähigen in's Arbeitshaus zu schicken. In Europa verfährt die Gesundheitspolizei der Großstädte viel einfacher. Die Qualität der Milch wird auf rein mechanischem Wege durch den Galaktometer festgestellt. Ist sie ungenügend, so schütten die Vertreter der Obrigkeit den Inhalt der Kannen in die Gosse und die Sache ist in erster Instanz erledigt.

Muß vor's Bundesgericht.

Bundeskommissär Foote überwies heute den Präsidenten C. C. Russell von der Russell Piano Company wegen angeblicher Uebertretung des Bundesgesetzes gegen Einfuhr von kontraktlich angeworbenen Arbeitern der Grand Jury. Herr Russell hatte einem gewissen Ambrose Pye, der aus Canada bei ihm um Beschäftigung anfragte, die briefliche Antwort gegeben, er möge nach Chicago kommen, wenn er sein Geschäft verstehe, könne er sofort anfangen.

Mysteriöse Stecherei.

M. Reidel, ein ehemaliger, namentlich auf der Nordseite wohlbekannter Bierbrauer, kam heute Vormittag, den Kopf in Bandagen gehüllt, nach der Ost Chicago Ave.-Polizeistation und erwirkte daselbst einen Haftbefehl gegen ein ihm nicht weiter bekanntes junges Mädchen, das ihn gestern Abend ohne jedwede Veranlassung schlimm vermessert haben soll. Die Beschuldigte wohnt angeblich neben dem Reidel'schen Heim, Nr. 16 Wesson St., und die Polizei vermuthet, daß irgend ein kleines Geheimniß hinter der ganzen, allerdings etwas sonderbar klingenden Geschichte steckt.

Gabriel und der Posaunenruf.

Wie der Erzengel Gabriel nach alten Ueberlieferungen das ausschließliche Recht haben soll, am jüngsten Tage Alarm zu blasen, so beansprucht der hiesige Buchhändler Charles H. Gabriel das ausschließliche Verlagsrecht auf die hoffnungsvolle Sonntagsschul-Hymne: „Beim Appell in Himmels Höhen wird dereinst man mich auch sehen." — Herr Gabriel hat wegen widerrechtlicher Benutzung dieses schönen Liedes heute im Bundesgericht eine Klage gegen den Verleger R. R. McCabe angestrengt.

Im Hospital gestorben.

George Erhart, von Nr. 20 Cypreß Straße, welcher gestern an Western Avenue von einem Zug der C. B. & Q.-Bahn überfahren wurde, ist zu früher Morgenstunde im County-Hospital seinen Verletzungen erlegen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In der Gegend von Shelburne, Mass., waren die Nachtfröste so stark, daß sich Eis bildete.

— Zu Atlantic City, N. J., trat die Sitzung der Souveränen Großloge vom Orden der Oddfellows zusammen.

— In der zentralamerikanischen Republik Nicaragua wurde gestern der 72. Jahrestag von Nicaraguas Unabhängigkeit mit großem Gepränge gefeiert.

— Ein ungewöhnlich heftiger Hagelsturm in der Gegend von Marshalltown, Ia., richtete großen Schaden auf den Feldern an. Da und dort lagen die Schlossen 6 Zoll hoch.

— Unweit Vincennes, Ind., wurde der 19jährige Casey Cochrane auf der Jagd durch das zufällige Losgehen seines Gewehres erschossen. Der Unfall war dadurch entstanden, daß Cochranes Jagdhund gegen das Gewehr gesprungen war.

— Die Schleifer in Deer & Co.'s Pflugfabrik zu Moline, Ill., stehen aus, um wieder die Löhne zu erhalten, die sie vor der Panik von 1893 bekamen, und die Streiker haben beschlossen, sich an die staatliche Schiedsgerichts-Behörde zu wenden.

— In Albany, N. Y., wurden die des Mordes schuldiggesprochenen Charles N. Davis und George Smith verurtheilt, in der am 27. Oktober beginnenden Woche im Gefängniß zu Dannemore mittels Elektrizität hingerichtet zu werden.

— Die Gattin des Rev. Conrad Haney, früheren Pfarrers der Lake Ave.-Methodistenkirche in Chicago, welcher vor längerer Zeit mit einer Frau Brandt durchbrannte und seine Familie in Armuth zurückließ, hat jetzt in Bloomington, Ill., eine Scheidung erlangt.

— In der Sitzung der Detroit-Methodistenkonferenz, welche in Ann Arbor, Mich., zusammentrat, wurde ebenfalls die Frage der Wählbarkeit weiblicher Delegaten erörtert, und diesmal wurde mit 185 gegen 9 Stimmen der Baltimorer Plan angenommen, welcher eine Zulassung von Frauen als Delegaten zur Generalkonferenz der Kirche begünstigt.

— Wie aus Springfield, Ill., gemeldet wird, haben jetzt die Großgeschworenen des Countys Sangamon mit der Beweis-Aufnahme betreffs der gegen gewisse Mitglieder der 39. Staatslegislatur erhobenen Anschuldigungen der Budelei begonnen. U. A. wird auch Hr. H. H. Kohlsaat von Chicago, Herausgeber des „Times-Herald", als Zeuge vernommen werden.

— Postnachrichten, welche in Vancouver, B. C., eintrafen, melden, daß zu Invercargill, Neuseeland, Minnie Dean, welche in einem hochsensationellen Prozeß der „Engelmacherei", d. h. der Tödtung ihr übergebener Kinder schuldig befunden wurde, gehängt worden ist. Sie behauptete bis zuletzt, daß alle betreffenden Kinder an natürlichen Ursachen gestorben seien.

— Unser stellvertretender Kriegsminister hat eine Verfügung erlassen, durch welche ein früherer Erlaß dieses Departements betreffs des Fox-flusses in Wisconsin widerrufen wird. Die Papiermühlen im dortigen Flußthal dürfen jetzt wieder 40,000 Kubikfuß Wasser pro Minute abziehen, vorausgesetzt, daß das Niveau des Wassers nicht 18 Zoll unter den Rücken des Dammes bei Menosha fällt. Daher sind alle diese Mühlen schon heute wieder in Betrieb gesetzt worden, und es herrscht großer Jubel in der Gegend.

— Eine Depesche aus Perry, Oklahoma, meldet: Große Aufregung herrscht in Pawnee über Anschuldigungen gegen Beamte und Anwälte des Countys betreffs großartiger Beschwindelung der Regierung in Pensionsangelegenheiten. In den letzten 6 Monaten hatte sich die Zahl der Pensionen in Pawnee höchst auffällig vermehrt, und ein Spezialagent der Regierung nahm dann eine eingehende Untersuchung vor. Die Großgeschworenen haben jetzt 40 Anklagen gegen Beamte und andere hervorragende Persönlichkeiten erhoben. Man spricht von mehr als 100 betrügerischen Pensionen im County.

— Zu Tacoma, Wash., ist ein Privatbrief aus Honolulu eingetroffen, welcher ausführliche Mittheilungen über die dortige Choleraseuche enthält. Es wird darin gesagt, die Eingeborenen wollten der Gesundheitsbehörde keine Cholerafälle melden und weigerten sich, Medizin zu nehmen, da sie glaubten, die Weißen wollten sie vergiften. Jüngst habe ein Arzt entdeckt, daß eine Partie Eingeborener im Begriff gewesen sei, ein Cholera-Opfer lebendig zu begraben. Uebrigens sei Honolulu sehr schmutzig, und die jetzige Epidemie werde wenigstens die Wirkung haben, daß größere Reinlichkeit herbeigeführt werde.

— Wie kürzlich gemeldet, hatte das Schatzamts-Departement die Weisung erlassen, mehrere Hundert Chinesen, welche in Ogdensburg, N. Y., eingetroffen waren, am Betreten unseres Landes vorläufig zu verhindern, obwohl sie erklärten, als Schauspieler auf die südliche Weltausstellung in Atlanta, Ga., zu gehen. Indeß war 200 dieser Chinesen bereits die Landung gestattet worden. Man will jetzt ein scharfes Auge auf dieselben haben, namentlich in Atlanta, und sollte es sich „herausstellen", daß sie keine Schauspieler sind (wer soll über chinesische Schauspielkunst urtheilen? oder ist nur die bloße Frage des Auftretens auf der Bühne gemeint?) so sollen sie ohne Weiteres verhaftet und abgeschoben werden.

Ausland.

— Es ist wieder eine Rebellion an der Grenze der chinesischen Provinz Fo-Kien ausgebrochen, und die Aufständischen haben die Stadt Heng-Leng eingenommen.

— Zu Grosoi im russischen Kaukasus ist eine neue Naphta-Quelle von großer Mächtigkeit entdeckt worden.

— Das österreichische Dorf Friesach in Kärnthen (1500 Einwohner) ist durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden.

— In Tanger, Marokko, sind 21 neue Cholera-Erkrankungsfälle gemeldet worden, und 11 der Erkrankten sind dort gestorben. Nach den letzten Mittheilungen ist übrigens die Seuche in Tanger im Abnehmen begriffen.

— Es verlautet, daß jetzt eine vollständige Einigung zwischen der türkischen Regierung einerseits und Rußland, Frankreich und England andererseits betreffs der vorzunehmenden Reformen in Armenien erfolgt sei.

— Der amerikanische Botschafter in der deutschen Reichshauptstadt, Theodore Runyon, hat sich nochmals im Interesse des New Yorker Modewaaren-Händlers Louis Stern, der wegen Beleidigung des stellvertretenden Badekommissärs Baron v. Thüngen in Kissingen zu einer Geld- und Haftstrafe verurtheilt worden war, an das Landgericht in Würzburg gewendet, jedoch den Bescheid erhalten, daß das Urtheil werde aufrechterhalten werden müssen.

Lokalbericht.

Patriotisch gesinnte Straßenräuber

In der vergangenen Nacht wurde der alte Kriegsveteran John Gould, aus Moline, Ill., stammend, an der Ecke von Harrison und Dearborn St. von vier Wegelagerern angefallen und unter vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe seiner Uhr und Baarmittel gezwungen. Die Kerle schienen mit dieser Beute nicht ganz zufrieden zu sein und durchsuchten selbst die Taschen ihres Opfers. Hierbei erwischten sie eine kleine Pergamentrolle, die sie ebenfalls an sich nehmen wollten, als Gould in flehentlicher Weise bat, ihm dieselbe noch belassen zu wollen. „Es ist mein ehrenvoller Abschied aus der Armee, Boys," meinte der alte Haudegen, „vier lange Jahre habe ich im Süden für mein Vaterland gekämpft und jenes Papier ist das theuerste Andenken an jene Zeit, welches ich besitze. Laßt mich's behalten. Ich bin jetzt auf dem Wege nach den Denkmalenthüllungs-Feierlichkeiten in Chickamauga."

Die vier Banditen hielten eine kurze Berathung ab und gaben dann dem alten Soldaten alles ihm Genommene wieder zurück, ihm obendrein viel Vergnügen in Chickamauga wünschend. Hierauf schlugen sie sich schleunigst seitwärts in die Büsche.

Hat eine große Zukunft.

Die großartigen Vorbereitungen, welche von den Herren Nusbaum und Ullman aus Anlaß der Eröffnung ihres neuen Kleidergeschäftes „The Continental" getroffen waren, verbunden mit dem schönsten Herbstwetter, hatten zur Folge, daß am letzten Samstag der große Laden an der Nordwestecke von Milwaukee und Ashland Ave., von einer schau- und kauflustigen Menge angefüllt war. Hauptsächlich während der Abendstunden war der Andrang ein ganz gewaltiger, wozu die werthvollen Geschenke, welche zur Vertheilung kamen, sicherlich nicht wenig beigetragen hatten. Eine Musikkapelle erhöhte die Eröffnungsfeierlichkeit durch den Vortrag von allerlei lustigen und ernsten Weisen. Durch die Errichtung dieses Riesengeschäftslokals ist die Nordwestseite wieder um ein großartiges Unternehmen bereichert worden, das von den Bewohnern dieses Stadttheils unzweifelhaft in gebührender Weise in Anspruch genommen werden wird.

Sie liebte ihn nicht.

Lizzie Kuber, um derentwillen sich am Sonntag Abend der kaum 21 Jahre alte John Ludwig im Hofraum seiner elterlichen Wohnung, Nr. 140 String Str., erschoß, meinte gestern, daß es keineswegs Herzlosigkeit war, wenn sie am selben Abend und während ihr früherer Liebhaber todt dalag, eine Spazierfahrt unternahm. Sie sei einfach von Hause weggegangen, weil sie sich vor der Mutter des Selbstmörders gefürchtet habe. Im Uebrigen habe sie Ludwig schon früher offen erklärt, daß sie ihn nicht liebe, und daß er sich daher auch keine Hoffnungen zu machen brauche. Demnach wurde der junge Mann zweifelsohne ein Opfer unglücklicher Liebe.

Die Coroners-Geschworenen gaben bei dem Inquest einfach den Wahrspruch: „Tod durch Selbstmord" ab.

Zum Aufbauen

Der Gesundheit gibt es keine bessere Medizin wie Hood's Sarsaparilla, weil es ein solides Fundament legt, durch Schaffung reinen reichen Blutes.

„Schwache Lungen untergruben meine Gesundheit zwei Jahre lang. Die leichteste Erkältung belästigte mich schrecklich. Ich las über Hood's Sarsaparilla in den Zeitungen und nach Gebrauch einer Flasche fühlte ich mich sehr viel besser. Jetzt, nach dem Gebrauch von sechs Flaschen, glaube ich, dass es keine Medizin gibt, die im Aufbauen des Systems Aehnliches wie Hood's Sarsaparilla leistet. Es bewerkstelligte einen wunderbaren Umschwung in meiner Gesundheit." Frau A. Lambrecht, Franklin, N. Y.

Hood's Sarsaparilla Ist der einzige wahre Blut-Reiniger

der beim Publikum Ansehen geniesst. $1; 6 für $5. 3

Hood's Pillen sind geschmacklos, wirksam, milde. In allen Apotheken. 25c.

Stadtraths-Sitzung.

Ein böser Abend für die Spitzen der Verwaltung.

Ald. Madden will die Zivildienst-Reform verhindern.

Ald. Madden hatte gestern Abend im Stadtrath Wichtigeres zu thun, als die Debatte zu leiten, er überließ deshalb den Vorsitz seinem Kollegen Hepburn. Er selber eröffnete den Kampf gegen den abwesenden Mayor. Er brachte einen gegen die Zivildienst-Reform gerichteten Beschlußantrag ein und stellte den aufhorchenden Gemeinderäthen in Aussicht, daß es möglich sein werde, die Zivildienst-Kommission des größten Theiles ihrer Macht zu entkleiden. Man würde zu diesem Zweck nur zu beschließen brauchen, daß der Mayor für die Ernennung jedes städtischen Angestellten, dessen jährliches Gehalt $900 und darüber betrage, die Zustimmung des Stadtrathes einholen müsse. Die betreffenden Aemter würden dann nach dem Wortlaut des Gesetzes von den Bestimmungen desselben ausgenommen sein. Zum Ausgangspunkt seines Angriffes machte Madden die von der Zivildienst-Kommission gezogene Altersgrenze, und er setzte es durch, daß ein Komite, bestehend aus Madden, Keats, Carter, Stuckart und Schlake, beauftragt wurde, einen Versuch zur Ausführung seiner reformfeindlichen Pläne zu machen. In seiner Rede versicherte Madden, er habe sich von angesehenen Rechtskundigen sagen lassen, daß der von ihm vorgeschlagene Weg zur Vereitelung der Reform ein vollkommen „gesetzlicher" sei.

Auch gegen den Finanz-Minister Wetherell hielt Madden eine bitterböse Rede. Dieser Beamte hatte gemeldet, daß die Ausgaben der Stadt sich vom 14. Sept. bis zum 31. Dezember auf $5,253,092.71 belaufen würden, und daß zur Deckung derselben nicht mehr als $2,796,276.85 eingehen würden, es sei demnach ein Defizit von nahezu $2,500,000 zu erwarten. Herr Madden warf dem Kontrolleur vor, derselbe hätte wie ein Kindskopf gehandelt, indem er sich um Hilfe nach New York gewandt hätte, ohne erst den Vorsitzer des Finanz-Ausschusses — „das sind," wie der Arizona Kicker sagt, „wir selber" — um Rath zu fragen und sich durch seine Vermittlung das nöthige Geld von lokalen Banken vorstrecken zu lassen. Der Bericht Wetherells wurde dem Finanz-Ausschuß überwiesen.

Mayor Swift theilte mit, daß er an Stelle des Krankheits halber vom Amt zurücktretenden Charles J. White Herrn Jarvis Blume zum Polizeirichter des vierten Bezirks ernannt habe.

Eine zweite Zuschrift des Mayors enthielt die Seeufer-Vorlage. Die Verlesung der Vereinbarung wurde mit höhnischen Zwischenrufen aufgenommen, so daß schließlich Swifts erbitterter Gegner, Herr Mann, in spöttisch mitleidigem Tone protestirte. Der Mayor, sagte er, verdiene alle Anerkennung für die Geschäftsklugheit, welche er bei diesen Verhandlungen an den Tag gelegt habe. Die Vereinbarung wurde deshalb aber doch nicht direkt angenommen, sondern es wurde mit 38 gegen 23 Stimmen beschlossen, sie den Ausschüssen für Werften und öffentliche Grundstücke und für Straßen und Gassen der Südseite zu überweisen. Der Antrag, daß auch der letztere, ziemlich anrüchige Ausschuß zu den Berathungen hinzugezogen werden sollte, wurde von dem berüchtigten „Buck" McCarthy eingebracht. Es stimmten dafür: Coughlin, Gleason, Ballard, Best, Deist, Doerr, Martin, Stuckart, Cooke, Slepicka, Bennett, Rhode, Bidwill, Kahler, Holman, Keats, Mugler, Lammers, Haas, O'Connor, Schermann, Revere, Brennan, Powers, Lawler, Ehlert, Schoendorf, Larson, Weisbrod, Finkler, Foster, Bigane, Sayle, Mulcahy, McCarthy, Merchant und Utesch — 38.

Von sogenannten Budel-Ordinanzen wurden eine ganze Menge eingebracht, darunter die folgenden von größerer Wichtigkeit:

Für die Union Elevated Loop Co., von Ald. Judah. — Verleihung des Wegerechts für eine Hochbahnlinie durch Wabash Avenue, von Lake bis Harrison Straße; die Strecke soll von allen Hochbahn-Linien gemeinsam benützt werden dürfen. Zeitdauer: 50 Jahre. Dem Komite für Straßen und Gassen der Südseite überwiesen. — Für die Downtown Underground Terminal Co., von Ald. Best. Für eine unterirdische Verbindungsbahn in dem Bezirk, welcher vom See, vom Fluß und von der 22. Straße begrenzt wird. Zeitdauer: 50 Jahre. Dem Komite für Straßen und Gassen der Südseite überwiesen. — Für die Chicago Traction Co., von Ald. Foster. Verleihung des Wegerechtes für eine Straßenbahn durch Ridgeland, Belmont, Warner, Oak Park, Avondale und N. 72. Avenue und Claremont Boulevard. Dem Komite für Straßen und Gassen der Westseite überwiesen. — Für die Suburban Electric Light und Power Co, von Ald. Butler. Konzession zum Geschäftsbetrieb in Park Ridge. Dem Komite für Gas, Oel und elektrisches Licht überwiesen.

Die Aldermen Coughlin und Utesch brachten Beschlußanträge ein, welche darauf abzielen, daß Straßenbahnzüge vor Straßenkreuzungen halten sollen, statt hinter denselben. Das Komite für Rechtssachen wurde beauftragt, den Vorschlag auf seine Durchführbarkeit zu prüfen.

Dem Komite für Straßen und Gassen der Westseite überwiesen wurde ein Antrag des Ald Mugler, daß alle Telegraphen- und Telephonpfähle aus der Milwaukee Avenue entfernt werden sollen.

Ald. Lawler wiederholte seine alten Anträge bezüglich der Uebertragung jener $36,000, welche der frühere Stadt-Schatzmeister Bransfield als Zinsen abgeliefert hat, an den Fonds für Straßenverbesserung, und des halbfreien Samstags für die städtischen Angestellten. Erfolg hatte Herr Lawler mit seinen Anträgen nicht.

Ald. Coughlin setzte es durch, daß die Abtragung der Waffenhallen des Zweiten Regiments und der Batterry „D" auf unbestimmte Zeit verschoben wurde.

Eine offizielle Einladung zum Besuche der Ausstellung in Atlanta wurde angenommen.

Ald. Haas beantragte die Bewilligung von $60,000 für den Bau eines Zellengefängnisses neben dem Schulhaus, welches die Erziehungsbehörde für jugendliche Insassen der Bridewell hat errichten lassen.

Präsident Clark von der Zivildienst-Kommission ist der Ansicht, daß Madden und seine rechtskundigen Berather sich täuschen, wenn sie glauben, daß die Bestimmungen des Zivildienstgesetzes durch stadträthliche Beschlüsse über den Haufen geworfen werden könnten. Die Fassung des Gesetzes lasse keine Mißdeutung zu, und der Stadtrath sei nicht befugt, willkürlich Veränderungen daran vorzunehmen. Was die Altersgrenze anbelange, so sei diese nicht im Interesse der Aemtersucher, sondern zum Besten der Stadt angenommen worden. Uebrigens sei die Zivildienst-Kommission zum Glück nicht dem Stadtrath unterstellt und habe von diesem keine Befehle anzunehmen.

Der zum Polizeirichter ernannte Friedensrichter Jarvis Blume ist ein Deutscher von Geburt und kam im Alter von 6 Jahren im Juli 1848 mit seinen Eltern aus Baden nach Cincinnati. Er mußte frühzeitig seinen Unterhalt selber verdienen und trat bei Ausbruch des Bürgerkrieges in das hauptsächlich aus Deutschen zusammengesetzte zweite kentucky'sche Infanterie-Regiment ein. Er machte den Krieg bis zum Ende mit. Im Jahre 1871 ging er nach Boston und widmete sich dort dem Studium der Rechte. Sechs Jahre später kam er nach Chicago und ließ sich hier als Advokat nieder. Seit 8 Jahren ist er Friedensrichter und unter Mayor Washburne ist er bereits einmal Polizeirichter gewesen. Herr Blume hat sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht und ist in seinem weiten Bekanntenkreise allgemein beliebt.

Keine Erinnerungsmedaillen.

Dem Präsidenten des Vereins der deutschen Veteranen, Herrn Roderich von Manstein, ist gestern auf sein Gesuch um Ueberlassung der vermeintlich gestifteten Erinnerungsmedaillen, vom preußischen Kriegsministerium das folgende Antwortschreiben zugegangen:

Berlin, den 31. August 1895.

Auf das Gesuch vom 26. Juli 1895 um Verleihung der von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige vermeintlich gestifteten Erinnerungs-Medaille an die Mitglieder des dortigen Veteranenverbandes erwidert Euer Hochwohlgeboren das Departement ergebenst, daß die Stiftung einer solchen Medaille nicht erfolgt ist. Dagegen hat Seine Majestät der Kaiser und König durch allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. August 1895 aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Siegestage des Feldzuges von 1870—71 das in diesem Kriege erworbene Verdienst erneut dadurch anzuerkennen geruht, daß Allerhöchstdieselben den Besitzern der Kriegsdenkmünze, welche an Schlachten und Belagerungen theilgenommen haben, die Berechtigung verliehen hat, auf dem Bande dieser Denkmünze für jede mitgemachte Schlacht u. s. w. eine Spange mit dem entsprechenden Schlacht- u. s. w. Namen zu tragen.

Ferner ist den Inhabern des Eisernen Kreuzes die Berechtigung verliehen worden, auf dem Ordensbande drei Eichenblätter in weißem Metall und der Zahl 25 darauf zu tragen.

Diese Auszeichnungen dürfen auch die hierzu berechtigten, in Amerika lebenden Inhaber der Kriegsdenkmünze von 1870—71 bezw. des Eisernen Kreuzes anlegen.

J. A.: gez. Galde.

Verlangt $10,000 Schadenersatz.

Der Druckereibesitzer Alfred Edmondson, von Nr. 418—420 Dearborn Str., machte gestern im Obergericht eine auf $10,000 lautende Schadenersatzklage gegen George W. Ree, H. O. Stone, Thos. W. Magill, Thos. Harris und S. A. DeBelt anhängig. Ree, ein in Oshkosh, Wis., wohnhafter Bankier, ist der Eigenthümer des Gebäudes, in welchem Kläger sein Geschäft betreibt. Er ließ in vergangener Woche letzteres mit Beschlag belegen, da Edmondson ihm angeblich $333 Miethgelder schuldete. Dies wird von Edmondson entschieden in Abrede gestellt und außerdem behauptet Kläger, daß Ree ihm, Edmondson, $600 schuldig sei. Selbst wenn der Anspruch Rees ein gerechter gewesen sei, so habe dieser doch noch nicht das Recht gehabt, Eigenthum im Werthe von $15,000 mit Beschlag zu belegen.

Stone, Magill und Harris sind die Agenten des in Frage stehenden Gebäudes, während De Belt ein Anwalt ist und Ree den Rath zu dem Vorgehen ertheilt haben soll.

Um 60 Cents mehr per Tonne.

Die Kleinhändler im Kohlengeschäft sind gestern von den „Großen" benachrichtigt worden, daß sie von heute an für Hartkohlen 50 Cents per Tonne mehr zu verlangen haben, als bisher. Wer sich dem Befehle nicht fügt, erhält keine Kohlen mehr.

Frei für leidende Frauen.

Eine Dame, die seit Jahren mit schmerzlicher Menstruation, weißem Fluß, Mutterleiden und anderen Unregelmäßigkeiten heimgesucht war, wurde endlich durch einen milden Balsam, den sie zu Hause anwandte, geheilt. Dieselbe versendet ihn frei an alle, welche sich wenden an Mrs. H. Haight, South Bend, Ind. 30agl

Aus dem Countyrath.

Das Aerzte- und Wärterpersonal in der Irrenanstalt zu Dunning soll vermehrt werden.

In der gestrigen Sitzung des Countyraths unterbreitete Präsident Healy die folgende Zuschrift: „Nachdem ich die vom Untersuchungs-Komite der Dunninger Anstalten gemachten Vorschläge eingehend geprüft habe, empfehle ich, von der Ueberzeugung ausgehend, daß dies im Interesse des Dienstes und der Wohlfahrt der Insassen dringend nothwendig ist, für die Monate Oktober, November und Dezember des laufenden Jahres die Vermehrung des ärztlichen Personals im Irrenasyls um drei sachverständige Aerzte. Für das Jahr 1896 soll für das Gehalt derselben in der Verwilligung Sorge getragen werden. Von diesen drei Aerzten soll einer, der Erfahrungen als Irrenarzt hat, als Chef des medizinischen Stabes fungiren, uneingeschränkte Machtbefugnisse in Bezug auf Behandlung der Patienten sowie volle Kontrolle über den medizinischen Stab, die Wärter und Aufseher haben und ein Gehalt von monatlich $150 erhalten. Ferner sollen zwei Hilfsärzte mit einem Monatsgehalt von je $50 und zwar einer für die Frauen- und einer für die Männerabtheilung, zwei geschulte Wärter mit je $30 und je vier männliche und weibliche Wärter mit je $20 Monatsgehalt angestellt werden. Der Countyrath wird ersucht, den Superintendenten der Dunninger Anstalten zu ermächtigen, seine Gehaltsliste derartig zu modifiziren, daß für diese neuen Beamten in derselben Vorsorge getroffen wird."

Die Resolution wurde dem Plenarausschuß überwiesen. Eine von Kommissär Kunstmann gestellte Frage, ob die Aerzte auf Grund des Zivildienstgesetzes, also nach bestandener Prüfung, ernannt werden sollten, wurde von Herrn Healy nach einigem Zögern mit „Ja" beantwortet.

Im weiteren Verlauf der Sitzung empfahl der Plenarausschuß eine Reihe von Steuerermäßigungen, die sämmtlich ohne weitere Debatte gutgeheißen wurden. Die Gesammt-Einschätzung von Cook County stellt sich jetzt wie folgt:

Grundeigenthum	$181,687,977
Bewegliches Eigenthum .	29,426,871
Eisenbahn-Eigenthum .	1,210,068
Zusammen ...	$212,324,916
Im Jahre 1894	205,614,058
Zunahme im Jahre 1895	$6,710,858

Auf Empfehlung des Finanz-Komites wurde der Bezahlung von geprüften Rechnungen im Betrage von $19,380 zugestimmt.

Die Zivildienst-Kommission empfahl die summarische Entlassung des Hilfsmaschinisten S. H. Green und des Heizers Charles Gielow, die kürzlich vom Richter Payne bestraft wurden, weil sie eine Jury eine ganze Nacht hindurch ohne Wasser gelassen hatten und noch obendrein grob geworden waren.

Zum Schluß der Sitzung wurden die folgenden Großgeschworenen für den Oktober-Termin ausgeloost:

L. W. Mason, 922 Garfield Blvd.; Wm. Lowe, 3100 Wentworth Ave.; Henry Horn, 142 Washburne Ave.; M. Friend, 1047 Milwaukee Ave.; P. H. Sullivan, 386 Mohawk Str.; W. R. Patterson, Oak Park; R. F. Maxwell, 468 Fullerton Ave.; August Freund, 401 W. North Ave.; C. P. Hyde, 285 O. Ontario Str.; William Ludewig, 674 S. Union Str.; A. R. Hallgreen, 176 Sedgwick Str.; P. Galligan, 245 W. Congreß Str.; Hy. Pfaff, 983 W. 12. Str.; G. W. Price, Evanston; Geo. J. Prine, 665 Kenmor Ave.; H. H. Carter, 3436 Dearborn Str.; Ira M. Frye, Palatine; George D. Froom, La Grange; Frank N. Draffen, 543 N. Fairfield Ave.; S. G. Geaton, La Grange; Robt. H. Muir, Clyde; M. Brennan, 364 Dayton Str.; Chas. A. Lindahl, 169 Larrabee Str.

Senefelder Liederkranz.

Am nächsten Samstage, den 21. d. M., wird der „Senefelder Liederkranz" in seiner Halle, Nr. 565 Wells Str., aus Anlaß seines 27jährigen Stiftungsfestes einen großartigen Kommers abhalten, auf dem es sicherlich höchst vergnügt und gemüthlich zugehen wird. Das Arrangement-Komite garantirt allen Besuchern einen genußreichen Abend.

Frauen schreiben Briefe

an uns—wir haben mehrere Hunderte davon aufgehoben—in welchen sie sagen, wie wunderbar gut sie

Cotosuet

Swift's vollkommenes Backfett

fanden. Wahrscheinlich hat kein Nahrungsmittelfabrikant im Lande so viele Empfehlungen wie wir.

Ueberall verkauft wo Schmalz verkauft wird, in Eimern wie Schmalz.

Swift and Company, Chicago

Tödtlich verletzt.

James Callan versucht seine Nachbarin, Frau Maggie De Witt, zu erschießen.

Zwischen den Familien De Witt und Callan, die beide in dem Hause Nr. 140 Erie Str. wohnen, herrschte schon seit längerer Zeit bittere Fehde, die sich selbst auf die Kinder verpflanzte. Fast tagtäglich kamen kleine Reibereien vor, bis gestern Abend endlich der leidige Zwist sogar einen Mordversuch zeitigte.

Frau De Witt liegt heute, dem Tode nahe, im Emergency Hospital darnieder; die Schußwunde, welche ihr Callan im Jähzorn beibrachte, soll nach Ansicht der Aerzte zu den schlimmsten Besorgnissen Anlaß geben, und der Thäter sitzt inzwischen in der Ost Chicago Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel.

Wie schon häufig zuvor, geriethen gestern Nachmittag die Kinder beider Familien wieder in heftigen Krakehl mit einander; der kleine Johnnie Callan schleuderte einen Stein nach Gracie De Witt und damit ging der Radau los. Es dauerte nicht lange, so lagen sich auch die Mütter in den Haaren, und als am Abend Callan, welcher ein Kohlenhändler ist, heimkehrte, beklagte sich seine Frau bitter bei ihm über die Nachbarin. Aergerlich hierüber, begab sich Callan ohne Weiteres in die De Witt'sche Wohnung und machte der Frau heftige Vorwürfe über ihr Benehmen. De Witt selbst nahm Partei für seine Gattin, ein Wort gab das andere, und im Nu war der Streit wieder in vollem Gange, wobei man sich gegenseitig die unfläthigsten Komplimente machte. Callan wurde schließlich von einer solchen Wuth gepackt, daß er seinen Revolver holte und blindlings zwei Schüsse auf Frau De Witt abfeuerte. Eine der Kugeln traf die Aermste mitten in den Hinterkopf, und blutüberströmt brach die Schwerverletzte besinnungslos zusammen.

Sobald Callan sah, welches Unheil er angerichtet hatte, ergriff er schleunigst die Flucht und versteckte sich in seinem Kohlenhof, wo er aber kurz nachher von der Polizei aufgespürt wurde. Er hat nun vorerst hinter schwedischen Gardinen den weiteren Verlauf der Verletzung seines Opfers abzuwarten.

Für Frau DeWitt, deren Mann ein Anstreicher ist, hegen die Aerzte, wie gesagt, nur wenig Hoffnung.

Israelitische Neujahrstage.

Der Gottedienst der Lake View-Gemeinde „Beth Aaron" für Neujahr 5656 wird, wie an jedem Samstage, im großen Logensaale der Garfield Halle, Ecke Garfield und Lincoln Ave., abgehalten werden, und zwar am Mittwoch und Donnerstag Abend um 6 Uhr, sowie Donnerstag und Freitag Morgen um 7 Uhr. Am Sonntag, den 22. September, 3 Uhr Nachmittags, wird in derselben Halle eine große Versammlung aller israelitischen Einwohner von Lake View und Umgegend abgehalten werden, zwecks Besprechung und Beschlußfassung über den israelitischen Religionsunterricht für Kinder, welcher gleich nach den Feiertagen begonnen werden soll.

$12.35. Chicago nach Chattanooga und zurück. $12.35.

Die Monon-Route verkauft Rundfahrt-Tickets nach Chattanooga vom 15. bis 19. Sept. incl., gültig zur Rückfahrt bis 5. Okt., zum Preise von $12.35. Ein Rundfahrt-Ticket von Chattanooga nach Atlanta wird zur derselben Zeit verkauft zu $2. 75, was dem Touristen Gelegenheit giebt, die Baumwolle-Staaten- und Internationale Ausstellung zu besuchen. City Ticket-Office, 232 Clark Str., Phone M. 174. —19sept

Briefkasten.

L. H. — Sie meinen jedenfalls den Rechtsschutzverein („Bureau of Justice"), Nr. 56, 5. Ave. Ein „freies deutsches Rechtsschutzbureau" gibt es unseres Wissens in Chicago nicht.

S. L. — Das betr. Cent-Stück hat keinen besonderen Werth.

F. M. — Nach dem Wortlaut der städtischen Verordnungen haben Sie kein Recht, die Straße oder den Seitenweg zu versperren. Wenn die Polizisten des Bezirkes Ihnen also auf den angegebenen Grund hin Unannehmlichkeiten machen wollen, so sind sie formell im Recht.

L. R. — Die Fassung Ihrer Frage nach den sieben Stylen, oder, wie John Ruskin sie nennt, den sieben Lampen der Baukunst beweist, daß Sie etwas haben läuten hören, aber Sie werden an dieser Stelle doch schwerlich einen Vortrag über die Architektur erwarten. Gehen Sie in die städtische Bibliothek und sehen Sie im Katalog nach, wie viele Bände es dort über dieses Thema gibt.

G. A. M. — Die 14. Ward gehört zum 7. Kongreßbezirk. Der im vorigen Jahre erwählte Abgeordnete heißt George Edmund Foß und wohnt in Buena Vista, zwischen Lake View und Edgewater.

C. B. — Sie hätten Ihre Frage etwas genauer stellen sollen. Die englischen Gesetze sind von den amerikanischen in mancher Hinsicht verschieden, auch die über das Zusammenleben von Mann und Weib. Auch die Gesetze der Staaten Illinois und New York sind keineswegs durchweg dieselben.

A. B. C. — Sie meinen wahrscheinlich den St. Maria-Kirchhof; derselbe liegt an der 87. Straße und den Geleisen der Grand Trunk-Bahn.

Leser. — Sprechen Sie wegen der Jagdgesetze persönlich in der Redaktion vor.

P. H. R. — Johannes oder Henne Gensfleisch von Sorgenloch, nach seiner Mutter genannt „Johann zu Gutenberg", oder schlechtweg „Johann Gutenberg", der Erfinder der Buchdruckerkunst, wurde in Mainz geboren, und zwar nach der gewöhnlichen Annahme im Jahre 1397.

A. B. — Ein einfacher registrirter Brief kostet außer dem gewöhnlichen Porto 8 (nicht 10) Cents extra, sowohl für das Inland wie für das Ausland.

Paul M. — Englisch, spanisch, deutsch und französisch.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Lillian H. gegen Charles F. Langdin, wegen Verlassens; Fernando gegen Anna Smith, wegen Verlassens; Emma A. gegen Henry F. Rose, wegen Trunksucht; Charles F. gegen Mary A. Huntington, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Anna Seitz, 71 Wade Str., 46 J.
Isabella C. Maul, 759 Jane Str., 1 J. 11 M
Fritz Hoffke, 384, 23. Str., 41 J.
Guy Grover Glenbow, 242 North Av., 10 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an R. Chilwer, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 369 W. Taylor Str., $3,000. W. Hugh, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 1899 Polk Str., $3,000. Anna Linden, 2-stöck. Frame Flats, 1290 Stella Str., $2,000. C. A. Dickinson, 2-stöck. Frame Residenz, 562 Bernice Ave., $2,000. R. A. Duetsche, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 35 Cline Str., $6,000. M. Herzog, 3-stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 54 Gault Place, $5,800. J. W. McCown, zwei 3-stöck. Brick Stores und Flats, 2841—43 Wallace Str., $10,000.

Shulrath, 3-stöck. und Basement Brick Anbau an Wentworth Schule, Nordwest-Ecke 70. und Sangamon Str., $50,000. Paul Schneider, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 945 Girard Str., $5,000. M. Hoff, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 177 Perry Ave., $4,500.

Stephen B. Hicks, sieben 2-stöck. und Basement Brick Residenzen, 24 bis 36 Sacramento Ave., $28,000.

Nachklänge zum Holmes-Falle.

Polizeichef Badenoch und Inspektor Fitzpatrick auf hohen Schadenersatz verklagt.

Patrick B. Quinlan und seine Gattin Ella C. Quinlan haben gestern im Superiorgericht gegen den Polizeichef Badenoch und den Inspektor John E. Fitzpatrick eine Schadenersatzklage im Betrage von je $20,000 angestrengt. In den umfangreichen Klageschriften wird ausgeführt, daß das Ehepaar volle drei Wochen lang in ungerechter und ungesetzlicher Weise eingesperrt gehalten worden sei. Patrick Quinlan erzählt, daß es ihm während der Haftzeit nicht einmal erlaubt wurde, eine Zeitung zu lesen oder mit seiner Gattin zu sprechen. Seine Stellung als Wächter bei Herrn Arthur S. Kirk in Evanston habe er in Folge der Verhaftung verloren, und auch sein guter Name sei dahin. Sie Beide seien stundenlang hochnothpeinlichen Vernehmungen unterworfen worden, wobei alle nur möglichen Drohungen in Anwendung gebracht wurden, um aus ihnen eine Aussage herauszuquetschen. Die Kläger sind der Ansicht, daß die genannten Beamten für die Handlungen ihrer Untergebenen verantwortlich gehalten werden müßten.

Nach Polizeichef Badenochs Ansicht ist die Klage vollständig unbegründet, da sich das Ehepaar freiwillig in Untersuchungshaft begeben hatte und niemals mit Gewalt zurückgehalten worden sei.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Newton Str., 141 Fuß östl. von Ridgeland Ave., J. F. Linscott an O. M. Jansen, $1,400.
45. Str., 256 Fuß westl. von Western Ave., A. C. Thorsen an M. F. Goos, $1,500.
Myrtle Ave., 271 Fuß südl. von Garden Ave., J. Tainer an M. Pregler, $2,200.
Indiana Ave., Südost-Ecke 42. Str., M. Steada an J. R. Taylor, $10,000.
Wallace Str., 103 Fuß nördl. von W. 45. Str., J. Kilian an C. C. Jansen, $1,500.
Dasselbe Grundstück, C. C. Jansen an die National Life Association von Hartford, $8,000.
Wallace Str., 53 Fuß nördl. von W. 45. Str., derselbe an denselben, $3,000.
Homan Ave., 200 Fuß nördl. von W. 15. Str., E. A. Cummings an J. P. O'Brien, $1,000.
Haddon Str., 192 Fuß westl. von Campbell Ave., E. K. Prendergast an J. J. King, $2,500.
Lawndale Ave., 300 Fuß südl. von Augusta Str., P. F. O'Day an E. G. Mihlem, $1,047.
Ward Str., Südwest-Ecke Byron Str., E. E. Talbot an H. McJames, $3,100.
N. 43. Ave., 100 Fuß nördl. von Cosgrove Ave., A. H. Hill an G. Schlenger, $1,000.
Lots 17 und 18, kein Block angegeben, Osborns Subdivision, M. Von Kahlden an L. M. Hale, $1,000.
Cornelia Ave., 213 Fuß westl. von Cosgrove Ave., C. J. Ford an E. Haberstroh, $1,125.
W. 14. Str., 48 Fuß westl. von Johnson Str., R. Burwash an G. Engelking, $2,800.
Prairie Ave., Nordwest-Ecke 63. Str., L. Nerbling an C. Roth, $18,000.
69. Str., 75 Fuß östl. von Laflin Str., A. Gisron an L. Dickhart, $2,400.
Cottage Grove Ave., 248 Fuß nördl. von 67. Str., W. Garnett an W. H. Beckerman, $2,750.
Vernon Ave., 300 Fuß nördl. von 37. Str., L. S. Harrington an M. F. Boucher, $1,000.
Halsted Str., 118 Fuß südl. von 38. Str., L. Nubiing an C. Roth, $2,000.
Marshfield Ave., 120 Fuß nördl. von 37. Str., Master in Chancery an Commercial L. & B. Assn., $2,873.
Jackson Str., zwischen Western und Oakley Ave., E. Wheelock an E. C. Greenlee, $3,000.
Clybourn Ave., 250 Fuß südöstl. von Noble Str., G. H. Shaw an M. W. Conway, $8,000.
Gebäulichkeiten 5135 Paulina Str., D. S. Greenbaum an J. Ullrich, $1,400.
W. 18. Str., 72 Fuß westl. von Paulina Str., W. Kontnik an H. Benze, $4,750.
W. 13. Place, 96 Fuß westl. von Paulina Str., J. Rohde an denselben, $9,000.
Hermitage Ave., 116 Fuß nördl. von York Str., F. J. Hubbard an C. H. Wells, $3,000.
Congreß Str., Nordwest-Ecke Paulina Str., S. H. Gray an H. Benze, 10,500.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County-Clerk ausgestellt:

Frederick Starke, Ella Buehler, 37, 27.
George Roche, Edith Curtis, 21, 19.
Otto Henzel, Lizzie Caulfield, 26, 23.
Philip Smith, Lillian Mahan, 26, 20.
Thomas McDermott, Bridget Giblin, 33, 27.
Clarence Fuller, Anna Johnson, 34, 32.
Henry Shapire, Minnie Feldsher, 23, 20.
Anton Feer, Paulina Strasing, 24, 18.
Edmund Ruh, Clara Hartmann, 28, 23.
Henry Taylor, Cora Ferris, 23, 18.
Henry Murphy, Delia Cusick, 26, 25.
George Wright, Annie Grant, 28, 30.
Alfred Norberg, Gerda Myrbeck, 43, 40.
Christopher McGuire, Minnie Kelley, 30, 23.
John L. Beau, Birdie Sibley, 22, 19.
Benjamin Rigby, Marguerite Shafer, 22, 23.
Eugene Sinsel, Susie Haglund, 21, 18.
Clyde Brown, Margaret Hooper, 24, 20.
W. Richardson, E. Osgood, 20, 25.
William Turned, Florence Alexander, 24, 19.
Thore Johnson, Melinda Olson, 28, 24.
Thomas Fitzgerald, Mare Shelton, 28, 26.
Charles Steinmetz, Pearl Hopkins, 22, 18.
Ambrose Rickson, Nettie Fraer, 35, 30.
James Palmer, Berni Whipple, 24, 19.
Louis Moore, Margaret Condell, 21, 18.
Robert Scott, Sarah Green, 24, 35.
Thomas Farrell, Agnes Quinn, 27, 24.
W. Palmer, M. Cosgrove, 28, 27.
William Lawton, Mary Fitzgerald, 26, 24.
John Cahill, Annie Kennedy, 22, 25.
Harry Will, Mabel Price, 29, 22.
Wellington Walker, Emily McGinnis, 25, 22.
Alonzo Harris, Carrie Johnson, 27, 21.
Charles Henry, Mollie Peterson, 30, 28.
John McInnis, Charlotte Jackson, 30, 25.
Joseph Murray, Margaretha Karp, 29, 18.
James Kenny, Maggy Deane, 23, 20.
Daniel Carney, Mary Callahan, 27, 24.
Benjamin Cox, Mina Cram, 20, 25.

Marktbericht.

Chicago, den 16. September 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 60—75c per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25c—$1.00 per Korb.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb
Kartoffeln, 23—28c per Bushel.
Zwiebeln, 20—35c per Bushel.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 20—25c per Bushel.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8c per Pfund.
Frühlingshühner, 9c per Pfund.
Truthühner, 9—11c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¼—8¼c.

Eier.
Frische Eier, 14½c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, 50c—$1.75 per Faß.
Zitronen, $4.00—$8.50 per Kiste.
Bananen, 60c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Wassermelonen, $35—$50 per Waggonladung.
Birnen, $1.50—$3.50 per Faß.
Kirschen, saure, $1.00—$1.25 per Kiste zu 11 Pints.
Pflaumen, 75c—$1.25 per Kiste zu 16 Pts.
Pfirsiche, 13—20c per Einfünftel Bushel.
Preißelbeeren, $3 per Kiste.
Weintrauben, 17—22c per Korb.

Sommer-Weizen.
September, 56¼c; Dezember 58¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 54c; Nr. 2, roth, 55¼—57¼c.
Nr. 3, hart, 51—53c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 32¼—32¾c; Nr. 2, weiß, 32—32¼c.

Roggen.
Nr. 2, 37—38¼c.

Gerste.
35—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22¼c; Nr. 3, weiß, 20—21c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$13.00.
Nr. 2 Timothy, $8.00—$10.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Wieder Pfuschwerk.

Den bekannten Treppenwitz müssen die amerikanischen Gesetzgeber und ihre Rechtsberather im denkbar höchsten Grade besitzen. Denn sie entdecken immer erst hinterher, daß durch die „Lücken" in ihren Gesetzen ein vierspänniger Wagen hindurch getrieben werden kann. Wenn der erste beste oder schlechteste Lawyer auf einen Blick sehen kann, wie mangelhaft ein Gesetz abgefaßt und wie leicht es umzustoßen ist, so kann der unwissende Laie schlechterdings nicht begreifen, warum die nämlichen Fehler und Mängel nicht schon den juristisch gebildeten Urhebern des Entwurfes, den zahlreichen Lawyers in beiden Häusern der Legislatur und dem gleichfalls fast immer dem Advokatenstande angehörenden Gouverneur aufgefallen sind.

Da ist z. B. das vielgerühmte Gesetz, welches die Zivildienst-Reform in die Verwaltung von Cook County einführen sollte. „Jedermann" glaubte bisher, dasselbe beziehe sich auf alle Countyämter, die nicht vom Volke selbst durch Wahl besetzt werden, ganz besonders aber auf die Hunderte von Schreiberstellen. Der Countyanwalt Iles weist aber in einem ausführlichen Rechtsgutachten nach, daß das „Verdienstsystem" nur auf diejenigen Aemter Anwendung findet, welche der Countyrath-Präsident allein zu vergeben hat. Alle Beamten in den Amtsstuben des Sheriffs, des Kontrollers, des Schatzmeisters, des County-Clerks, des Gerichts-Clerks, des Recorders, des Coroners und des Staatsanwaltes brauchen nicht geprüft zu werden und sind der willkürlichen Entlassung ausgesetzt. Nur die Wärter und sonstigen Angestellten in den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten, die Thürhüter, Tagelöhner und Waschfrauen, müssen sich der Prüfung unterziehen! Es wäre zum Lachen, wenn der Witz nicht auf Kosten der gläubigen Bürger und Stimmgeber gemacht worden wäre.

Eine ganz entgegengesetzte Auslegung findet das Reformgesetz, welches für die Stadt Chicago angefertigt und in einer Sonderabstimmung von den Wählern feierlich gutgeheißen worden ist. Dieses soll umgekehrt dem Bürgermeister und dem Stadtrathe ihr Anstellungs- und Bestätigungsrecht nicht schmälern dürfen. Es schreibt von Hause aus vor, daß außer den Wahlbeamten auch diejenigen Beamten, welche unmittelbar vom Bürgermeister ernannt und vom Stadtrath bestätigt werden, eine Mitbewerbsprüfung nicht abzulegen brauchen. Nun behauptet der Stadtrath, er könne auf Grund des städtischen Freibriefes verfügen, daß alle Angestellten bis herunter zum Spucknapf-Reiniger vom Mayor ernannt und vom Stadtrath bestätigt werden sollen. Der Stadtrath könne somit das ganze Zivildienstreform-Gesetz unwirksam machen, wenn es ihm beliebe. Indessen wolle er sich vor der Hand damit begnügen, die Zivildienst-Kommission unter seine Vormundschaft zu bringen. Mit anderen Worten heißt das, daß diese Kommission, welche von dem Gesetze als ganz unabhängig gedacht ist, ein Geschöpf des Stadtraths werden soll. Weigert sie sich, die Winke der Aldermen zu verstehen, so kann sie jederzeit ihres Wirkungskreises beraubt und überflüssig gemacht werden. Unter diesen Umständen wäre das Verdienstsystem selbstverständlich nur ein frecher Humbug.

Es bleibt nun abzuwarten, ob die Gerichte sich ebenfalls auf den Standpunkt des Countyanwaltes Iles und des Aldermans Madden stellen werden. Manchmal hält sich der höchste Gerichtshof an den Wortlaut der Gesetze, manchmal geht er auf die Absichten der Gesetzgeber zurück. Welches Verfahren er in jedem einzelnen Falle einschlagen wird, kann kein Sterblicher voraussehen, und selbst die Götter mögen es nicht wissen. Bis die Entscheidung erfolgen kann, werden vermuthlich die republikanischen Führer alle Aemter in Stadt und County mit ihren Handlangern und Werkzeugen besetzt haben. Das dumme Volk ist wieder einmal genarrt worden.

Ein fühlbarer Mangel.

Eine sonderbare Klage wird von dem Fachblatt „Iron Age", dem Mundstück der Eisen- und Stahlfabrikanten, angestimmt. Dasselbe erzählt nämlich, gelegentlich des Wiederauflebens jener Zweige habe sich ein großer Mangel an geschickten Arbeitern herausgestellt. Es scheine demnach, als ob der mechanische Fortschritt zu schnell sei für die herkömmlichen Methoden, nach denen die Arbeiter ausgebildet werden. Die Anforderungen sind so gestiegen, daß die vorhandenen Kräfte ihnen nicht mehr gewachsen sind. Namentlich fehlt es an vollständig durchgebildeten Fachmännern, welche in den großen Fabriken den einzelnen Betriebszweigen vorstehen können. „Einige unserer größten Gesellschaften, die ihrer Stellung nach mit einem außerordentlich umfangreichen technischen und praktischen Stabe ausgerüstet sein sollten, spähen beständig nach Männern von Fähigkeit und praktischen und wissenschaftlichen Kenntnissen." Der Mangel an solchen Kräften mache sich den amerikanischen Industriellen in sehr unangenehmer Weise fühlbar.

Somit scheint sich endlich die Erkenntniß durchzuringen, daß auch in den Ver. Staaten von Amerika „die Gelehrten nicht vom Himmel fallen," und daß die „natürliche Intelligenz" der Yankees das angelernte Wissen keineswegs zu ersetzen vermag. Bisher prahlten die Amerikaner immer mit ihrer angeborenen Findigkeit, die sie in den Stand setze, jede Stellung ohne Weiteres auszufüllen. Wie jeder Soldat Napoleons den Marschallsstab im Tornister trug, so sollte jeder „echte" Amerikaner ohne Vorbereitung je nach den Umständen General, Staatsmann, Techniker oder Professor werden können. Auf diesem Glauben beruhen hierzulande die öffentlichen Einrichtungen und viele wichtige Privatbetriebe. Es gibt z. B. wenige Eisenbahn-Präsidenten, die das Eisenbahn-Fach wirklich studirt haben. Wenn sich trotzdem die Industrien theilweise großartig entwickelt haben, so ist das theils den „unwissenden Ausländern" zu verdanken, theils der Nothwendigkeit, welche die Mutter aller Erfindungen ist. Auch hatten es die amerikanischen Industriellen nicht nothwendig, genau zu rechnen und mit ihren Mitteln Haus zu halten, denn sie waren ja durch ungeheuerliche Zölle gegen den Mitbewerb des Auslandes geschützt. Für ihre Fehler hatten nicht sie, sondern die Käufer zu büßen, denen weisgemacht wurde, daß die amerikanischen Fabrikanten nur deshalb fabelhafte Preise für ihre Erzeugnisse fordern müßten, weil sie höhere Löhne zahlten. Was in vielen amerikanischen Fabriken verwüstet und verloren wurde, hätte genügt, um europäische Unternehmer reich zu machen.

Durch den Krach vom Jahre 1893 und die — wenn auch sehr mäßige — Herabsetzung einiger Zölle sind die einheimischen Industriellen auf ihre Irrthümer sozusagen mit der Nase gestoßen worden. Sie beginnen einzusehen, daß die sinnreichen und verwickelten Maschinen nicht mehr von beliebigen „Händen" bedient werden können, und daß die Vorsteher der verschiedenen Zweige nicht blos Schlauheit, sondern auch Kenntnisse besitzen müssen. Es wäre aber vielleicht zu viel verlangt, wenn man ihnen zumuthen wollte, sich selbst für den fühlbaren Mangel an zuständigen Kräften zu tadeln. Vor der Hand schieben sie die Schuld auf die Gewerkvereine, welche die Ausbildung von Lehrlingen verhindert und die „Gleichmacherei" betrieben hätten. Indessen sind die Gewerkvereine ganz sicher nicht dafür verantwortlich, daß gerade in den Eisen- und Stahlfabriken die geschulten Arbeiter nach und nach durch „billige" Slovaken und Italiener ersetzt worden sind. Die Arbeiterverbände haben auch ihre Fehler gemacht und für dieselben schwer genug gebüßt, aber daß sie von ihrer ursprünglichen Einrichtung abgekommen sind, nur vollständig ausgebildete Handwerker als Mitglieder aufzunehmen, das ist vorwiegend auf die Jagd der Unternehmer nach möglichst billigen Händen zurückzuführen.

Wo eine Nachfrage vorhanden ist, da stellt sich nach einem alten wirthschaftlichen Gesetze früher oder später auch das Angebot ein. Wenn also die amerikanischen Fabrikanten wirklich willens sind, geschulte Kräfte vor ungeschulten zu bevorzugen und das technische Wissen und Können angemessen zu bezahlen, so wird es ihnen auf die Dauer nicht an tüchtigen Leuten fehlen. Die männlichen Kräfte, die jetzt aus so vielen Berufen durch die weiblichen verdrängt werden, dürften sich mit Freuden in den Dienst der Technik stellen. Industrie- und Gewerbeschulen werden überall errichtet werden, wenn sich ihren Zöglingen bessere Aussichten eröffnen. Da die amerikanische Jugend thatsächlich sehr geweckt ist, so wird sich auch noch etwas Anderes aus ihr machen lassen, als Lawyers und Agenten.

Hohe Preise.

Die große Gefahr, die in der gewaltsamen, willkürlichen Preissteigerung liegt, wird recht deutlich gezeigt durch die Ankündigung der „American Wire Nail Company" von Anderson, Ind., daß sie sich veranlaßt sieht, ihre Arbeitskräfte auf die Hälfte zu verringern. Die genannte Gesellschaft besitzt die größten Drahtnägelfabriken des Landes und beschäftigt etwa 1000 Personen. In der Depesche, welche diesen Beschluß der Gesellschaft ankündigt, heißt es: „Das bedeutet, daß es der Gesellschaft unmöglich ist, alle Nägel, die sie herstellen kann, unterzubringen." Warum ist das unmöglich?

Noch im Februar dieses Jahres kostete ein Fäßchen Drahtnägel in Chicago 90 Cents, jetzt verlangt man dafür $2.40. Während jener Februarpreis zu niedrig war, ist der jetzige unnatürlich und unberechtigt hoch. Die Drahtnägel-Fabrikanten haben den Aufschwung im Geschäft und das allgemeine Steigen der Preise ausgenutzt, indem sie sich vereinigten und im Einverständniß mit einander den Preis stetig in die Höhe trieben, bis heute ihr Produkt nahezu dreimal so viel kostet, wie vor sieben Monaten. Eine solche Preissteigerung steht in keinem Verhältniß zu der Vertheuerung des Rohmaterials und den Herstellungskosten; ihre natürliche Folge war eine bedeutende Abnahme des Verbrauchs, und die weitere Folge ist die Verminderung der Arbeitskräfte der größten Fabrik in diesem Zweige auf die Hälfte des früheren Bestandes.

Während in gewissen Zweigen der Eisenindustrie und auch in einigen andern Industrien das bedeutende Steigen der Preise auf natürlichen Ursachen — bedeutend vermehrte Nachfrage, Erhöhung der Herstellungskosten u. s. w. — beruht, wurde es in vielen anderen Fällen durch Trusts und andere Verbindungen der Fabrikanten willkürlich herbeigeführt. Von solchen Preissteigerungen haben die Arbeiter aber nicht nur keinen Nutzen, sondern direkten Schaden, wie das Beispiel der außer Arbeit gekommenen 500 Drahtnägelarbeiter deutlich zeigt.

Hohe Preise sind gut, aber nur dann, wenn sie den Herstellungskosten und der Lage des Marktes entsprechen, künstlich-hohe Preise sind aber immer vom Uebel.

Luftschlösser.

Den Baumwolle-Pflanzern unserer Südstaaten wird von Hector D. Lane, dem Präsidenten der Vereinigung der südlichen Baumwolle-Pflanzer, und Reuben Kolb, dem früheren Ackerbau-Kommissär von Alabama, angerathen, ihre Baumwolle nicht vor Dezember auf den Markt zu werfen, weil sie dann bedeutend höhere Preise würden erzielen können. Herr Kolb schätzt den Ertrag der Ernte auf 6,500,000 höchstens 7,000,000 Ballen, und versichert, der Preis würde auf mindestens zehn Cents das Pfund steigen, wenn man nur seinen Rath befolgen und die Baumwolle bis zum Dezember zurückhalten wolle. Die Ernte würde dann — den Ballen zu 500 Pfund berechnet — mindestens $325,000,000 ergeben. Das sind glänzende Aussichten, die den südlichen Farmern da eröffnet werden, und da die genannten Herren, Lane und Kolb, im Süden großes Ansehen genießen und man sie für durchaus vertraut hält mit der Lage des Baumwolle-Marktes, so glaubt man, daß ihr Rath vielfach befolgt werden wird.

Nun ist den Baumwollepflanzern ein möglichst guter Preis für ihre Baumwolle gewiß zu gönnen, aber trotzdem scheint der Rath bedenklich. Ein gewaltsames Steigern der Preise durch solche Mittel, wie das vorgeschlagene, bedingt immer große Gefahren für die Zukunft, und es ist noch die Frage, ob diese, selbst bei einer erfolgreichen Befolgung des Rathes, nicht weit schwerer wiegen, als der augenblicklich erlangte Vortheil. Die Südstaaten haben in Egypten und Indien starke Mitbewerber auf dem Baumwolle-Markt gefunden. Wenn auch unsre Baumwolle-Ernte im Vergleiche zu den Ernten der Vorjahre klein ausgefallen ist, so gilt das doch nicht für die Ernten jener Länder. Man wird bei einem künstlich hohen Preise der amerikanischen Baumwolle nach Möglichkeit das Produkt jener Länder benützen, und damit wird der Baumwollekultur im Auslande ein mächtiger Anstoß gegeben werden. Die südlichen Pflanzer werden der afrikanischen und asiatischen Baumwolle selbst die Wege ebnen zu ihrem weiteren Eindringen in den Markt, und sie werden dadurch, daß sie höhere Preise für Baumwolle jeder Art erzwingen, überall wo Baumwolle wächst, eine Vermehrung der Baumwollefelder verursachen. Aber nicht nur im Auslande, sondern auch in unseren Südstaaten würde nächstes Jahr ganz bedeutend mehr Baumwolle gepflanzt werden, als in diesem Jahre, und die Folge müßten eine Ueberfüllung des Marktes mit dem Produkte und ein dem entsprechender Preissturz sein. Alles Ermahnen, die Anbaufläche zu beschränken, würde voraussichtlich nichts oder wenig nützen, wenn der Preis diesen Winter wirklich auf 10 Cents der Pfund getrieben werden kann. Man würde vielleicht versprechen nur wenig anzupflanzen, aber das Versprechen würde nicht gehalten werden. Die Verlockung wäre bei einem 10 Cents-Preise zu groß und Jedermann würde sich auf den „Andern" verlassen, daß er im Interesse der Preiserhaltung seine Anbaufläche beschneide. Auf den künstlichen 10 Cents-Rausch würde, wenn nicht die Elemente eine übergroße Ernte vereitelten, der Katzenjammer gar bald folgen, und die Entwerthung der Baumwolle würde umso empfindlicher sein, je größere Hoffnungen man auf hohe Preise gesetzt hatte. Durch solche Unbeständigkeit würden aber die kleinen Pflanzer natürlich am meisten zu leiden haben.

Man kann einwenden, daß die obengenannten Rathgeber wahrscheinlich alles dies auch wissen und in Erwägung gezogen haben werden, und daß diese Bedenken doch wohl nicht so schwer wiegen können, wenn sie trotzdem den besprochenen Rath ertheilen, aber darauf kann man erwidern, daß es nichts Neues ist, wenn selbst Amerikaner von Einfluß und einer gewissen Berühmtheit nicht weiter sehen können, als ihre Nasenspitze und daß, wenigstens soweit Herr Reuben Kolb in Betracht kommt, neben dem angeblichen Bestreben, den Baumwollepflanzern zu nützen, noch andere Beweggründe offen vorliegen. Herr Kolb verräth das selbst, wenn er am Schlusse seiner Empfehlung sagt, eine Befolgung seines Rathes würde die Währungsreform in der ganzen Welt in den Vordergrund bringen. Herr Kolb ist derselbe „Captain" Kolb, der behauptet, zum Gouverneur von Alabama gewählt worden zu sein, und versteht unter Währungsreform Silberfreiprägung. Er hofft, durch ein Zurückhalten der Baumwollernte der Regierung Schwierigkeiten in der Aufrechterhaltung der Goldreserve machen zu können, da dann die Goldzahlungen des Auslandes für Baumwolle — etwa 70 Prozent gehen in's Ausland — auf sich warten lassen würden.

Der Plan ist plump erdacht und wird auch nicht ausgeführt werden können. Die südlichen Farmer sind zum größten Theile nicht in der Lage, lange auf den Ertrag ihrer Ernten warten zu können, und sie werden, auch wenn sie nicht wollen, gezwungen sein, bald zu verkaufen. Das ist ein Glück für sie und gut für das Land, und da sieht man wieder: "It's an evil wind, that blows nobody good". Ihre eignen Schulden werden die südlichen Farmer voraussichtlich vor Dummheiten bewahren.

Keine Samenvertheilung.

Wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, hat der Ackerbau-Sekretär Morton Anfangs Juli den Versandt von Sämereien durch sein Departement einstellen lassen. Er that das in der vollen Ueberzeugung, daß dadurch die landwirthschaftlichen Interessen des Landes gar nicht geschädigt werden würden und höchstens eine handvoll „kongressioneller Farmer", die ihre politischen Felder mit dem Samen zu bestellen pflegten, und ein paar Samenhändler, den Ausfall fühlen würden. Zu dieser Annahme berechtigte ihn die Thatsache, daß von den 1,250,000 Personen, an die im letzten Jahre nicht weniger als 9,000,000 Packete Samen geschickt worden waren, noch nicht einmal ein tausend sich die Mühe nahmen, dem Ersuchen des Departements nachzukommen und den Empfang der Zusendungen zu bestätigen, und ferner die bekannte Thatsache, daß nur der geringste Theil der Samenmasse überhaupt zu seinem ursprünglichen Zweck verwendet wurde. Das war nur natürlich. Denn einestheils wurde Rüben- und Kohlsamen an Farmer verschickt, die dergleichen selbst in Hülle und Fülle besaßen — genug „zum verbrennen", wie man sich ausdrückte — andrerseits ging gar häufig der Samen an Leute, die auf ihrem Lande gar keine Rüben oder Kohlköpfe oder was der Samen sonst hervorbringen sollte, ziehen konnten, oder gar nicht daran dachten, das zu thun. Die 400 Tonnen Samen, welche jährlich vertheilt wurden und die etwa $168,000 kosteten, wurden eben ganz urtheilslos nach Angaben der Kongreßmitglieder versandt.

Ein neuer, allerdings negativer Beweis für die Richtigkeit des Vorgehens des Ackerbausekretärs liegt jetzt vor, in der Meldung, daß seit Einstellung der Samenversendung — seit nahezu zwei Monaten — nicht eine einzige Klage dieserhalb in dem Ackerbau-Departement einlief, während die Presse des Landes im Allgemeinen, und die des Nordwestens ganz einstimmig, das Vorgehen des Sekretärs lobend bespricht. Doch das ist nicht ganz richtig. Man kann nur sagen, daß von keinem einzigen wirklichen Farmer Beschwerde geführt wurde, denn einer jener „Kongreßfarmer", die ihre politischen Felder behufs Wiedererwählung mit dem Regierungssamen zu bestellen pflegten, hat von sich hören lassen. Es ist dies das republikanische Hausmitglied Morse von Massachusetts, der höchst ungehalten ist über das Abstellen der Samenvertheilung, weil dadurch „das Einzige, was die Regierung bisher für die armen Farmer gethan habe, nun auch wegfalle." Diese Bekümmerniß von wegen der mangelnden Fürsorge der Bundesregierung für die Farmer, kann aber angesichts der oben erwähnten Thatsachen nur als Vorwand gelten, als Mäntelchen für den Kummer des Millionärs Morse darüber, daß er nun vielleicht aus eigenen Mitteln gekaufte Schachteln mit Stiefelwichse, Wagenschmiere oder Zahnpulver, zur Besserung seiner Wiederwahl-Chancen unter die Wählerschaft wird vertheilen müssen, denn auch Herr Morse wird nicht nachweisen können, daß die Farmer von Massachusetts jenen Regierungssamen wirklich benutzten. Er am allerwenigsten — und er dürfte auch trotz seiner Entrüstung im 54. Kongreß kaum eine Bill einbringen, welche die Samenvertheilung wieder einführen soll, denn dadurch könnte eine längere Debatte angeregt werden, die manches Unangenehme zu Tage bringen und u. a. auch den Ackerbausekretär Morton veranlassen könnte, einen Check für $75 vorzuzeigen, welcher einem millionenreichen Kongreßmitglied von Massachusetts ausgestellt wurde für seinen Antheil an der Samenmasse. Die Wähler jenes Mitgliedes erhielten sicher keinen Samen, und es ist noch sehr fraglich, ob sie einen Theil des Geldes erhielten, das an Stelle des Samens verabfolgt wurde. — Man darf wohl annehmen, daß Herr Morse trotz seiner Entrüstung die neueste Reform des Ackerbausekretärs im Kongreß nicht anfechten wird.

Lokalbericht.

Ein neuer Prachtladen.

Daß die Deutschen keiner anderen Nation an Geschäfts- und Unternehmungsgeist nachstehen, bewies einmal wieder die am Samstag stattgehabte großartige Eröffnung des neuen Prachtladens der „Stern Clothing Comp.", Ecke von Larrabee Str. und North Ave. Die Unternehmer hatten weder Mühe nach Kosten gescheut, um das Ereigniß zu einem möglichst glänzenden zu gestalten; das Geschäftslokal selbst war auf's Prächtigste geschmückt worden und machte mit seinem Riesenlager von Kleidern, Hüten und Herrenausstattungsgegenständen einen wirklich superben Gesammteindruck. Hübsche Souvenirs wurden in freigebigster Weise an die zahlreichen Besucher vertheilt, denen Herr Stern, zuvorkommend wie immer, die Honneurs machte.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch das neue Unternehmen der „Stern Clothing Comp." von hübschem Erfolg begleitet sein wird, zumal sich die Firma stets seit der vor fast 30 Jahren erfolgten Gründung eines ausgezeichneten Rufes zu erfreuen gehabt hat.

Budelei auf dem Lande.

In River Forest hat man entdeckt, daß der mit großen Kosten angelegte Abzugskanal an vielen Stellen schadhaft ist. Der Gemeinde-Ingenieur Iken, welcher die Aufsicht über die Kanalisirung geführt hat, wird für diesen Mißstand verantwortlich gemacht und soll entlassen werden. Die Kontraktoren, Kelly und Dillon von Chicago, will man zu zwingen versuchen, den Schaden kostenfrei auszubessern.

Politisches.

Mayor Swift wird auf den Kampfplatz gerufen.

Den Unterfeldherren des Generalissimo Swift wird's bei dem wüthenden Ansturm der „Countyhorden" schwummerlich zu Muth, und gestern setzte sich deshalb Ober-Baukommissär Kent telephonisch mit dem in New York weilenden Chef in Verbindung, um diesen von der drohenden Gefahr zu benachrichtigen und ihn auf den Kampfplatz zu rufen. Man nimmt an, daß der Mayor noch heute in Chicago eintreffen wird, um die Führung seiner Streitkräfte persönlich zu übernehmen. Welcher von den beiden Flügeln der republikanischen Partei im County-Ausschuß die Oberhand gewinnen wird, ist noch immer zweifelhaft. Gestern ist auch Perry Hull gezwungen worden, auf seine Mitgliedschaft in dem Ausschuß Verzicht zu leisten. Er ist ein Kanzler des Kreisgerichts und als ernannter Beamter nicht zu Sitz und Stimme im Zentralrath der Partei berechtigt. Der Vorsitzer des Ausschusses, Swifts Freund Lloyd J. Smith, wird sich in der heutigen Komitesitzung weigern, die zehn vom Countyflügel erwählten neuen Mitglieder anzuerkennen. Die Gegenpartei sagt, wenn Herr Smith sich dergleichen einfallen lasse, würde man ihn selber absetzen und aus dem Komite ausschließen. In der 24. Ward ist an Stelle des Superintendenten der Straßenreinigung, J. W. C. Rhode, Herr George S. Willits zum Mitglied des County-Ausschusses erwählt worden.

Als Bewerber um die republikanische Richter-Kandidatur werden neuerdings die Herren Eli Felsenthal und John T. Long genannt.

Die demokratische „Honest Money League" hat auf Ersuchen einer Anzahl von bekannten Gewerkschafts-Mitgliedern den Finanzminister Carlisle eingeladen, nach Chicago zu kommen und hier über die Währungsfrage zu sprechen.

Auf nächsten Montag Abend ist eine gemeinschaftliche Sitzung des Stadt- und des County-Komites der Volkspartei nach Nr. 82 Lake Str. einberufen worden. Es sollen in dieser Versammlung Schritte gethan werden, um den Richterkandidaten und Miliz-Obersten Colby vom Wahlzettel zurückzuziehen.

* Leset unsere Anzeige von Succeß. Dosadi—20jp

Will Frieden schließen.

Thomas J. Elderkin, der neue Präsident der Trade and Labor Assembly, wird einen Friedensschluß mit dem Labor Congreß anzubahnen versuchen. Er sagt, daß man in der Trade and Labor Assembly nachgerade zu der Einsicht komme, daß es auf dem bisherigen Wege nicht weiter gehe. Herr Elderkin befürwortet, daß auch die ältere Zentralkörperschaft es zur Regel machen sollte, daß als Delegaten nur solche Mitglieder von Arbeiterverbänden zugelassen werden sollten, welche entweder in ihrem Berufe arbeiten oder als bezahlte Beamte ihren resp. Vereinigungen ihre ganze Zeit widmen. Die Gründer des Labor Congreß hatten seiner Zeit in der Trade and Labor Assembly die Annahme eines solchen Beschlusses befürwortet und schieden aus, weil die Politiker den Antrag niederstimmten. Herr Elderkin meint, jetzt würde ein entsprechender Antrag angenommen werden, und dann würde der Vereinigung der beiden Körperschaften nichts im Wege stehen.

Deutsche Gesellschaften der Northwestern Universität.

Die unter der bewährten Leitung des Prof. Henry Cohn stehenden deutschen Gesellschaften der Northwestern Universität zu Evanston werden auch während des laufenden Semesters wiederum eine Reihe von Versammlungen abhalten, für welche die folgenden Tage in Aussicht genommen sid: am 28. September und 26. Oktober in Gorwoods Restaurant, sowie am 12. Oktober und 2. November in der Aula der Universität. Am 10. November soll eine Konzert- und Theateraufführung stattfinden, deren Programm später bekannt gemacht werden wird. Der Deutsche literarische Verein wird seine regelmäßigen Versammlungen am 1. Oktober und 12. November abhalten.

Morgan vor den Methodisten.

Herr Thomas J. Morgan, der langjährige Wortführer der hiesigen englisch-sprechenden Sozial-Demokraten, hatte gestern Gelegenheit, den methodistischen Geistlichen in deren Konferenz seinen Standpunkt in Sachen der Sozial-Oekonomie zu erklären. Er beschränkte sich vornehmlich darauf, zu versichern, daß er kein „Anarchist" sei, und er that das, um einen Vorwurf zu entkräften, welcher ihm von einem der Geistlichen gemacht worden war, nämlich von Herrn Carwardine. Dieser Letztere sollte eigentlich Herrn Morgan besser kennen, denn er ist dessen — Schwiegersohn.

Chinesische Leberwurst.

Den Beamten im County-Gefängniß war es schon seit einiger Zeit aufgefallen, daß der Chinese Lee Bo, Nr. 213 W. Lake Str. wohnhaft, häufig prächtig ausschauende Leberwurst gewissen Arrestanten sandte. Gestern wurde nun eine solche Wurst näher untersucht und siehe da, man fand in derselben, hübsch verpackt, mehrere Opium-Pillen vor. Dem Zopfträger dürfte dieser Schmuggel jetzt theuer zu stehen kommen.

Lydia.

Wir kennen kein besseres Heilmittel für Krankheiten dem weiblichen Geschlecht eigen, als Hazeline, ein einfaches Hausmittel, und möchten allen Leserinnen rathen, welche leidend sind, sofort ihre Adresse an Mrs. L. H. Sharp, South Bend, Ind., zu schicken und sie werden eine Beschreibung ihres Falles nebst Muster frei erhalten. 3oaglj

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

State und Washington Str.

Wir erlauben uns hiermit anzuzeigen, daß unsere jährliche

Herbst-Eröffnung

morgen, Mittwoch, den 18. Sept., stattfindet, bei welcher Gelegenheit wir eine Zusammenstellung der neuesten Produkte der ersten Mode-Märkte der Welt dem Publikum vorführen werden, darunter, nebst vielen andern Sachen,

Putzwaaren,

Importirte Wraps und Kostumes.
Einzelne Kostume-Waists,
Feine Pelze, Kleiderstoffe,
Garnituren usw.

Zu dieser Eröffnung ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Auf der Spur.

Die Geheimpolizei entdeckt zwei Augenzeugen der Ermordung Frank Fields.

In der Nacht vom 8. September v. J. wurde der 24 Jahre alte Engländer Frank Field, damals Nr. 678 W. Polk Str. wohnhaft, blutüberströmt und besinnungslos an der Ecke von Wood und Polk Str. liegend aufgefunden. Man brachte den Schwerverletzten schleunigst nach dem County-Hospital, wo er einige Tage später verstarb, ohne den Behörden auch nur die geringste Spur von seinen Angreifern hinterlassen zu haben. Field murmelte in den wenigen lichten Augenblicken, die er noch hatte, etwas von drei Kerlen, die einen Raubanfall auf ihn gemacht, war aber nicht mehr im Stande, dieselben näher zu beschreiben. Die Polizei nahm derzeit zwar eine Anzahl verdächtiger Burschen in Haft, doch mußte man dieselben mangelnder Beweise wegen späterhin wieder auf freien Fuß setzen, und alle Nachforschungen nach den eigentlichen Thätern verliefen gänzlich erfolglos.

Jetzt endlich, nach Jahresfrist, scheint sich das geheimnißvolle Dunkel allmälich zu lichten, welches die Mordthat bißher umgab, indem es der Polizei nämlich gelungen ist, zwei Augenzeugen des blutigen Vorfalls ausfindig zu machen. Der eine von ihnen ist ein alter Mann Namens J. Bennett, der nur durch Todesbedrohung bis jetzt davon abgehalten wurde, seinen Mund aufzumachen und den Behörden mitzutheilen, was er in jener verhängnißvollen Nacht mit ansah. Bennett hat bereits unter Eid erklärt, daß Field von drei Männern überfallen und schändlich mißhandelt wurde. Hiermit stimmen auch die Aussagen überein, welche ein gewisser Chas. Brown, ebenfalls ein Augenzeuge der Wegelagerei, machte, und wie verlautet, kennt die Polizei auch schon die Burschen, welche die Schandthat begingen. Ihre Inhaftnahme dürfte noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Der ermordete Field entstammte einer angesehenen englischen Familie und wollte sich in Wochenfrist verheirathen, als er unter Mörderhand fiel.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Schankordnung für Harvey.

Nachdem die Lizenspartei jetzt in Harvey gesiegt hat, nahm der Gemeinderath der Ortschaft gestern eine Schankordnung an. Dieselbe setzt die Höhe der Schanklizens auf $1000 fest und verlangt von den Wirthen eine Bürgschaft von $3000 dafür, daß sie ihr Geschäft in anständiger Weise betreiben werden. Abends müssen die Schanklokale um 11 Uhr geschlossen werden. Am Sonntag dürfen die Thüren und Fenster der Lokale nicht durch Vorhänge oder Jalousien verdeckt werden, damit sich Jeder überzeugen kann, daß in den Wirthschaften der Sabbath nicht entheiligt wird.

* Das General-Postamt in Washington hat verfügt, daß in Zukunft verloren gegangene Postanweisungen erst nach Ablauf von 60 Tagen durch Duplikate ersetzt werden sollen.

* Harry Burgeß, welcher im Dezember vorigen Jahres den Unionarbeiter James Doyle vor dem Marquette-Gebäude erschoß, erschien gestern in Richter Hutchinsons Amtszimmer und verlangte, daß sein Prozeß zur Verhandlung kommen solle. Da dies bereits das zweite Mal ist, daß eine derartige Forderung gestellt wird, so wird der Prozeß wahrscheinlich noch während des gegenwärtigen Termines zur Erledigung gelangen.

Geprüfte Erdarbeiter.

Unter den 250 Leuten, welche sich gestern der Zivildienst-Prüfung für städtische Erdarbeiter unterzogen, waren der Nationalität nach die Italiener am stärksten vertreten, dann folgten Irländer, Schweden, Deutsche und Neger. Unter den Prüflingen befanden sich auch eine ganze Anzahl von Leuten, die früher bei Eisenbahnen bedienstet gewesen sind, ihre Stellungen aber durch den vorjährigen Streik verloren haben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere jüngste Tochter Isabella G. am Sonntag, den 15. d. Mts., im Alter von 1 Jahr, 11 Monaten und 5 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. M., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 759 Jane Str., nach Waldheim statt. modi

Jacob Maul, Emma Maul, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Russell N. Jemison gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 21 Diller Str., am Mittwoch, den 18. September, um 1 Uhr Nachm. Die trauernden Eltern:

John N. Jemison und E. M. Jemison.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß der Tod uns am 16. d. Mts. unseren innigst geliebten Sohn Guy Grover Glembow im Alter von 10 Jahren und 6 Monaten nach kurzem aber schwerem Leiden entrissen hat. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. September, vom Trauerhause, 242 E. North Ave., nach Graceland statt.

Frank Glenbow und Frau Emilie.

Danksagung.

Hiermit unseren innigsten Dank für die herzliche Theilnahme am Leichenbegängniß unseres Bruders und Schwagers Louis Hofman den Brüdern des Arbeiter Unterstützungsvereins, sowie den Brüdern des Rothmänner-Ordens, und Bruder König für die herzlichen Worte am Grabe des Verstorbenen. Die Hinterbliebenen:

Charles und Kathie Hofman.

Extra Billig

jetzt nach und von Europa.

Näheres bei

Anton Boenert

Generalagent der HANSA LINIE,

84 LA SALLE STR.

Rechtskonsulent

und im kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. Konsulate

Registrirter öffentlicher Notar.

Erbschafts-Einziehungen Spezialität.

Wechsel, Kreditbriefe und ausländische Geldsorten zum billigsten Kurse. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt. Postauszahlungen. Gelder zu verleihen und Hypotheken zu verkaufen. U. S. Reisepässe. bw

Burlington Route

BESTE LINIE NACH

CALIFORNIA

Vier Züge Täglich

Borsch 103

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Op. House.—The Globe Trotter.
Hooley's.—Charley's Aunt.
McVicker's.—His Wife's Father.
Schiller.—Zauberkünstler Kellar.
Gr. Opera House.—The Bostonians.
Columbia.—John A. Dreams.
Havlin's.—For Revenue only.
Acad. of Music.—A Bowery Girl.
Alhambra.—Tony Pastors Gesellschaft.
Haymarket.—The Prize Winner.
Lincoln.—O'Flarity's Vacation.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
Tennis-Theater.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.

Rudolph Gneist und die soziale Frage.

Im „Arbeiterfreund", dem Organ des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, veröffentlicht Prof. Viktor Böhmert eine Reihe von Briefen, die Professor Rudolf v. Gneist an ihn gerichtet, und worin Gneist seiner Anschauung über die sozialen Strömungen der Zeit Ausdruck verleiht. So schrieb er am 4. Januar 1894 an Prof. Böhmert, der mit ihm den „Arbeiterfreund" redigirte:

„Ich hege das Vertrauen, daß, wenn wir eine ernste Gefahr zu überstehen hätten, der Wirrwarr sich plötzlich klären würde. Da wir, so Gott will, keiner Katastrophe entgegengehen, so wird sich das Wirrsal langsam aber sicher klären, denn wir sind doch die Alten geblieben. Ich bin jetzt gerade dabei, eine Schrift zu publiziren, in der ich die Genesis der Stände, der politischen, der kirchlichen und der sozialen Parteien untersuche. Nach meinen Eindrücken aus England, Frankreich und Amerika komme ich zu dem Urtheil, daß alle Interessenparteien ihren gleichmäßigen Verlauf nehmen und in ihrer Weiterentwickelung zerrinnen. Daß in Deutschland die verwandten Interessen sich so gewaltig zusammenballen und einen Heidenlärm vollführen, hat wohl seinen natürlichen Grund darin, daß in Deutschland die Hervorkehrung der sozialen Interessengegensätze durch große politische Fragen so ungewöhnlich lange Zeit niedergehalten worden ist; sie haben nun endlich Luft und Muße bekommen, sich mit einander zu tummeln und machen davon einen überreichlichen Gebrauch. In dem Wirrwarr aber werden sie sich gegenseitig ebenso aneinander abreiben und erschöpfen, wie in allen übrigen Ländern die industrielle Gesellschaft mit ihren Interessenparteien zurecht gekommen ist."

In einem Briefe vom 11. Februar 1895 bemerkte Gneist: „Ich erwarte eine Konsolidirung der sozialen Frage durch die Einsicht in den Lebensprozeß unserer Gemeinden und zwar aus den kleinsten Kreisen heraus. Ich selbst habe Beobachtungen der Art aus unseren ländlichen Kleingemeinden von Jugend auf machen können und komme immer wieder auf den Satz zurück, daß in dem engen Zusammenschluß unseres Gemeindelebens das langdauernde Hinderniß unserer staatlichen Einheit, aber doch zuletzt die „Wurzeln unserer Kraft" liegen. Ohne diese Ueberzeugung müßte man an der Möglichkeit einer Versöhnung unserer konfessionellen Gegensätze und unserer durch den Neid aufgestachelten wirthschaftlichen Katzbalgereien rein verzweifeln. Diesen Gesichtspunkt der Zusammenfügung von Staat und Gesellschaft aus den engsten Lebenskreisen des Nachbarverbandes heraus habe ich seit einem Menschenalter stetig verfolgt."

Künstliche Milch.

In der „Chemischen Revue über die Fett- und Harz-Industrie" berichtet Dr. Klimont über Versuche, die er angestellt hat, um künstliche Milch zu erzeugen. Kunstmilch herzustellen, sei viel schwieriger, als Kunstbutter zu fabriziren, weil man keine milchähnliche Flüssigkeit besitze, die an sich minderwerthiger wäre, als Milch, und gleichzeitig mit Erfolg als Grundlage zu einer künstlichen Milch dienen könnte. Dr. Klimont wollte nichtsdestoweniger den Versuch, solche Milch wenigstens im Laboratorium herzustellen, machen. Er ging davon aus, zuerst ein künstliches Milchserum herzustellen. In 870 Kubikzentimeter Wasser werden 50 Gramm Milchzucker aufgelöst und die Lösung auf etwa 50 Gr. C. erwärmt. Hierauf suspendirte man 17 Gramm Caseïn darin. Die Caseïnpartikelchen schwammen sichtbar in der Lösung; um sie unsichtbar zu machen, geschah Folgendes: In 100 Theilen Wasser wurden 2.5 Gramm sekundäres phosphorsaures Kalium, 1.5 Gramm primäres phosphorsaures Kalium, 0.6 Gramm phosphorsaurer Kalk und ebenso viel Kochsalz gelöst. Von dieser Lösung setzte man nun der ersteren so viel zu, bis die schwimmenden Caseïnpartikelchen verschwunden waren, das heißt für das Auge unsichtbar waren, wobei die Flüssigkeit eine milchig opalisirende Färbung annahm. Hierauf wurden 12 Gramm Dotter eines frischen Hühnereis hinzugefügt. Da die Lösung schwierig vor sich ging, mußte gut geschüttelt werden und das Ganze durch einen Emulsor, wie er bei der Magarinekäserei gebraucht wird, geschickt werden. Damit war das künstliche Milchserum fertig. Nun galt es noch, das Fett hineinzubringen. 38 Gramm Margarine und 4 Gramm Sesamöl werden gerade bis zum Schmelzpunkt erhitzt — höheres Erhitzen schadet — dann dem Serum beigefügt und das Ganze nochmals durch den Emulsor geschickt. Nun war das Präparat fertig. Zu einem täuschenden Ersatz der Milch konnte Dr. Klimont aber auf diese Weise nicht kommen. Sein Produkt hielt sich 24 Stunden bei Zimmertemperatur. Wenn das Produkt nach der letzten Emulsion sofort gut gekühlt wurde, und das Fett nicht höher als zum Schmelzpunkt erhitzt worden war, so hielt es sich zwei bis drei Tage, rahmte aber viel stärker als die natürliche Milch; sauer wurde es jedoch erst nach sechs bis sieben Tagen. Dem Autor ist über dem Geschmack des Produkts, falls es im Großen hergestellt wird, wie er sagt, gar nicht bange. Gegenwärtig hält er aber einen derartigen Industriezweig für sehr schwierig, weil vor Allem der Milchzucker und das Caseïn nicht billig zu beschaffen sind.

— Kasernenhofblüthe. — Sergeant: „Na, Schulze, Sie grinsen ja heute in einer Tour wie dazumal der selige Paris, als die drei Grazien Frontaufstellung vor ihm nahmen."

— Arge Selbsttäuschung. — Dichterling (der in mehreren Wurstläden seine Gedichte findet): „Himmel! Bin ich populär! In jedem Wurstladen findet man schon meine Werke!"

— In der ersten Freude. — „Also, Sie haben Ihren Buben wieder, Frau Nachbarin?" — „Ja, Gott sei Dank! Verirrt hat er sich, um zehn Uhr Abends ist er nach Hause gekommen. Na, ich sag' Ihnen, ich hab' so eine Freud' g'habt, wie ich den Buben wieder g'sehen hab' — gleich hab' ich ihn durchgeprügelt!"

Lokalbericht.

Unfreiwillige Amerikareise.

Der Nähmaschinen-Agent C. F. Rix, welcher die „Singer Sewing Machine Company" durch geschickte Fälschungen um etwa $15,000 beschwindelt haben soll und bereits im Dezember v. J. in Deutschland dingfest gemacht wurde, hat jetzt endlich in Begleitung des Geheimpolizisten Krick die unfreiwillige Rückreise nach hier angetreten. Rix stand zehn Jahre lang in Diensten besagter Gesellschaft und war zuletzt deren Agent in South Chicago, bis eines Tages seine krummen Praktiken entdeckt wurden. Ehe die Kriminalbehörde sich aber seiner bemächtigen konnte, war Rix spurlos verschwunden, doch ermittelte man, daß er sich nach Deutschland gewandt hatte. Hier wurde er dann schließlich abgefaßt, doch konnte seine Auslieferung erst dieser Tage durchgesetzt werden.

Man erwartet, daß Detektive Krick mit seinem Gefangenen Mitte nächster Woche in New York eintreffen wird.

Vom Büchertisch.

Gute Witze sind selten, und Leute, die einen guten Einfall zu würdigen wissen, sind schon sehr zufrieden, wenn sie in jeder Nummer eines humoristischen Blattes einen einzigen guten Witz finden. So bescheiden brauchen die Leser des „Schelm", dieses jüngsten der hier Verbreitung findenden Witzblätter, nicht zu sein. Was er von Anfang an versprach hat er bisher in vollem Maße gehalten. Er macht seinem Namen Ehre. „Der Schelm sitzt ihm im Nacken", das heißt auf jeder Seite in Wort und Bild ist jener köstliche Humor zu finden, der neckt ohne zu verletzen, der den Trunk besser schmecken und durch unwiderstehliches Kitzeln der Lachmuskeln das Essen besser verdauen läßt. Dabei ist der „Schelm" demokratisch-billig: Für nur 5 Cents die Nummer kann er von Hermann Krause, 203 Fifth Ave., oder irgend einen Zeitungshändler bezogen werden.

In der Buchhandlung von Kölling & Klappenbach, 100—102 Randolph Str., sind angekommen: „Ueber Land und Meer", Heft 23 und Monatsheft 1, Jahrgang 1895—96. „Gartenlaube", Heft 18.

Will nicht einschreiten.

Staatsanwalt Kern erklärte gestern Abend, er sei nach einer eingehenden Prüfung des Beweismaterials in dem Falle des angeblich ermordeten David Adam zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Staat keine Veranlassung habe, gegen das Wärterpersonal der Irrenanstalt mit einer Klage vorzugehen. Alle Umstände wiesen darauf hin, daß Adam an einer Herzlähmung gestorben sei. Die an der Leiche vorgefundenen Verletzungen seien dem unglücklichen Manne von anderen Patienten, mit denen er zu wiederholten Malen in Streit gerathen war, beigebracht worden, und es sei allerdings nicht ausgeschlossen, daß hierdurch der Tod beschleunigt wurde.

Wer war der Mann?

Mit brennenden Kleidern kam gegen 11 Uhr gestern Abend ein unbekannt gebliebener Mann aus den Geschäftsräumlichkeiten der „Nickel Plate Stove Polish Company", No. 461 Illinois Str., gerannt. Im Innern des Gebäudes schlugen die Flammen im nächsten Moment ebenfalls lichterloh empor, als aber die Löschmannschaften kurz nachher an Ort und Stelle eintrafen, war von dem Mann nichts mehr zu sehen. Das Feuer selbst richtete nur geringen materiellen Schaden an und war bald wieder gedämpft. Man vermuthet, daß der Fremde ein Brandstifter war.

Kurz und Neu.

* Die Zahl der Arbeiter, welche im Schlachthausbezirk nach heimlichen Verbindungen mit der städtischen Wasserleitung suchen müssen, ist heute von 20 auf 40 erhöht worden.

* Der von der Anklage versuchten Betrugs freigesprochene frühere Kongreß-Abgeordnete McShane von Omaha hat jetzt die Grundeigenthumshändler Bartlett & Roach wegen ungerechtfertigter Verhaftung auf $25,000 Schadenersatz verklagt.

Reparaturen an Schieferdächern sowie alle Blecharbeiten an flachen und Giebel-Dächern werden billig und gut ausgeführt. A sure cure for leaking chimneys and valleys. Alle Arbeiten unter Garantie. Wm. Herr, [illegible] 610 W. 15. Str., nahe Ashland Ave.

St. Bernard Kräuter Pillen.
Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen
Verstopfung,
welche folgende Leiden verursacht:
Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Krämpfe. Niedergedrücktheit. Rückenschmerzen. Herzklopfen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.
Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben
Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddj
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 gute Farm-Arbeiter. Nachzufragen bei Jakob Bernhardt, nehmt die Milwaukee Ave. Car bis Jefferson Str.

Verlangt: Seidenweber bei N. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugenie Str. dimi

Verlangt: Intelligenter Mann zum Verkauf eines gangbaren Artikels Gehalt und Prozente. Adr. T. 274 Abendpost.

Verlangt: Presser an Shop Röcken. 811 N. Lincoln Str., nahe North Ave., an der Alley. Jacob Aaron.

Verlangt: Ein guter Schneider an Röcken. 763—770 Elkgrove Ave., 3. Flat, oder 732 Girard Str., Top Flat. dimi

Verlangt: Verkäufer, Spoolcotton an Clothing-Fabriken und Drygoods-Stores zu verkaufen. Referenzen. Adr. M. 177 Abendpost.

Verlangt: Ein guter deutscher Mann, um eine Privat-Nachtwächterstelle käuflich zu übernehmen.—Näheres mündlich. Rudowsky, 509 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str.

Verlangt: Eine dritte Hand Bäcker. 2509 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein reinlicher Junge, um im Restaurant zu arbeiten. 79 E. Jackson Str., Cafe Tillenburg.

Verlangt: Junger Mann, um Grocery- und Kohlen-Orders zu liefern. Auch Abholen. Muß völlig arbeiten und englisch sprechen. 857 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon im Tinshop gearbeitet hat. 97 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge zum Wurst-Abdrehen. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferd und Buggy umzugehen versteht und andere Hausarbeit verrichten kann. 450 W. Taylor Str.

Verlangt: Intelligenter Mann für Laundry-Agentur. 426 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher, Wurstmacher, muß etwas englisch sprechen können. 8851 Commercial Ave., S. Chicago.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 169 Madison Str., Oak Park.

Verlangt: Presser an Hosen. 474 W. 14. Str.

Verlangt: Junger Butcher, muß im Shop mithelfen. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Porter. 203 S. Clark Str.

Verlangt: Tüchtige Leute zum Bücheraustragen. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. dimidosr

Verlangt: Ein Bügler an Röcken. 350 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen und Morgens einen Wagen zu fahren. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher. 563 S. Western Ave. und 12. Str.

Verlangt: Ein junger lediger Schneider, welcher einen guten Rock machen kann. Verheiratheter braucht sich nicht zu melden. S. Dietz, Highland Park, Ill., 23 Meilen von Chicago, Wells Str. Depot.

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren, um die Bäckerei zu erlernen. Einer der dabei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 912 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 398 Armitage Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Pferde zu besorgen und Morgens einen Wagen zu fahren. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann von 24 bis 30 Jahren, als Stockkeeper in einem Kleidergeschäft. Sofort. Nachzufragen bei Pondorf Bros. Ecke North Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Ein anständiger Junge mit guten Zeugnissen, der das Nähmaschinen-Repariren erlernen will. Muß in der Stadt bekannt sein und Pferd und Wagen treiben können. P. J. Mandel, 935 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger und lediger Bäcker. Nachzufragen 2038 Archer Ave., Saloon. dimido

Verlangt: Ein Junge an Brot. 2163 Archer Ave.

Gesucht: Ein junger Schuhmacher, sofort. Steiger Platz. 153 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Mann als Verkäufer und Treiber an Bäckerwagen. Muß Referenzen haben und Kaution stellen können. H. Piper Co., 617 Wells Str.

Verlangt: Cornicemaker. 746 W. 14. Place, früher Henry Str. dimi

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 35 Elston Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in Cake-Bäckerei gearbeitet hat, oder einer der das Geschäft erlernen will. 879 W. North Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann für Stallarbeit. Und ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu helfen. 100 Canalport Ave.

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen. Muß schon vorher Bäckerwagen getrieben haben. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Presser an Röcken. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Shoptender und Wurstmacher. 162 Centre Str. modi

Verlangt: 5 gute Carpetweber und ein Schneider. Ständige Arbeit und guter Lohn. 6022 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein guter Waiter. 625 N. Clark Str. modi

Verlangt: 2 Vorbügler an Hosen. 1297 W. 17. Str. 16ap,1w

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. Henrici's Cafe, 108 Randolph Str. modi

Verlangt: Ein verheiratheter Mann, Wurstmacher. Frau muß willens sein, Hausarbeit zu verrichten. 171 W. 12. Str. modi

Verlangt: Ein dritter Mann zum Skat. Zum „Schwarzen Kater", 297 N. Carpenter Str., neben der neuen Post. 14sep,1w

Verlangt: Fünf gute Weber, die auf Handstühlen arbeiten können. 225 Dearborn Str., Room 210, Alpine Carpet Works. 12sep,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschen-Näherinnen, sowie Handmädchen an Röcken. 342 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Erfahrene Handmädchen an Franzen und Warping. Tonk Mfg. Co., Clybourn Ave. und Lewis Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 77 Fremont Str. dimi

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen erlernen. 3744 Rhodes Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Waschfrau für Laundry, mit Erfahrung vorgezogen. 418 W. Chicago Ave., Basement.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. 14sep,1w

Verlangt: 10 erfahrene Cloak Operators. Höchste Löhne bezahlt. 718 N. Ashland Ave., hinten. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finisher an Kinderröcken. 149 Elm Str.

Verlangt: Ein Mädchen zur Aushilfe beim Kleidermachen und ein Lehrmädchen. 314, W. 12. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen, auch Mädchen zum Lernen an Knabenröcken. 164 Washburn Ave. dimido

Verlangt: 100 geübte Damenschneider-Mädchen, die gut an Maschinen nähen können. 1307 Milwaukee Ave. disr

Verlangt: Mädchen an Cloaks zu arbeiten. Gute Stitchers. Bezahlung per Woche. J. Schlesinger, 256 Market Str. 16sep,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie, welches gut waschen und bügeln kann. Guter Lohn wird bezahlt. R. A. Berg, 939 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 43 Eugenie Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für 2. Arbeit und auf ein Kind zu passen. 430 Fulton Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 4309 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Podavilz Saloon, Ecke Sheffield Ave. und School Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit im Schneidershop. 569 Blue Island Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin, erfahrenes zweites Mädchen in Privatfamilie. Keine Wäsche. Nachzufragen 599 Dearborn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. Nachzufragen zwischen 9 und 11 Uhr Vormittag. 1321 Diversey Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Auch ein Kindermädchen. 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 127 Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Steiger Platz. 1030 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3 Personen. 5468 Kimbark Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für erste Arbeit. Muß kochen können. Guter Lohn. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 685 Maplewood Ave.

Verlangt: Haushälterin. 301 W. Huron Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die richtige Person. Muß freundlich sein zu Kindern. 109 Diversey Place. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3532 Forrest Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3329 Forrest Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1494 Milwaukee Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4—$6. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Mrs. Lindloff, 123 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. Meyer, 889 N. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 211 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 511 N. Wells Str.

Verlangt: Mädchen, das kochen kann. 590½ N. Clark Str., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei zwei Leuten. 530 Garfield Ave., nahe N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 308 Cuyler Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: 2 Mädchen, ein Mädchen am Tisch aufzuwarten und eines von 15—16 Jahren zum Geschirrwaschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Kinder. 913 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 1010 Milwaukee Ave., Front Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Nachzufragen im Store. 23 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit für eine Familie von 2 Personen. 34 Fowler Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, das auch Businesslunch kochen kann. Deutsch oder polnisch. Sonntags und Abends frei. Henry Laing, 144—146 E. Madison Str.

Verlangt: Ein christliches reinliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 5623 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsche vorgezogen. Mrs. Dony, 96 Hill Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 237 Chestnut Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 213 Schiller Str., 3. Flat, B.

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 788 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 191 North Ave., 2. Treppe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 355 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kein Kochen. Gute Heimath. 3312 S. Halsted Str., vorne, 2 Treppen.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 14 Jahre alt. J. J. Hille. 3452 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 884 Clybourn Ave., erste Etage.

Verlangt: Sofort, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 588½ E. Division Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3910 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1500 Wellington Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu kochen. Kleine Familie. 3655 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 171 W. 13. Str. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit im Restaurant. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 869 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen und Waschen. 3236 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Eine Waschfrau für Restaurant. 111, 5. Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 736 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und zum Kochen. 3 in Familie. 1138 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in der Pantry. 203 S. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 15—16 Jahre, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 588 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 129 N. Centre Ave. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. Muß kochen, waschen und bügeln können. 2. Mädchen im Hause. Kleine Familie, guter Lohn. 2547 Indiana Ave. modi

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen u.s.w. für Privat- und Geschäftshäuser. Frau Anna Mayer, 137 W. Randolph Str. 16sep,1w

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Vier in Familie. Guter Lohn. 3740 Forest Ave. modimi

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. 360 Ashland Boulevard. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2 Treppen hoch. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 111, 51. Str., zwischen State und Dearborn Str. modimi

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe als Haushälterin. Zu erfragen in Office von J. G. Lohstein, W. 21. und Loomis Str. 14sep,1w

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. Dr. Malot, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 14sep,1w

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 27aug,1mt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15mll

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Nordseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 24aug,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 198 North. 8dj,bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen finden gute Stellen. 147 E. Peorie Str., Frau Scholl. 11sep,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 500 Mädchen für irgend eine Arbeit. Kommt heute. Keine Spesen. Plätze frei. Alle Stadttheile. Beste Häuser. „The Veritas", 43 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 17 Union Park Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1911 Deming Court, nahe Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 64 Clifton Ave., Top Floor.

Verlangt: Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann. 66 W. Jackson Str. dimido

Verlangt: Eine Köchin für Businesslunch. 84 W. Van Buren Str., Saloon.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3317 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1843 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 3352 S. Park Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine kleinen Kinder. 716 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 50 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Sehr guter Lohn für die richtige Person. 273 Belden Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 431 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 6040 State Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $2.50 1305 Jackson Boulevard, 2 Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 2909 Wabash Ave. Nachzufragen nach 11 Uhr Morgens. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 164 Webster Ave., Ecke Racine Ave.

Verlangt: Sofort ein Mädchen bei kinderlosen Leuten. 176 Mozart Str. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 729 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 305 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 409 Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: 516 Washington Boulevard, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. durdosr

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 48 Evergreen Ave. dimi

Verlangt: Junges deutsches Mädchen zum Kochen und Hausarbeit in kleiner Familie. Ebenso junges deutsches Kindermädchen. Nachzufragen 6 bis 7 Uhr Abends und 7 bis 8 Uhr Morgens, 488 Belden Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 335 W. Huron Str., Ecke Paulina Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 4420 Champlain Ave., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn, sofort. 1932 Oakdale Ave., City Limits Car.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, welches deutsch und englisch spricht, für Delikatessenstore, eines das in einem solchen oder in gutgehender Grocery gearbeitet hat. Zu erfragen Store, 571 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. 587 W. North Ave. modi

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Privat- und Geschäftshäuser bei hohem Lohn. 587 Larrabee Str. modimidosr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Für einige erwachsene Buben werden sofort passende Stellen gesucht, wo dieselben recht in Zucht und Ordnung gehalten werden, am liebsten auf einer großen Farm, um auf Pferde aufzupassen und auch Vieh und Schweine zu hüten. Nachzufragen beim Vormund F. Meyer, Liedertafel Freiheit, Ecke Dayton und Willow Str.

Gesucht: Ein Lunchkoch sucht Stelle. 112 W. Randolph Str.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Arbeit. Kann auch gut mit Pferden umgehen. 120 Brown Str., F. Lunzi.

Junger Mann wünscht des Morgens Beschäftigung. Spricht und schreibt deutsch und englisch. Auch Nachtarbeit angenehm. John B. Scholz, 2307 S. State Str. 17sep,1w

Gesucht: Junger Mann, der englischen Sprache mächtig, wünscht irgend eine Arbeit. Hat gute Empfehlungen. Carl Kratz, 13 St. George Place.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht Stellung. Adr. M. 167 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Beschäftigung als Treiber für Orderwagen oder Aehnliches. Kann Sicherheit geben, wenn erwünscht. Adr. E. 148 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Bäcker an Brot sucht Stelle als erste oder zweite Hand. K. Martin, 949 N. Washtenaw Ave.

Gesucht: Guter Bau-Schreiner sucht Arbeit, frisch eingewandert. Nachzufragen 20 und 22 N. State Str., Saloon. Lauterbach. modi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung im Restaurant zu arbeiten oder Businesslunch zu kochen. Ida Riedl, 122 N. Clark Str.

Gesucht: Eine gute deutsche Köchin sucht Stellung im Boardinghaus oder Restaurant. Adr. T. 260 Abendpost.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder als zweites Mädchen. 658 Belmont Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 128 Bedder Str., Ecke Larrabee Str., 2 Treppen.

Gesucht: Rüstige ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eine Wohnung mit moderner Einrichtung und Pferdestall, für $12. 101 Florence Ave.

Zu vermiethen: Großer Stall, günstig gelegen für Milchgeschäft. 889 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Durchaus modernes 6 Room Flat, Ecke Southport Ave. und Roscoe Str., passend für einen Arzt. Miethe mäßig. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, gute Lage, gut für jedes Geschäft. 1051 Lincoln Ave., nahe Belmont Ave.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schlafzimmer, unten, Front. 501 N. Wood Str.

Zu vermiethen: Möblirtes geheiztes Zimmer an Wicker Park, nahe Metropolitan Station und Milwaukee Ave. Cable. 48 Evergreen Ave. dimi

2 anständige Männer finden Zimmer mit allen Bequemlichkeiten. 36 Alaska Str., unten.

Gesucht: Kind in Pflege zu nehmen. 1379 Milwaukee Ave., Mrs. Schultz.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann sucht Room mit Frühstück und Abendbrot, auf der Nordseite, nahe der St. Michaels-Kirche. Adr. T. 265 Abendpost. modi

Gesucht: Anständiges Mädchen wünscht Kost und Logis in einer katholischen kinderlosen Familie, mit Angabe des Preises. Adr. S. 113 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn, bei kleiner Familie, mit Furnace oder Steamheizung, Frühstück und Abendessen, eine halbe Stunde vom Courthause. Adr. B. 31 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht, alleinstehender Mann mit $125, in gutgehende Färberei, gute Gelegenheit Geld zu machen. Adr. M. 176 Abendpost.

Verlangt: Ein Partner mit $300—$500 Kapital, um ein gutes Geschäft zu gründen. Die Hälfte Reingewinn. Adr. M. 184 Abendpost. modi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienst-Prüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16nov,bdsa,bw

Nissens Business College, Milwaukee und Chicago Ave. So gut wie irgend eines, Bedingungen die Hälfte. Sprachkurse für Deutsche, Abends $2.00, am Tage $4.00 monatlich. 16sep,1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hochfeiner Eck-Saloon an Randolph Str., nahe Rathhaus. Näheres bei Reese, 119 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Ein alter Meatmarkt mit Property. Zu erfragen 1612 Barry Ave. 17sep,1w

Zu verkaufen: Blacksmith- und Wagenshop, Haus mit ½ Acker Land, gutes Geschäft für den rechten Mann. Chas. Graebling, Utopia, [illegible]

Zu verkaufen: Grocery, Bäckerei und Confectionery-Store. Adr. Z. 33 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon. 307, 5. Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhshop für $50. Miethe $10. 424 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Tabak-, Zigarren-, Notions- und Candy-Store. 523 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Candy- und Zigarren-Store, nahe Schule und Kirche, billig. 67, 25. Pl.

Zu verkaufen: Guter Meat Market, billig, an einer belebten Straße. Adr. T. 250 Abendpost.

Zu verkaufen: Sehr gute Bäckerei, Südseite, neuer Ofen, Pferd und Wagen, nur Privatkundschaft. Gute Gelegenheit für den richtigen Mann. 4410 State Str.

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Zeitungsroute, Südseite, Morgens und Abends. 3116 Laurel Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Todesfall des Eigenthümers. 3714 S. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: Ein altes Schuhgeschäft. 351 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, alter Zigarren-, Tabak-, Confectionery-, Stationery- und Laundry-Store, wegen Krankheit und Altersschwäche. 245 N. Market Str.

Zu verkaufen: Ein Bäckerstore, gute Lage. Näheres 2163 Archer Ave.

Zu kaufen gesucht: Gute Zeitungsroute an der Nordwestseite. Adr. J. H., 159 Frankfort Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, billig. 407 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein Schuhshop, wegen Abreise nach Deutschland. 1124 N. California Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehendes Butter-Geschäft. Geschäftsveränderung wegen. 721 Larrabee Str. 10sep,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, alles Store-Trade. Nachzufragen 9 S. Canal Str., Zimmer 5. modi

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Flaschenbiergeschäft, billig. Nachzufragen zu jeder Zeit nach 6 Uhr Abends. 163 E. Fullerton Ave. 12sep,1w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch. Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap,1j

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 851, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld für ehrliche Leute, auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage.
— Strikt privatim. — Reellste Behandlung. —
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Cooleigh,
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Geld zu verleihen auf 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 13sp,1w

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. E. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 604. 25ol,djadi,bw

Zu verleihen: $600 auf Chicago Grundeigenthum. Adr. S. 98 Abendpost.

Geld geliehen von Privatmann auf Möbel, Diamanten, Bicycles und Pianos. 712 Milwaukee Ave. 15aug,1mt

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die vom Staate anerkannte und größte deutsche Hebammen-Schule befindet sich jetzt Ecke W. 13. und Laflin Str. Dies ist das einzige Hebammen-Institut in Chicago, welches zu diesem Zweck gebaut wurde. Die meisten Lehrer resp. Lehrerinnen anderer Hebammenschulen haben in diesem College studirt. Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen. Studirende zum Winterkursus können sich melden. Näheres bei Prof. Dr. Malot, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 23jul,2mt,didosa

Bandwurm dauernd entfernt oder Geld zurückerstattet.
Enuresis, Bettnässen sicher geheilt. Unser Frauen-Regulator ist ein sicheres Mittel. 12sep,1m,dosadi
New Era Medicine Co., 416 und 417 New Era Gebäude, 1—11 Blue Island Ave.

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Bor. 8lang,sadido,bw

Frau E. C. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27se,1j,ddja

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 103 Wells Str., nahe Chic. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! —— Farmland!
Hartholzland!
Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch die alte wohlbekannte Wisconsin Valley Land Company. Diese Firma besteht schon zwanzig Jahre und hat schon an über zweitausend Farmer Land verkauft, welche alle sehr gut zufrieden sind.
Es kann daher ein Jeder, der von dieser Firma kauft, in jeder Hinsicht auf reelle und ehrliche Bedienung rechnen.
Die Firma ist jetzt noch im Besitze von etwa 55,000 Acker des schönsten Landes, welches auch sehr schnell verkauft werden wird. Marathon County ist gut bewohnt von meistens deutschen Leuten. Der Boden besteht aus einer dunklen Lehmerde, auf welcher die folgenden Produkte mit gutem Vortheil gezogen werden können: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn, und alle Sorten Wurzelpflanzen. Das Holz besteht aus Linden, Birken, Ulmen, Ahorn, Eichen und Hemlocks-Tannen, welches an die zahlreichen Sägemühlen zu einem guten annehmbaren Preise verkauft werden kann, und der Farmer hat Bau- und Brennholz die Fülle, für welches er hingegen auf Prairie-Ländereien viel Geld ausgeben muß.
Es bezahlt sich, Auskunft von diesem Lande zu holen, ehe ihr anderswo kauft, man kann nicht eher über eine Sache urtheilen, ob sie gut oder schlecht ist, bis man genügend Auskunft hat. Darum geht und überzeugt euch.
Der Preis der Ländereien ist von $5.75 bis $8.00 per Acker, je nach deren Lage. Besitztitel perfekt. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Auf Verlangen wird man die Namen und Adressen von Leuten angeben, welche schon gekauft haben, damit Ihr euch bei Denen erkundigen könnt.
Diese Firma hat auch Land für $2.50 per Acker, direkt an der Eisenbahn. Jedoch ist der Boden dieses Landes leicht und nicht so gut für Farmzwecke.
Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.
Office im zweiten Stock, 488 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 488 Milwaukee Ave., Chicago, Ill. 24ag,1mt, sadido

Billigste Lotten in der Stadt! $450 kaufen eine jener schönen bewaldeten Ravenswood Lotten in A. S. Terrills Subdivision, Montrose Boulevard und Campbell Ave., gegenüber dem großen kürzlich von C. T. Yerkes für Parkzwecke angekauften Stück Land. Abzugskanal und Wasser vorhanden. Nehmt Lincoln Ave. elektrische Cars, bezeichnet Bowmansville; geht drei Block westlich an Montrose. Einige schöne Cottages zu verkaufen. Zahlt keine Miethe mehr. Kommt und seht sie oder schreibt um Plaat. A. S. Terrill, 123 LaSalle Str.

Oeffentlicher Aufruf!
Zu verkaufen: Countyländereien im mittleren Wisconsin. Zur Gründung einer deutschen Kolonie können noch mehrere hundert Familienmitglieder an ausgezeichnetem Farmland Antheil haben, für den Heimstätte-Preis, $2.50 per Acker. Office Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Zu erfragen Nr. 9 S. Canal Str. 20aug,1mt, didosa

Zu verkaufen: $18 monatlich, 6 und 7 Zimmer Häuser, Lot 37½ bei 140. Preis $1700. 2 Blocks vom Bahnhof. 50 Züge per Tag. 7c die Fahrt, Schule, Kirche, 800 Al Nachbarn, in Clyde, 23 Minuten auf der C. B. & Q. Bahn. Freie Exkursionen jeden Sonntag um 1.10 Uhr Nachm. vom Union Bahnhof. Chas. H. Worcester, Zimmer 330, 187 LaSalle Str. 7sep,1w

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 24ag,1mt

Deutsche Kolonie in Mississippi.
Mildes Klima. Reiches, fruchtbares Land zu billigen Preisen. — Nähere Auskunft ertheilt: Rev. B. Burfeind, 6740 Emerald Ave. 31aug,1mt

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framehaus mit großem Stall, billig. 93 Ruble Str. dimido

Zu verkaufen: 2 Nr. 1 Lotten in Waldheim. 106 Hammond Str. dimido

Zu verkaufen: 1515 Bronson Str., nahe Loomis Str., $100 Baar, Rest monatlich $13.50. Vorzusprechen 207 W. 12. Str. 16sep,1w

Zu verkaufen: 1540, 50. Str., nahe Laflin Str., $100 Baar, Rest monatlich $14.50. Vorzusprechen 207 W. 12. Str. 16sep,1w

Zu verkaufen: Billig, 1531 Bronson Str., zwischen Loomis und Laflin Str., 2-stöckiges Ziegelhaus, de und Lot, nur $1600. $100 Baar, Rest auf Zeit. Vorzusprechen Office, 207 W. 12. Str. 16sep,1w

Zu verkaufen: Billig, eine 8 Zimmer Cottage. Muß gemoved werden. 1425 George Str. 13sep,1w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $150 für ein elegantes „Bauer" Upright Piano, an leichten monatl. Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. samodi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Spottbillig, Laden-Einrichtung, auch einzeln. 576 N. Halsted Str. 16sep,1w

Zu verkaufen: Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 11sep,1m

Zu verkaufen: Salooneinrichtung, billig. Adr. M. 189 Abendpost. samodi

Zu verkaufen: Erste Klasse Saloon-Einrichtung, Shades, Icebox, Ofen, Bierpumpe und Gläser, für $50. Adr. M. 182 Abendpost. samodi

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$75 kaufen frommes Familienpferd, Phaeton und Geschirr. 18 Howe Str., nahe Willow Str.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mz,bw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,dw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14ma,1j
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Room 8, Aug. F. Miller, Konstabler. 6seb,1m

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt — beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 9sep,1mt

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, geschmackvoll und reell. Henry Gundling, 532 Wells Str. 30aug,1mt,sadido

Carl Cäsar wird ersucht, seinen Aufenthaltsort anzugeben, behufs Familien-Angelegenheiten. Adr. Emma Haas, 454 Palacky Gasse, Weinberge bei Prag, Böhmen, Europa. 17sep,1w

Gottlieb Byick wird von seiner Schwester Auguste gesucht. 234 Wellington Str.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Hub,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,jadd,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dj,1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & LaSalle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 81, 125 LaSalle Str. 25mz,1j

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 320 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait [illegible]. Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. [illegible]

Die gelbe Rose.

Von Maurus Jókai.

(Fortsetzung.)

Jetzt nahm sie dem mürrischen Gesellen den Hut ab und nestelte die Rose aus ihrem Haare an das Seidenband seines Hutes.

Der Bursche bemerkte es und entriß ihr heftig den Hut.

„Behalte Deine Rosen für den, der ihrer würdiger ist."

„— Sándor! Willst Du mich bis zu Thränen kränken?"

„Deine Thränen sind falsch. Und falsch ist Dein Gebet. — Hast Du nicht dem Lacza Fertó jetzt vor Tagesanbruch Deine Rose an den Hut gesteckt?"

Des Mädchens Wangen erglühten bei diesen Worten nicht, sie wurden um einen Schatten bleicher als früher.

„Sándor, bei Gott, ich sage Dir, daß ich nicht...."

Er ließ sie nicht ausreden, sondern legte rasch seine Hand auf ihre Lippen.

„Mißbrauche den Namen Gottes nicht zu Deiner Falschheit. Wieso sind denn diese goldenen Ohrringe zu Dir gerathen?"

Das Mädchen lachte hell auf. „O Du Närrchen! Das sind ja doch dieselben silbernen Ohrringe, die Du mir zum Geschenk gebracht hast; nur hab' ich sie beim Goldschmied in der Stadt vergolden lassen."

Jetzt ergriff der Csikós sanft die beiden Hände des Mädchens und begann leise und liebevoll zu ihr zu sprechen.

„Kläri, liebe Kläri! Schau, ich nenn Dich nicht mehr ‚Fräulein'. Aber eines bitte ich Dich: Lüge mir nichts vor; denn ich hasse nichts so sehr, als die Lüge. Man pflegt zu sagen: ‚lügnerischer Hund'. Und doch lügt der Hund niemals. Anders klingt sein Bellen, wenn Diebe sich auf die Tanya schleichen; anders, wenn sein Herr angekommen ist; sein Gebell wird zum Heulen, wenn er Gefahr wittert. Der Hund hat Ehre im Leibe. Lügen kann nur der Mensch. Das ist das wahre Bellen. Ich konnte es nie über's Herz bringen. Meine Zunge bringt keine Lüge hervor. Paßt auch nicht zu einem Bart. 's ist ein gar garstiges Ding, wenn aus einem bärtigen Munde eine Lüge kommt, wie aus dem eines halbwüchsigen Rangen, der die Ruthe fürchtet. Siehst Du, Kind, als die Assentierungskommission vorigen Herbst hier war, hat man uns auch von der Pußta hereinberufen. Aber der hochedle Stadtrath wollte uns Schäfer hier bei den Herden und bei den Gestüten behalten, weil er uns braucht. Die Deputationsmitglieder wurden im voraus gut geschmiert. Und der Feldscher sagte jedem einzelnen von uns in's Ohr, was für Gebrechen er sich andichten solle, um für untauglich erklärt zu werden. Lacza Fertó ist auf den Schwindel eingegangen. Er hat der Kommission vorgelogen, daß er stocktaub sei, so daß er nicht einmal den Trommelwirbel höre. Die Wangen haben mir vor Scham über seine Feigheit gebrannt. Er wurde nach Hause geschickt, trotzdem er ein so feines Ohr hat, daß er Nachts, im Finstern, nach dem Gebrüll des Hornviehs unterscheiden kann, ob sich ein fremdes, herrenloses Rind unter die Herde verirrt, oder ob eine Kuh ihr verlaufenes Kälblein zu sich ruft. Der Lump konnte eine Lüge sagen. Dann kam die Reihe an mich, der Feldscher visitirte mich auch am ganzen Körper, dann brachte er endlich heraus, daß mein Herz unregelmäßig klopfe. ‚Na', sag' ich d'rauf, ‚wenn's unregelmäßig klopft, so ist nicht mein Herz daran schuld, sondern jene gelbe Rose in der Hortobágyer Csárda!' Die Herren aber sind alle in mich eingedrungen, ich sollte nur gelten lassen, was der Doktor sagt: daß ich an Herzerweiterung leide. ‚Oho', sag' ich, ‚mein Herz ist nicht weit, hat nichts andres d'rin Platz, als ein winzig kleines Mägdlein. Nein, ich hab', Gott sei Dank, gar kein Gebrechen.' Und so haben sie mich unter die Soldaten gesteckt. Aber sie haben mich auch in Ehren gehalten, nicht einmal das Haar haben sie mir abgeschoren, so wie ich war, haben sie mich als Soldaten-Csikós nach Mezöhegyes an das königliche Gestüt geschickt. Bis dann nach einem halben Jahr unser hochedler Stadtrath die tausend Gulden Lösegeld für mich niedergelegt hat, damit ich wieder zu unsrer Hürde heimkomme, wo sie mich sehr nothwendig gebraucht haben. Nun, diese tausend Gulden die werd' ich mit diesen meinen zwei Händen abarbeiten; aber ich hab' sie wenigstens nicht mit meiner lügnerischen Zunge verdient, wie jener andre."

Kläri wollte ihre Hände aus den Fäusten des Burschen losmachen und der Sache eine scherzhafte Wendung geben.

„Ei, ei, Sándor, mein Herz, wie schön hast Du bei des Kaisers Kost predigen gelernt. Mit so viel schönen Worten könntest Du ja jeden Sonntag als Legat nach Balmazujváros predigen gehen."

„Schon gut, schon gut, mach keine Späße. Ich weiß, was in Dir steckt. Du denkst Dir: das Weibervolk ist schwach und hat keine andre Waffe als die Lüge. Ohne diese wäre es verloren. Was dem Hasen seine Läufe, was dem Vogel die Flügel, das ist den Weibsbildern die lügnerische, falsche Zunge. — Aber schau, ich bin ein solcher Mensch, der niemals denen etwas zu Leide thut, die schwächer sind als er. — Der Hase im Strauche, der Vogel im Neste kann ruhig schlafen, ich scheuch' ihn nicht auf. Und das Mädchen, das mir die Wahrheit sagt, hat auch von mir kein böses Wort, keinen finstern Blick zu fürchten. Aber wenn Du mir Lügen vorplaudern willst, verachte ich Dich so, wie wenn Du Dein schönes, reines, bleiches Gesicht mit Wiener Lappen rothfärbtest. — Sieh, diese Rose, die Du in der Hand hältst, ist noch kaum erblüht, aber wenn ich mit meinem heißen Athem d'rauf hauche, erschließt sich ein Blatt nach dem andern. Sei Du mir eine solche gelbe Rose, öffne mir Dein Herz und öffne mir Deine Seele; was Du mir auch gestehen wirst, ich werde Dir nicht zürnen; ich verzeihe Dir's, wenn es mir auch das Herz brechen sollte."

„Und was gibst Du mir dann statt Deines Herzens?"

„Was mir davon übrig bleibt!"

Das Mädchen kannte die Gewohnheiten der Hirten; bei Tagesanbruch liebt der Csikós zum Wein den tüchtig paprizirten Speck mit einem Laibe lockern, weißen Brotes. Sie legte ihm beides vor. Und es wurde auch nicht verschmäht. Der Csikós zog aus dem Stiefelschafte sein spitziges Messer mit dem sternförmigen Griff hervor, schnitt ein tüchtig Stück von dem Speck und dem Brot ab und ließ sich's schmecken.

Auch der zottige Haushund kam schweifwedelnd zur Thüre herein, schmiegte sich an den Gast, rieb den Kopf an dessen Knie; dann ließ er sich ihm gegenüber auf die Vorderfüße nieder, sah ihm in die Augen und bezeugte mit freudigem Knurren und lautem Gähnen seine Freude über den Besuch.

„Sogar der Bodri erkennt Dich!"

„Ja, der Hund hält einem die Treue, nur das Mädchen bricht sie einem!"

„Ach, Sándor, Sándor, wie schlecht hast Du daran gethan, daß Du damals diese kleine Lüge nicht über die Lippen gebracht hast; dann hätten sie Dich nicht als Csikós nach Mezöhegyes geschickt. Es ist nicht gut, seinen Schatz allein zu lassen; 's ist nicht gut, wenn der Fliederbusch sich über den Zaun neigt, wenn er voller Blüthen steht; die Vorübergehenden tragen Verlangen danach und pflücken seine Blumen."

Bei diesen Worten entfiel der Bissen dem Munde des Burschen; er warf ihn dem Hunde zu, der ihn begierig auffing.

„Sagst Du das im Ernst?"

„Du kennst doch das Lied: ‚Wenn das Mädchen von dem Regen ganz durchnäßt, hüllt der Bursche sie in seinen Mantel fest.'"

„Ja, ich weiß auch, wie es weiter heißt: ‚Und des Mädchens Sinnen nach dem Burschen steht, denn sein Szür ist reich mit Tulpen ausgenäht!' Pack dich, Köter! Du wedelst auch immer mit dem Schwanz, so oft du jemand essen siehst."

Das Roß des Burschen begann auf dem Hofe zu wiehern. Kläri ging hinaus und kam bald darauf wieder zurück.

„Wo warst Du?"

„Ich hab' Dein Pferd in den Stall eingestellt."

„Wer hat Dir gesagt, daß Du das thun sollst?"

„Nun, das pfleg' ich doch immer zu thun."

„Jetzt ist der Brauch anders. Ich reite augenblicklich weiter."

„Willst Du denn nichts essen? Schmeckt Dir vielleicht der Speck nicht und das weiße Brot? Hat Dich des Kaisers Kost vielleicht verwöhnt? Wart, ich bring' Dir 'was Besseres."

Und sie öffnete die Thüre des Wandschrankes und nahm einen Teller voll gebackener junger Hühner heraus. Sie wußte wohl, daß dies die Lieblingsspeiße des Csikós war, kaltes ausgebackenes Huhn.

„Wessen Ueberbleibsel sind das?" fragte der Bursche argwöhnisch.

„Du bist nicht recht gescheit, daß Du fragst. In eine Csárda kommen Gäste. Und Hühner backe ich jedem aus, der's bezahlt."

„So waren heute Nacht Herrenleute bei Euch?"

„Das will ich glauben! Zwei Herren aus Wien, zwei aus Debreczin, die haben bis zwei Uhr nach Mitternacht da gezecht; dann sind sie weitergefahren; wenn Du's nicht glaubst, kann ich Dir das Fremdenbuch zeigen; dort wirst Du ihre Namen finden."

„Gut! Ich will Dir's glauben." Und er machte sich eifrig über seine Lieblingsspeise.

Der große, krummbucklige Kater, der bis jetzt auf der Ofenbank gesessen und sich mit den Pfoten gewaschen hatte, begann sich zu regen, er stellte sich auf, dehnte und streckte sich, machte einen Katzenbuckel und sprang mit einem Satze hinunter; dann schlich er leise zu dem Csikós hin, legte die beiden Vorderpfoten an dessen Stiefel, das zeigt wie hoch in diesem Winter der Schnee die Felder bedecken wird. Dann sprang er mit einem Ruck in des Burschen Schoß, rieb seinen Kopf an dessen Händen, leckte ihm der Reihe nach alle fünf Finger ab, rückte sich behaglich zurecht und drückte sich schnurrend an des Burschen nervige Brust.

„Siehst Du, auch diese Katze schmeichelt Dir!"

„Ich frage sie aber auch nicht, in wessen Schoß sie gestern geschnurrt hat. Was zahl' ich für die gebackenen Hendel?"

„Du? Gar nichts! Die hat schon ein andrer bezahlt. Warum hast Du's denn so eilig?"

„Ich muß dem Doktor einen Brief auf die Mátraer Pußta hinaustragen."

„Den findest Du nicht zu Hause. Heute um drei Uhr vor Tagesanbruch ist der hier gewesen und hat die fremden Gäste gesucht. Wie er dann gehört hat, daß sie schon fort sind, ist er ihnen mit seinem Wägelchen auf die Zámer Pußta nachgefahren. Die Wiener Herren sind gekommen, von den Debrecziner Herren Vieh einzukaufen. Der eine ist Beamter bei einem mährischen Grafen, der bei sich zu Hause unsre Alfölder Rinder züchten will; der andre ist irgend ein Maler. Der hat mich in seinem kleinen Buch abgezeichnet. Und auch den Rinderhirten."

„So, war denn der Rinderhirt auch da?"

„Freilich war er da, er ist mitgeschickt worden, damit er die fremden Herren durch die Hortobágyer Pußta zu der Zámer führen soll."

„So, eigenthümlich, daß der Gulyás (der Rinderhirt) um eine Stunde später von hier weggeritten ist als die Herren, die er führen sollte."

„Ei, Du verhörst mich ja wie ein Stuhlrichter. Er ist gekommen, um von mir Abschied zu nehmen; denn er verläßt diese Gegend auf Nimmerwiedersehen." (Fortſ. folgt.)

Die Schloßherrin von Geiereck.

Ein sensationeller Prozeß wird, wie der „Vorwärts" berichtet, das Kammergericht nach den Gerichtsferien beschäftigen. Ein Berichterstatter weiß darüber Folgendes mitzutheilen: Geiereck ist ein romantisch gelegenes Schloß auf waldiger Bergeshöh' im Thüringischen und die Schloßherrin eine üppige, verführerische Gestalt. An ihrer Wiege war es ihr nicht gesungen, daß einst Fürsten und Grafen, Barone und leichtlebige Bankierssöhne zu ihren Füßen liegen würden. Sie war schön, das wußte sie schon, als sie noch klein war, wozu sollte sie also etwas lernen? Außerdem ist Dummheit eine Gabe Gottes, wenn sie nicht mißbraucht wird; die eigene hat sie auch nie mißbraucht, wohl aber die fremde. Ihr Lebenslauf war ein Triumphzug durch die Reihen Derjenigen, die nie alle werden. In den 70er Jahren tauchte der später vielbewunderte Stern als Konfektioneuse in einem der ersten Geschäfte Berlins auf. Sie war hübsch, verführerisch und verdeckte die Blößen ihres Wissens durch eine glücklich gespielte Naivetät. Ihre Korrespondenz beschränkte sich auf zwei Formulare: „Komme heute um....Uhr zu mir" und „Heut Abend um....Uhr bin ich allein". Das genügte. Doch halt, ein Formular gebrauchte sie ebenso häufig: „Lieber.....! ich brauche rasch..Mark. Bitte, bitte!" Dem Ersterkorenen ihres Herzens wurden die letzten Formulare zu häufig, er ging und überließ es dem Sohne eines unserer ersten Bankiers, sich das letzte Formular in zahlreichen Exemplaren zu sammeln. Wenn Papa wieder einmal eine große Staatsanleihe besorgt hatte, war dem Söhnchen nichts zu theuer. Nach einigen Jahren freilich ging auch er. Inzwischen war die Holde in der Berliner Lebewelt bekannt geworden und eine vielumworbene Persönlichkeit; selbst die Polizei interessirte sich lebhaft für sie, aber mit Hilfe guter Freunde wußte sie dieselbe von der Harmlosigkeit ihres Lebens zu überzeugen. Von da ab lebte sie auch sehr sittsam, denn sie verkehrte fast nur mit Eheleuten, d. h. nicht mit den Damen. Vorsichtig war sie auch, denn sie hielt darauf, daß nur reiche Herren bei ihr Eingang fanden. So war denn unsere Schöne im Besitz einer fürstlich eingerichteten Wohnung im Zentrum der Stadt und einer jährlichen Rente von 30—35,000 Mark. Eines Tages stellte ihr eine langjährige Freundin, die Wittwe eines pleitegegangenen Bankiers, einen reichen Edelmann aus altem Geschlecht vor. Dem Letzteren erzählte die Wittwe eine rührende Geschichte. Ihre Freundin sei jahrelang die Braut eines adligen Bankiersohnes gewesen, aber der Vater habe von der Heirath nichts wissen wollen und mit Enterbung gedroht, da er für den Sohn bereits eine sehr reiche Partie in einer großen Handelsstadt ausgesucht hatte. Um die Sache zu beendigen, habe der Vater ihrer Freundin eine sehr große Abstandssumme geboten und nach schweren Herzenskämpfen habe sie das Geld genommen, um nicht Ursache einer Entzweiung zwischen Vater und Sohn zu sein. Im Bewußtsein, das Glück ihres ehemaligen Bräutigams gesichert zu haben, lebe sie jetzt in stiller Zurückgezogenheit von ihren Renten. Der Baron war gerührt. Ohne über seine Zukünftige irgend welche Erkundigungen einzuziehen, verlobte er sich mit ihr und bald folgte die Hochzeit. — In der Zwischenzeit hatte die Wittwe den Baron mit einem Grafen bekannt gemacht und bald waren beide gute Freunde. Auch die junge Braut und der Graf gefielen sich gegenseitig und so schloß sich der letztere der Hochzeitsreise des jungen Paares an. Die Reise ging nach der Schweiz, dann nach Italien, und wohl infolge des ungewohnten Klimas verwechselte in Mailand die junge Frau den Grafen mit ihrem Gatten. Unglücklicherweise kam der Baron zur Verwechselung hinzu. Zurück ging es nach Berlin, wo der Baron die Ehescheidungsklage einreichen wollte, aber auf vieles Bitten der Bankierswittwe begnügte er sich mit einer thatsächlichen Scheidung. Als er nach Jahresfrist erfuhr, daß die Frau Baronin während der Brautzeit eine Nordlandsreise mit dem Grafen gemacht hatte, und als er weiter ihre ganze Vergangenheit erfuhr, da rief er doch die Hilfe der Zivilkammer für Ehescheidungen an. Aber die Frau Baronin kannte die verschlungenen Wege des Zivilrechts besser als ihr Gatte. Die Affaire mit dem Grafen, wie die Vorgänge vor der Hochzeit waren — verjährt. Da der Baron aber durchaus geschieden sein wollte, so empfanden die Ehegatten plötzlich „unüberwindliche Abneigung" gegen einander, die Baronin allerdings erst, nachdem sie eine sehr anständige Rente und das Schloß Geiereck als Abfindung erhalten hatte. — Heute ist die Frau Baronin wieder zu haben, wer sie aber heirathen will, muß sich beeilen, sofern er Gewicht auf den Titel legt. Zwischen den Ehegatten schwebt nämlich ein Prozeß, in welchem ganz wunderbare Dinge auch auf kriminalistischem Gebiete zur Sprache kommen sollen, so daß eine cause celèbre zu erwarten steht. Die Frau Baronin schreibt nämlich heute noch schlecht, am Besten kann sie quer schreiben. Nach den Spezialgesetzen des Heimathlandes des Barons würde infolge des Prozesses die Baronin ihren Titel im Verwaltungswege verlieren. Dann nimmt sie eben ihren Mädchen- oder einen anderen Namen an.

Gegen die Weltausstellung.

Das Vorgehen der Bürgerschaft von Nancy hat Nachahmung gefunden. Gegen die Weltausstellung von 1900 richtet sich auch ein „Wunsch", den der Generalrath der Rhone (Lyon) am 19. Aug. an einen Ausschuß verwies. Derselbe trägt die Unterschrift von 16 Generalräthen und eine Annahme unterliegt keinem Zweifel, da die Departementalversammlung 20 Mitglieder zählt. Der Wunsch lautet: „In Erwägung, daß die Pariser Weltausstellung von 1900 sich unter Umständen präsentirt, die zu berechtigten Kritiken Anlaß geben; daß sie namentlich eine Ausgabe von 100 Millionen umfaßt, die der Gesammtzahl der Steuerpflichtigen zur Last gelegt wird, und daß die Vorprojekte eine vollständige Umwälzung der Champs-Elysees und des Champs-de-Mars sowie die Zerstörung von Denkmälern beabsichtigen, deren Nützlichkeit erwiesen ist; in Erwägung, daß die Weltausstellungen unter dem wirthschaftlichen Gesichtspunkte wenig befriedigende Resultate ergeben; daß sie, indem sie das Geld des Publikums auf einen einzigen Punkt lenken, nothgedrungen die anderen Gegenden arm machen und daß sie überdies die Sprungkraft und den regelmäßigen Gang der Geschäfte für mehrere Jahre lähmen; daß es ungerecht erscheint, der Provinz das Risiko für eine Unternehmung aufzubürden, aus der Paris allein Nutzen zu ziehen berufen ist; spricht der Generalrath den Wunsch aus, daß die Kammern dem Projekte der Weltausstellung von 1900 keine Folge geben und der Stadt Paris überlassen, eine Ausstellung aus eigenen Mitteln zu veranstalten, denen man eine beschränkte und proportionelle Subvention beifügen könnte, wie dies bei den Provinzialausstellungen der Fall ist." Auch dieser Wunsch der Lyoner, der sich in erster Linie gegen Paris richtet, dürfte die Regierung noch nicht bestimmen, ihren Plan in Betreff der nächsten Weltausstellung aufzugeben. Bei den Lyonern spielt der Neid auch eine gewisse Rolle, da ihre vorjährige internationale Ausstellung auch ohne den tragischen Tod des Präsidenten Carno ein unleugbarer Mißerfolg gewesen wäre. Was mögen wohl die Lyoner Seidenfabrikanten von ihren Generalräthen halten, die die nächste Weltausstellung mit den Provinzialausstellungen vergleichen?

General Dragomirow.

Der „Figaro" schreibt, und in Petersburg wird diese Nachricht für wahr gehalten, daß General Dragomirow den französischen Herbstmanövern im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Generals Saussier beiwohnen werde. Dazu schreibt die „Köln. Ztg.": Bestätigt sich, wie wir glauben, diese Nachricht, so ist sie entschieden von politischer Bedeutung und kann es, bei dem eigenthümlichen Charakter des russischen Generals, noch mehr in ihren Folgen werden. General Dragomirow ist, neben dem Generalstabschef Obrutschew, für das französische Heer der volksthümlichste russische Offizier. Er ist der militärische Führer des rothen Panslavismus, der im Falle eines unglücklichen Krieges in Rußland gern an Stelle des Zarenthums die Republik setzen würde; er hat in seiner langen Dienstzeit im Generalstabe, namentlich als Direktor der Generalstabsakademie von 1878 bis 1889, den panslavistischen Deutschenhaß und die Franzosenvergötterung im russischen Generalstab geschürt und zu dessen unabänderlicher Charaktereigenschaft gemacht; auch hat er das Seine gethan, um diesen Geist zum Gemeingut der ganzen russischen Armee, wenigstens deren europäischer Armeekorps, zu machen. General Dragomirow spielt in den jetzigen russisch-französischen Beziehungen eine so tonangebende Rolle, er ist eine so ausgesprochen russische Erscheinung, heiter und ernst zu nehmen, daß es sich wohl lohnt, näher auf ihn einzugehen, umsomehr als der im Kriegsfall zum Führer gegen Oesterreich bestimmte 64jährige Oberbefehlshaber in Kiew heute noch den glühendsten Wunsch hegt, seine Truppen mit den französischen in Wien zu vereinigen. Er machte den Krieg 1866 im preußischen Hauptquartier mit und glaubt immer noch die Oesterreicher von damals vor sich zu haben. Aber auch die preußische Armee unterschätzt er, und wunderbarerweise grade aus den Erfahrungen dieses Krieges her, ganz gewaltig, wozu natürlich sein Deutschenhaß, sein Widerwille gegen den deutschen Charakter viel beiträgt. Wo General Dragomirow sich als Soldat gezeigt hat, im Krieg und Frieden, hat er seinen Platz im rein militärischen Sinne vortrefflich ausgefüllt. Als Befehlshaber der 14. Infanterie-Division im türkischen Kriege bewerkstelligte er den Donauübergang und that sich dann in den blutigen Schipkakämpfen durch Tapferkeit und umsichtige Führung hervor. Eine dort erhaltene schwere Verwundung nöthigte ihn, den Kriegsschauplatz zu verlassen. Als Direktor der Generalstabsakademie hat er Bedeutendes geleistet, sowohl was die höhere Bildung der Generalstabsoffiziere, namentlich aber auch, was ihre nähern Beziehungen zur Truppe, zum praktischen Dienst, betrifft. Seit 1889 Oberbefehlshaber in Kiew, ist er mit Erfolg bemüht, die ihm unterstellten Armeekorps für den Krieg vorzubereiten. Winter und Sommer finden anstrengende, lehrreiche Manöver statt, zwischen den entferntesten Garnisonen überraschende Manöver zu jeder Jahreszeit; namentlich die Kavalerie befindet sich in einem fortwährenden Alarmzustande. Der trotz seiner Verwundung noch rüstige General hält das ganze Jahr über unvermuthete Besichtigungen ab und seine im Stile Suworows geschriebenen Befehle werden in den russischen militärischen Blättern veröffentlicht und finden von dort ihren Weg auch manchmal in die ausländischen. Aber in anderer Beziehung steht General Dragomirow auf nicht so hoher Stufe. Namentlich ist er derart dem Trunk ergeben und haben sich mit ihm in diesem Zustande schon so unglaubliche Dinge ereignet, wenigstens für deutsche militärische Begriffe, daß man geradezu staunen muß, ihn noch im Dienst zu sehen. Seine zahlreichen Besichtigungen kosten den betreffenden Regiments-Kommandeuren, bei denen er sich nach der Besichtigung als Gast ansagt, ein schweres Geld. Französischer Champagner muß für ihn und sein zahlreiches Gefolge in Strömen fließen und es kommt ihm nicht darauf an, an einem Tage eine Flasche Cognac zu 30 Rubel zu trinken. Dem Kommandeur eines Dragoner-Regiments kostete seine vorjährige Besichtigung 800 Rubel. Sowie nach dem Essen die richtige Stimmung vorhanden, setzt sich General Dragomirow zu den jüngsten Lieutenants, macht zunächst unter je dreimaligem Kuß und Leeren eines großen Glases mit jedem Brüderschaft und befindet sich bald mit den jungen Leuten in anregender Unterhaltung, bei der die jungen Offiziere ihm über ihre Vorgesetzten erzählen müssen. Je mehr sie schimpfen, desto besser. Bei einem Petersburger Garde-Regiment eingeladen, wandte er sich in seiner Tischrede an die Jugend und verspottete derart den Parade-Diensteifer des anwesenden Regiments-Kommandeurs, daß dieser mit Mühe durch einen neben ihm sitzenden Großfürsten abgehalten werden konnte, irgend einen unangenehmen Auftritt herbeizuführen. Bei solchen Gelegenheiten ist natürlich viel von dem ersehnten Kriege gegen Oesterreich und Deutschland die Rede, auch von Politik, und die Offiziere werden von ihrem obersten Befehlshaber zum Panslavismus und Deutschenhaß geschürt. Man kann sich vorstellen, wie der General in französischen Offizierskreisen gefeiert werden wird, und es liegt nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß es zu Auftritten kommt, denen eine politische Bedeutung nicht abzusprechen wäre.

Ein großer Vortheil!

Ein Mädchen kann eine geschmeidige Form, klassische Züge und Zähne wie Perlen besitzen und trotzdem wird sie nicht

Schön

sein, wenn ihr Teint schlecht ist. Deshalb wird ihre Gespielin mit **einfachen Zügen viel schöner erscheinen,** wenn dieselbe **eine lilienweiße Haut** besitzt, welche gerade genug Röthe zeigt, um ihr eine reizende **Pfirsichblüthen-Farbe** zu verleihen.

Dieser bezaubernde Effekt folgt stets dem Gebrauche von

GLENN'S Schwefel-Seife

welche der blassesten Haut ein reines und gesundes Aussehen verleiht, alle **unansehnlichen Ausschläge** entfernt und dem Teint jenes **eigenthümliche, berückende Aussehen** gibt, das unzertrennbar mit **Frauenschönheit** verbunden ist. difr

Zu haben bei Apothekern.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Geheilt

werden mit unserem unübertrefflichen **elektrischen Gürtel,** wenn die Anweisungen befolgt werden, alle chronischen Krankheiten, wie Nervenschwäche, Rheumatismus, Nieren, Leber und Magenleiden, auch Blutvergiftung, Dyspepsie, sowie alle Frauenkrankheiten. Der berühmteste Arzt dieses Jahrhunderts **Dr. Kußmaul** machte schon vor langen Jahren in seinen Schriften darauf aufmerksam, daß Elektrizität, richtig angewandt, **das** beste Heilmittel ist, und er selbst ist mit erstaunenswerthem Erfolg angewandt hat. Wollt Ihr gesund werden, dann kauft Euch unseren unübertrefflichen elektrischen Gürtel, der allen Ansprüchen Genüge leistet und sicher hilft, wo alles andere fehlschlägt. Kommt und überzeugt Euch. Konsultation frei. Deutscher Arzt; deutsche Verkäufer in der Office, um Euch den einzig wirklichen elektrischen Gürtel zu verkaufen.—Stunden täglich von 9 Morgens bis 5 Abends; Sonntags von 10—12 Morgens. Magddblm

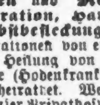
THE SUCCESS, Zimmer 600, 112 Dearborn.

DR. VAN DYKE,

der berühmte Spezialist, **garantirt Heilung** für alle Haut- und Blut-Krankheiten, Finnen, Geschwüre im Gesicht und Körper, alle geheimen Krankheiten, oder **Geld zurückerstattet. Mannbarkeit** bei jungen und mittelalterigen Männern **durch Elektrizität wiederhergestellt.** Entleerungen ꝛc. **Krankheiten von Frauen eine Spezialität.** Schmerzen im Rücken, Gebärmutter-Vorfall, Leucorrhoea, Geschwüre, Tumors, Krebs ꝛc. dauernd geheilt. **Konsultation unentgeltlich. 96 STATE STR., Zimmer 330.** Sprechstunden 10—1 und 2—8. 2jlbdj

Fette Leute . . .

Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. **Keine Hungerkur,** Falten oder Schaden. **Kein Experiment,** positive Heilung. Gegen $2 portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) ꝛc. 2plj PARK REMEDY CO., Boston, Mass.



Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1884. 159 S. Clark Str. ....Chicago.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. Nobbl

Marmor-Figuren,

Statuetten und Ornamente — so zart, so leicht entfärbt — sollten stets mit **Pearline** reingehalten werden. Es bringt das schneeweiße Ansehen vollkommen wieder und ohne welche Gefahr Schaden zu nehmen.

Manche jener Seifen und andere Substanzen, die als Wasch- und Reinmach-Präparate verkauft werden, würden sie einfach ruiniren.

So mit Marmor-Kaminmantel, Platten, Tischen, Becken u. s. w. Machet sie mit **Pearline** rein, dann werden sie nicht allmälig gelb oder fleckig. Ihr könnt fast Alles zum Waschen gebrauchen, aber hier ist dieser oder jener Punkt, in welchem die Wäsche mit **Pearline** besser gethan wird und auch leichter.

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie **Pearline**". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schicket sie zurück. 474 James Pyle, New York.

RHEUMATISMUS

und andere Krankheiten

geheilt durch die

Dr. Owen Elektrischen Heilmittel.

Herr Gustav Korman, 716 N. Paulina St., schreibt unterm 1. Juli 1895: Die Dr. Owen elektrischen Heilvorrichtungen haben meine Frau von Nervosität und weiblicher Schwäche geheilt.

Pastor T. F. R. Klenzky, 28 Alice Place, Nordwest-Seite, sagt: Meine Frau ist erfreut über die guten Erfolge, die sie durch Owens elektrische Vorrichtungen gegen Nervenschwäche und andere Beschwerden erzielte. Ich empfehle Dr. Owen allen deutschen Landsleuten, die leidend sind.

Frau F. Kleinfeldt, 249 W. Huron Str., ist von **Rheumatismus** durch Anwendung der Owen Vorrichtungen geheilt und rathet allen Kranken, die mit Rheumatismus behaftet sind, sich an Dr. Owen zu wenden.

Herr Carl Reichel, ein sehr bekannter Deutscher, Ecke Archer und Thompson Ave., nahe 47. Str., wohnhaft, wünscht es zu veröffentlichen, daß ihn Dr. Owens elektrische Heilvorrichtungen von Brights Krankheit und Nierenleiden befreite, nachdem ärztliche Behandlung gänzlich vergeblich war.

Herr J. Schultz, 5033 Aberdeen Str. wohnhaft, schrieb am 22. März 1894, daß sein Katarrh und Hustenanfall, nachdem sechs Aerzte ihn vergeblich behandelten, endlich durch Owens elektrische Heilvorrichtungen für immer beseitigt seien.

Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche Dankschreiben wie die vorher angeführten, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist **unentgeltlich** zu haben in unserer Office.

Konsultation ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Deutsch wird gesprochen.—Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück. 16spbdw

THE OWEN ELECTRIC APPLIANCE CO.

201-211 State Street, Chicago, Ills.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

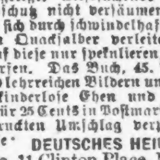
Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Manneskraft wieder hergestellt.

Geschlechtskrankheiten geheilt.



Der Keim des Todes wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kur-Methode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets glänzend bewährt hat, ist in dem gediegenen Buche **„Der Rettungs-Anker"** niedergelegt. Hilfesuchende sollten es zu ihrem Selbstschutz nicht versäumen, daßelbe zu lesen, ehe sie sich durch schwindelhafte Anzeigen der zahlreichen Quacksalber verleiten lassen ihr Geld, worauf diese nur spekuliren, zum Fenster hinaus zu werfen. Das Buch, 45. Auflage, 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern und einer Abhandlung über kinderlose Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken, sorgsam in einem unbedruckten Umschlag verpackt, frei versandt. Adresse: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungsanker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 282 E. North Ave.

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Fehlschlag ist unmöglich. Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlicher Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse, kleine, schwache und zusammengeschrumpfte Geschlechtstheile u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2splj

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Dr. SCHROEDER.

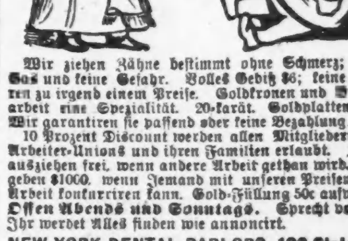
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1. 133 Clark Str., Ecke Madison.

Schwache, nervöse Personen,

gequält von Gewissensbissen und schlechten Träumen, gepeinigt von Rücken- und Kopfschmerzen, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund", auf welch' einfache, billige Weise Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren und neue Medizinen. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.



Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Brückenarbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $30. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zähneausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. **Offen Abends und Sonntags.** Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16spbdsbw

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. bll,bidsabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary,

183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Gewiß alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden ꝛc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 8jllj

Improved Electric Truss Co.,

822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

OPTICAL INSTITUTE 99 WATRY E. RANDOLPH ST. SCIENTIFIC OPTICIAN **Opern-Gläser,**

Goldene Brillen, Augengläser und Brillen, Lorgnetten, Barometer, Thermometer

LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.

Größte Auswahl — Niedrigste Preise.

N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Astronomisches.

Der Gründer der, zum Studium des Mars erbauten, Höhensternwarte in Arizona, Percival Lowell, zieht aus der Berechnung neuester, dort angestellter Beobachtungen den Schluß, daß auf diesem Planeten unzweifelhaft Dämmerungserscheinungen stattfinden und derselbe daher eine Atmosphäre besitze. Die Dämmerung entsteht bekanntlich, wenn die Sonnenstrahlen nicht das ganze Luftmeer, sondern nur die oberen Schichten desselben treffen, von denen sie theilweise zurückgeworfen und zerstreut werden. Aus der sogenannten Dämmerungshöhe auf der Erde, d. h. derjenigen Höhe, über welche hinaus eine Zurückwerfung der Sonnenstrahlen nicht mehr stattfindet, hat man die Höhe dieses Theils unserer Atmosphäre auf etwa fünfzig Meilen berechnet. Die Sonne steht dann achtzehn Grad unter dem Horizont, d. h. sie hat bereits den zehntn Theil ihres nächtlichen Pfades zurückgelegt. Die Erscheinungen auf dem Mars lassen schließen, daß dort die Dämmerungen früher aufhören, daß die Sonne nur halb so tief (acht bis elf Grad) unter dem Horizont zu stehen braucht, um die Dämmerungserscheinung verschwinden zu machen, und daß daher die Atmosphäre des Mars wahrscheinlich von bedeutend geringerer Höhe als diejenige der Erde ist. Durch weitere Beobachtungen unter dem klaren Himmel und in der ruhigen Luft des ausgewählten Punktes auf den Anhöhen des Felsengebirges, wo die Marssternwarte steht, hofft der Erbauer derselben weitere Aufschlüsse über die vielbesprochene Frage zu gewinnen, ob unser Nachbarkomet, der Erde und anderen Planeten gleich, eine, das Leben ermöglichende Atmosphäre besitzt, oder, dem Mond gleich, eine solche im Gang seiner Entwickelung schon verloren hat, und, wie dieser, nur noch eine öde Steinwüste ist.

Die Berichte über das jüngste Erscheinen der sogenannten Augustmeteore oder Perseiden, d. h. derjenigen Sternschnuppenschwärme, die um den 10. August herum aufzutreten pflegen und aus der Richtung des Sterns Algol im Sternbild des Perseus zu kommen scheinen, sind jetzt aus allen Theilen der Welt eingetroffen. In Folge ungünstiger Umstände, wie wolkiges Wetter und Mondschein, war die diesjährige Ernte an glänzenden Meteoren außerordentlich arm; dennoch wurden genug derselben beobachtet, um die Regelmäßigkeit der Erscheinung abermals zu bestätigen. Die Perseiden sind bekanntlich neben den Leoniden oder Novembermeteoren, die zwischen dem 12. und 14. November in zahlreicher Menge den Himmel durchziehen und von einem Punkt im Sternbild des Löwen herzukommen scheinen, das hervorragendste Phänomen dieser Art, das seine Erklärung in Begegnungen der Erde mit Ringen kleiner Weltkörper findet, die auf ihrer regelmäßigen Bahn um die Sonne in die Erdatmosphäre gerathen und sich dort durch Reibung entzünden. Berühmt ist das Novemberphänomen dadurch, daß Humboldt zuerst in den klaren Nächten Südamerikas die außerordentliche Pracht derselben entdeckte, deren Wiederkehr alle dreiunddreißig Jahre (das nächste Mal zu Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts) zu erwarten ist und zur Vermuthung führt, daß die Erde regelmäßig gerade dann das dichteste Gedränge dieser zahllosen kleinen Weltkörper — vielleicht Trümmer eines einstigen mächtigen Sterns — durchschneidet.

Der javanische Affenmensch zu Ehren gebracht.

Keine geringere Autorität, als der große amerikanische Paläontologe Prof. Marsh tritt jetzt für die hohe wissenschaftliche Bedeutung der unlängst in Java gefundenen, versteinerten Reste eines vorzeitlichen Geschöpfes ein, dem man wegen seiner muthmaßlichen Stellung zwischen dem Menschen und dem Affen den Namen „Pithekanthropus" oder Affenmensch beigelegt hat. Von anderen, namentlich englischen, Autoritäten einfach als einer, früher in Java einheimischen Menschenrasse entstammend betrachtet, ist nach Marsh das Gerippe dasjenige eines jener „fehlenden Zwischenglieder" zwischen Affe und Mensch, die einst in den tropischen Gegenden Asiens und Afrikas gelebt zu haben scheinen. Marsh hatte vor zwanzig Jahren die entschiedene Ansicht ausgesprochen, daß die Spuren des "missing link" noch vorhanden seien, hatte jedoch die Höhlen der späteren Tertiärzeit in Afrika als den Platz bezeichnet, wo darnach zu suchen sei. Der jetzt in Java gemachte Fund scheint ihm anzudeuten, daß weiter im Osten, wo noch heute große menschliche Affen leben, die wahrscheinlichen Vorfahren derselben unter Umständen ihr Grab fanden, die das Auffinden ihrer Reste begünstigen werden. Er hegt keinen Zweifel, daß die Erde noch andere Zwischenformen zwischen Mensch und Affe birgt, die sich dem berühmten Neanderthalschädel anreihen und deren gelegentliches Zutagekommen er mit Bestimmtheit voraussagt.

Allerlei.

Für Blinde hat sich ein neuer Erwerbszweig gefunden, zu dem sie wie berufen scheinen. Einer französischen medizinischen Zeitschrift zufolge hat man erkannt, daß Blinde durch die ihnen eigenthümliche Feinheit des Gefühlssinns sich ausnehmend zur Ausführung der Massage eignen, die mehr und mehr in Gebrauch kommt. In Japan soll diese Operation bereits fast ausschließlich von Blinden ausgeführt werden und in St. Petersburg, wo ebenfalls seit einiger Zeit vorzugsweise Blinde als Masseure verwendet werden, ist sogar eine große Massageschule gegründet worden, deren Zöglinge meistens Blinde sind und die von einem Blinden geleitet wird.

Der gewöhnlichen Behauptung entgegen, daß Geisteskrankheiten in neueren Zeiten in rascher Zunahme begriffen seien, versichert einer der größten lebenden Irrenärzte Dr. Forbes Wi s low auf Grund umfassender Ermittelungen, daß letztere Ansicht auf einem leicht erklärlichen Irrthum beruhe. Die steigende Anzahl der Irrsinnsfälle in den statistischen Tabellen, worauf sie sich vorzugsweise stütze, habe einfach in dem Umstand ihre Ursache, daß derartige Erkrankungen weit mehr unter ärztliche Beobachtung und Behandlung kommen, als früher, wo man sich schämte, einen Irrsinnigen in der Familie zu haben, und sein Vorhandensein vor den Nachbarn wie vor den Aerzten zu verbergen suchte. Die Hauptursache der gegenwärtig herrschenden Geisteskrankheiten sieht er in Uebereinstimmung mit andern Fachautoritäten nicht sowohl in der heutigen Zivilisation und ihren gesteigerten Anforderungen an das Nervensystem, als in Vererbung und Alkoholismus, welch' letzterer im weiblichen Geschlecht weit mehr zu Hause sei, als man vermuthe. Der übermäßige Genuß geistiger Getränke werde von vielen Frauen heimlich betrieben und entgehe dadurch der allgemeinen Beobachtung. Unpassende, schlecht überlegte, eheliche Verbindungen sollen nicht selten zu Irrsinn führen.

Ein englischer Psychologe hat ausgefunden, daß Niemand bei mehr als achtundfünfzig und weniger als zwanzig Grad des Fahrenheit'schen Thermometers Zuneigung empfinden kann, und er zieht daraus den Schluß, daß alle die schönsten und besten moralischen Gefühle des Menschen von der Temperatur abhängen. Es ist gewiß daß der Witterungszustand die Menschen in den verschiedensten Lebensstellungen und in den verschiedensten geistigen Verrichtungen in hohem Grade affizirt. Die Stimmung des Matrosen ist dem Einfluß des Wetters ebenso unterworfen, wie diejenige des Mannes der Wissenschaft. Man findet deshalb auch in den Erzählungen und Schilderungen fein beobachtender Schriftsteller auffallend viele Bezugnahmen auf das Wetter und die es bestimmenden Faktoren. Erfahrene Lehrer sind schon zu der Ansicht gekommen, daß die Leitung der Schularbeit und der Schulzucht jedesmal auf das Wetter Rücksicht nehmen müsse. Der erwähnte Psychologe führt als eine besonders beweiskräftige Thatsache die von einem großen Fabrikbesitzer ihm mitgetheilte Erfahrung an: „daß bei unangenehmem Wetter die Quantität der geleisteten Tagearbeit um zehn Prozent geringer sei, als die an einem schönen Tage geleistete, und daß daher in dem Gewinn- und Verlust-Konto das Wetter in Rechnung gezogen werden müsse."

Die vor mehreren Jahren von der britischen Regierung eingesetzte „Opium-Kommission" hat auf Grund umfassender, in Ostindien eingezogener Ermittelungen die ihr vorgelegten Fragen fast einstimmig in einem, dem gewohnheitsmäßigen Gebrauch des Opiums sehr günstigen Sinne beantwortet. Die überwältigende Mehrzahl der dortigen Aerzte versichert, daß das Opium als Genußmittel weniger schädlich sei, als der Alkohol. Es soll ferner nach den Aussagen vieler Leute aus vielen Lebensstellungen ein ausgezeichnetes Mittel gegen Malaria oder Sumpffieber sein. Wenn mäßig angewandt, wie es in Ostindien geschieht, kann es das ganze Leben lang ohne Uebelstand genossen werden und die Eingeborenen, unter denen der Opiumgenuß in allen Gesellschaftsklassen verbreitet ist, schreiben ihm sogar verschiedene gute Wirkungen zu. Verbot oder Beschränkung des Opiumgenusses scheinen daher der Kommission ebensowohl unnöthig wie unausführbar, — was Alles jedenfalls mit den Interessen des britischen Fiskus, dem die Opiumsteuer jährlich vierzig Millionen Dollars einträgt, gut übereinstimmt! L.

Der Duellunfug.

An dem Kampfe gegen den Duellunfug betheiligt sich neuerdings auch das „Volk", welches in einem dieses Thema behandelnden Artikel die folgenden bemerkenswerthen Sätze schreibt:

„Die seitherige Festungsstrafe, die dazu noch fast immer halb erlassen wird, z. B. diejenige Herrn v. Kotzes, ist vollständig wirkungslos und sozial schädlich. Ein Schneider, der einen Anderen zu Boden haut, weil er seine Schneiderehre angegriffen hat, kommt in's Gefängniß. Der vornehme Herr in ähnlichem Falle bezieht eine Sommerfrische in der Festung. Wie sozial vergiftend solch verschiedenes Urtheil wirkt, kann man gar nicht scharf genug betonen. Wie will man entscheiden, wer der Beleidiger ist, wer frivol herausgefordert hat. Wenn das so klar wäre, käme manches Duell nicht zu Stande. Man könnte doch einem Ehrenmanne nicht zumuthen, sich mit irgend Jemand zu schlagen, der grobe Zurechtweisung verdient, und den man als frivolen Herausforderer erachten muß. In einem Duelle, das kürzlich Aufsehen erregte, soll der Grund der gewesen sein, daß der Gefallene dem Anderen sein unsittliches Leben vorgehalten hatte. Der Getadelte ließ sich diese Zurechtweisung nicht gefallen, sondern forderte den väterlichen Tadler und schießt ihn über den Haufen. Wer war in diesem Falle der frivole Herausfordernde, wer mußte Gefängniß bekommen, wer ging frei aus?"

Es war der vornehme Herr. Deshalb eben ist der Kampf gegen das Duell bisher erfolglos gewesen, weil es von den sogenannten vornehmen Gesellschaftsschichten vertheidigt wird, obwohl es eine Gesetzesverletzung darstellt.

Belgien und der Kongostaat.

Die belgische Nation hat weise gehandelt, als sie den Antrag des Königs, den Kongostaat sofort zu übernehmen, zurückwies und sich durch keine Drohung bewegen ließ, diesen Entschluß zu ändern. Das Land wollte die afrikanische Kolonie nicht haben und die öffentliche Meinung trug einen vollständigen Sieg über den König, sein nur zu gefügiges Ministerium und seine klerikale Gefolgschaft davon. Als vor einigen Wochen der fortschrittliche Deputirte Lorand in der Kammer unter dem Beifall der Linken erklärte, daß das Land niemals den Kongo übernehmen werde, erhob zwar Ministerpräsident De Burlet Einspruch, aber auch die katholische Presse erklärt heute einmüthig, daß das Mißtrauen gegen das Kongounternehmen im ganzen Lande wächst und daß der König sich bitter täuscht, wenn er sich einredet, daß das Land im Jahre 1900 den Kongostaat ohne weiteres übernehmen wird. Die neuesten Vorgänge haben zunächst bewirkt, daß von der Uebernahme des Kongostaates vor dem Jahre 1900 überhaupt nicht mehr die Rede ist. Die katholische Presse ist um so ungehaltener, als die Kongoregierung gegen das Ministerium und das Land trotz aller dem Kongostaate bewilligten Millionen beispiellos hochmüthig auftritt. Als die ersten Nachrichten von dem Vormarsche der Mahdisten nach dem Kongogebiete und von der Niederlage der Kongotruppen über Kairo im belgischen Auswärtigen Amte eintrafen, ersuchte das Ministerium die Kongoregierung um weitere Auskunft; man erwiderte ihm, daß alles gut stände und man nur noch die nächste Post erwarte, um die von der auswärtigen Presse verbreiteten Gerüchte zu widerlegen. Das Ministerium, von dieser Antwort wenig befriedigt, machte nun Vorstellungen, aber ohne Erfolg; als es zur Beantwortung der Befragung in der Kammer sich weitere Mittheilungen erbat, dasselbe Spiel! So mußte, wie den Provinzialblättern selbst aus Brüssel geschrieben wird, das Ministerium in der Kammer jede Auskunft ablehnen, weil es selbst nichts wußte. Ministerpräsident de Burlet war empört und in diesem Zornanfalle erklärte er in öffentlicher Kammersitzung drohend, daß wenn irgend ein Akt des Kongostaates die belgischen Interessen gefährdet, das belgische Ministerium seine Schuldigkeit zu thun wissen wird. König Leopold spielt ein gewagtes Spiel; sein Eintreten in die Nilfragen und die thatsächliche Uebernahme der Provinz Bahr-el-Ghazal sind eine Gefahr für das Kongounternehmen und für die belgische Monarchie. Die „Réforme" erhob seither abermals gegen die Politik des Königs in Afrika geharnischten Einspruch und dieser Einspruch ist beachtenswerth. Das Nilunternehmen verschlingt neue Summen, der König ist am Ende seiner Privatmittel längst angelangt und so werden im nächsten Jahre neue kongostaatliche Geldforderungen bei der Kammer erhoben werden. Inzwischen hat sich aber die Sachlage geändert. Im Mai 1896 wird die Kammer auf Grund des allgemeinen Stimmrechts neu gewählt. Kein Klerikaler wird bei der notorisch feindlichen Stimmung des Landes gegen das Kongo-Unternehmen für den Kongostaat vor den Wahlen auch nur einen Pfennig bewilligen. Durch die eben so reaktionäre, wie verkehrte Politik des Ministeriums sind die Aussichten für die verbündeten Fortschrittler und Sozialisten außerordentlich günstige; ihre Wahlparole lautet: „Keinen Pfennig mehr für den Kongo!" Die katholische Mehrheit ist, wie ihre Presse selbst eingesteht, ernst gefährdet und es ist schon heute zweifellos, daß in der neuen Kammer eine für den Kongo wenig angenehme Temperatur herrschen wird.

Ein „Preis" Buch.

Man braucht sich nicht mehr zu wundern, daß die Resultate des öffentlichen Unterrichtswesen, für welches die dritte Republik so ungeheure Summen ausgibt, unbefriedigend sind, wenn man erfährt, in welch' unverantwortlichem Leichtsinn, z. B. bei der dort so allgemeinen Preisvertheilung von Büchern, vorgegangen wird. Die Bücher sind nicht nur oft ja fast in den meisten Fällen unpassend, sondern häufig entschieden unsittlich. So schreibt ein durchaus zuverlässiger Korrespondent aus Paris:

„Der Zufall spielt mir ein in der "Librairie d'education" erschienenes, mit „Luise" betiteltes Büchelchen in die Hand, das einem Backfischlein in der Schule als „erster Preis" geschenkt wurde und zur Zeit der Prüfungen in den Gemeindeschulen noch in die Hände zahlloser anderer junger Mädchen gelangte. Die kleine Novelle enthält verschiedentliche, sehr charakteristische Proben der in der französischen Erziehung maßgebenden seichten Gesellschaftsmoral. „Mein Kind, du siehst, daß ich alt und beinahe arbeitsunfähig bin, und daß meine Kräfte täglich schwinden; was soll aus mir werden, wenn du dich nicht verheiratest?" spricht der Vater zu Luisen und empfiehlt ihr Anton zum Gatten. Das junge Mädchen, das den Zukünftigen kaum kennt und auf diesen Antrag nicht gefaßt ist, bittet um eine zehntägige Bedenkzeit, die dem alten Mann unbillig lang erscheint. Luise zieht Erkundigungen beim Pathen ein, der ihr erwidert: „Anton ist weder ein Lüstling, noch gottlos, aber seine Sanftmuth ist nur Schein. Er ist hart und heftig, besonders wenn er zuviel Wein getrunken hat, und das ist sein zweiter Fehler. Wenn er nicht so arm wäre, würde er sich täglich betrinken." Aber Luise hofft, ihn durch Sanftmuth und Geduld von seinem Laster zu bekehren und Vater und Vormund geben ihm Segen zu der Ehe, die sich — im Buche! — als eine außerordentlich glückliche erweist. Da haben wir zunächst den selbstsüchtigen Vater, der lieber als in eine Altersversorgungsanstalt zu gehen, die Tochter mit dem ersten besten verheirathet, damit der mit ein paar Morgen Land gekaufte Schwiegersohn für ihn arbeitet. Da haben wir ferner die Eheschließung, wie sie in Frankreich leider gäng und gebe ist ohne gegenseitige Neigung, ohne körperliche und geistige Wahlverwandtschaft, eine Eheschließung nach der Willür der die Wahl treffenden Eltern, deren Thrannei die allerschlimmste ist. Und der Auserwählte ist nun gar noch ein Säufer, vor dem Vater und Pathe das unerfahrene Mädchen schon im Hinblick auf die kranken Kinder, die solcher Ehe zu entsprießen pflegen, auf's eifrigste hätten schützen müssen. Statt dessen gibt unser Buch dem Trunkenbold eine Prämie in Gestalt einer tadellosen Ehefrau und erweckt in unreifen Mädchenköpfen die Vorstellung, daß die Eheschließung mit einem Unwürdigen, wie etwa die Selbstkasteiung und das Fasten, eine verdienstliche, gottgefällige Handlung sei. Es ist gefährlicher als ein Roman von Zola und Paul de Kock, den reine Mädchenseelen kaum verstehen, gefährlicher, weil es gleichsam mit dem offiziellen Stempel der Pensionsvorsteherin versehen und darum als eine Art von Evangelium angesehen, den Grund zu einer verkehrten, durch und durch unsittlichen Weltanschauung legt."

„Patriotismus".

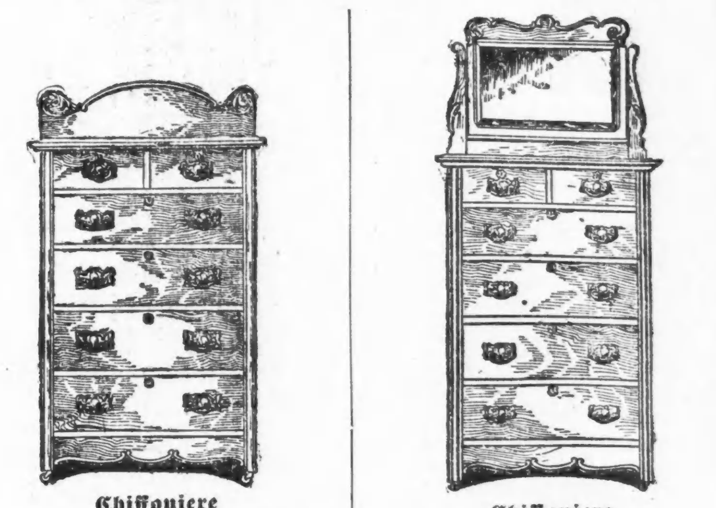
Im Pariser „Journal" spottet Alphonse Allais über den falschen Patriotismus seiner Landsleute: Letzthin speiste ich in einem ausgezeichneten Wirthshause. Die Stammgäste sprachen von einer gewissen häßlichen Angelegenheit, die die Stadt in große Aufregung versetzt hatte und deren trauriger Held ein Brigadegeneral war. „Nie werde ich dergleichen von einem französischen General glauben," rief einer der Gäste aus. Ich sah mir den Herrn, der sich so stark aufregte, näher an. Es war ein alter Weißbart, der sicherlich früher Kavallerieoffizier gewesen sein mußte, und der das rothe Bändchen im Knopfloch trug. „Nie werde ich das von einem französischen General glauben," bekräftigte er noch einmal. „Weshalb denn nicht?" fragte sein Tischnachbar, ein junger Postbeamter. „Weshalb nicht? — Weil, nun, weil ein französischer General, was man auch sagen und thun mag, immer ein französischer General bleibt." — „Das ist unleugbar.... Aber bitte, geben Sie mir nur einen Grund, einen noch so kleinen Grund dafür an, weshalb ein französischer General beispielsweise ehrlicher als ein dänischer Klempner sein muß." — „Wie, Sie wagen einen Vergleich zwischen einem französischen General.." Er erstickte fast vor Entrüstung; die Sache begann höchst interessant zu werden. Der junge Postbeamte erwiderte mit unverwüstlicher Ruhe: „Aber weshalb sollte ich's denn nicht wagen? Die Generäle, das ist genau so, wie die Tischler, die Fleischer und die Thierärzte. Es gibt gute unter ihnen, deren Rechtlichkeit über jeden Zweifel erhaben dasteht, es gibt aber auch andere, die grobe, brutale und gemeine Kerle sind." — „Sie sprechen wie ein Preuße." — „Sehen Sie beispielsweise unseren alten Dreyfus! Wenn man ihn nicht als Ehrenartilleristen nach den Salutinseln geschickt hätte, so wäre er in einem kleinen Dutzend Jahren auch General geworden." — „Dreyfus wäre nie General geworden." — „Warum denn nicht?" — „Ich wiederhole Ihnen, Sie sprechen wie ein Preuße, wie ein Pendulendieb." — „Also, wie Napoleon I.? — „Napoleon I. hat nie Pendulen gestohlen." — „Nein, die Katze hat sie für ihn gemaust. Haben Sie das Testament Napoleons I. gelesen?" — „Vielleicht, ich erinnere mich nicht mehr recht daran." — „Also in Napoleons Testament ist wörtlich Folgendes zu lesen: „Ich vermache meinem Sohne die Stutzuhr, die Friedrich II. gehörte und die ich selbst aus seinem Kabinet in Potsdam mitgenommen habe." Sie sehen, der kleine Korporal griff selbst zu, wenn es nöthig war." — „Napoleon hat sicher diese Uhr als Andenken mitgenommen." Hier wurde der junge Postbeamte erst recht amüsant. Er ließ geschickt die prächtige Uhr und die dicke Kette des Obersts in seine Tasche verschwinden und sagte: „Machen Sie keine Umstände, es ist nur, um ein Andenken von Ihnen zu haben."

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glasfabriken.
25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str.. Morrison, Plummer & Co., 200 Randolph Str.. Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Str. u. andern Droggisten i. d. V. St.

Zu vermiethen:
Elegante 5 und 6 Zimmer-Flats in dem neuen Backsteingebäude, mit allen modernen Einrichtungen, an Butler Str.
Miethe $12.00 und $15.00 per Monat.
Näheres bei:
J. C. MASON,
2714 Butler Str., 2. Stock. 27ag,lmt

L. FISH FURNITURE Co.
1901-1911 STATE ST.
und 219 & 221 North Ave.,
Ecke Orchard Str. bidofr

Neuer Laden. Neue Waaren.
Billige Preise. Gute Fabrikate.
Kleine Anzahlung.



Chiffoniere von Hartholz, 6 Schubladen, hübsch geschnitzt, nur ... $6.85
Chiffoniere von solidem Eichenholz, mit hübschem Spiegel, elegant polirt, nur ... $9.75

Schlafzimmer-Einrichtung von Hartholz, mit schönem Spiegel, 3 Stücke ... $13.50
Schlafzimmer-Einrichtung von Hartholz, fein polirt, großer Spiegel, werth $35.00, ... $18.50

Großer Verkauf von nicht abgeholten Custom-Hosen.

In Folge der großen geschäftlichen Gedrücktheit und der Streikbewegungen im ganzen Lande, haben wir eine Anzahl Hosen an Hand, welche auf Bestellung gemacht und auf die Anzahlungen geleistet wurden. Wir wollen Euch Gelegenheit geben, solche zu Gute kommen lassen und die Hosen zu $3.25 das Paar verkaufen.

Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt und nicht kommen könnt, schickt Euer Taillen- und Beinmaß und wir werden Euch Muster von solchen vorräthigen Hosen schicken, welche Euch passen.

APOLLO CUSTOM-HOSEN-FABRIKANTEN,
161 FIFTH AVE., CHICAGO, ILL. 31jadbslj

Schiffskarten
von und nach Europa
über: Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Stettin, Paris.
Große Preisermäßigung.
Extra billig für unsere nächsten 6 .. Exkursionsdampfer im September und Oktober.
Oeffentliches Notariat, für Erledigung von Erbschaftssachen, Vollmachten, 2c.
Daselbst: Deutsches Konsular und Rechtsbureau. (Staatlich inkorporirt.)
Spezialität: Erbschafts-Einziehungen, Vollmachten, prompt und billig erledigt.
Spar-Einlagen verzinst.
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.,
175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsbw

85c per Gallone und aufwärts. 85c
C. C. BILLETER,
47 DEARBORN STR.
Händler in einheimischen und ausländischen
Weinen und Liquören.
Ablieferung frei. 9ag6m

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‖ 1.35 N	‖ 1.55 N
St. Louis Diamond Special	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12.20 V
Bloomington Passagierzug	* 1.35 N	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.00 N	‖ 7.00 V
Gilman & Kankakee	‖ 4.35 N	‖10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a‖1.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.15 V
Rockford & Freeport	* 5.15 N	*10.20 V
Rockford & Freeport Expreß	* 7.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.00 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.00 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn. Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9:0 V
New York & Boston	*8 00 N	*7 25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis & Springfield "Palace Express."	*	9 00 PM	7.30 AM
St. Louis Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Bloomington Accommodation	†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	† 9.45 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 8jblj

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzl. inkorporirt.)
Das einzige seiner Art in Amerika.
Besorgt:
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden u. s. w. — Besorgung aller legalen Urkunden. Untersuchung von Abstrakts.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates hier und auswärts.
Korrespondenz pünktlich beantwortet, kostenfrei von
Albert May, Rechtsanwalt,
befindet sich jetzt
62 S. CLARK STR. 1agbw
Auskunft gratis.–Offen Sonntags v. 10-12 Uhr Vorm.

Gegründet 1847.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Passage-Agenten,
62 S. CLARK STR. (Sherman House)
Das älteste, bedeutendste und reellste Geschäft seiner Art. Man kauft dort am
Besten und Billigsten
Passage-Billette
über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, sowie
Wechsel und Postanszahlungen.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

92 La Salle Str.
werden die billigsten Billete verkauft — in —
Zwischendeck u. Kajüte
— bei —
A. Boenert & Co.
Passagier-Beförderung
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London 2c.
Oeffentliches Notariat,
Erbschaftssachen, Vollmachten, Kollektionen prompt besorgt.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- u. Geldsendungen 3mal wöchentlich.
Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt oder wer Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, sollte nicht verfehlen, bei uns vorzusprechen.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte: bw
92 La Salle Str.
Arthur Boenert, Notar.

TELEGRAMM.
Benutzt die Gelegenheit und kauft jetzt Eure
Billette
von oder nach
Deutschland.
Verschiedene Linien haben schon ihre Preise erhöht. Wer billig kaufen will, sollte nicht verfehlen, sofort vorzusprechen. Kommt sofort und sichert Euch die alten billigen Preise.
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Eisenbahn- u. Dampferlinien
171 E. Harrison Str. 24ag1m

Billige
Passagescheine!
über alle Dampfer-Linien.
Erbschaften! Schnell, sicher und billig eingezogen.
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 O. RANDOLPH STR.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.
Kauft nicht, ohne erst bei uns nachgefragt zu haben. bw

Finanzielles.

J. H. Kraemer,
93 5. Avenue. (Staats-Zeitungs-Gebäude.)
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum unter äußerst günstigen Bedingungen.
Hypotheken zu verkaufen.
Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften kollektirt.
Passagescheine von und nach Europa billig.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vorm. dosadi,16mz,6mt

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7madbslj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dadlj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jblj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmdbl
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.